
winAktuar 2.0

Dokumentation

MSS GmbH & Co. KG

Einführung	3
Inhalt dieses Handbuchs	3
Typographische Konventionen	3
Grundlagen für den Benutzer	4
Vorbereitung und Installation.....	4
Systemvoraussetzungen.....	4
Installationsassistent	4
Seriennummer und Organisationsname	5
Aktivierung des Programms	5
Willkommens-Dialog zum ersten Programmstart	5
Zielverzeichnisse für die Anwendung und Zielverzeichnis für die Datenverwaltung	6
Tipps für die zentrale Datenverwaltung im Netzwerk.....	7
Das PMAktuar-System	9
Das Datenmodell von winAktuar	9
Firmen- und Personendaten	11
Abbildung der Versorgungszusage	11
Zuordnung von Personen zu Versorgungsgruppen.....	11
Gruppe der „nicht zugeordneten Personen“	12
Grundprinzipien des PMAktuar-Systems	12
Das Leistungsvektor-Prinzip	12
Das Barwert-Baustein-Prinzip	14
Beschreibung der Anwendung	16
Einstieg	16
Anwendungsoberfläche.....	16
Grundeinstellungen.....	18
Modellberechnung.....	22
Personendaten	22
Leistungsdaten	23
Leistungsvektoren und Dynamiksegmente.....	26
Prüfen der Leistungsvektoren und Berechnen.....	27
Das Ergebnisfenster.....	28
Eingegebene Daten laden und speichern.....	29
Mandantenverwaltung	29
Bestandteile der Mandantenverwaltung	30
Mandanten-Daten	30
Versorgungsgruppen-Daten	31
Leistungsvektoren und Dynamikdialoge.....	35
Personen-Daten.....	37
Gutachter-Daten	41
Die Datentabelle.....	41
Daten des Gutachters und der Gutachterfirma	42
Das Ergebnisfenster für Einzelberechnungen	42
Erzeugung von Druckstücken und Gutachten	45
Datenimport- und Export.....	52
Anmerkungen	56
Anmerkungen zu speziellen Versorgungszusagen	56
Invalidenleistung mit „Sprung“ im Pensionsalter.....	56
Aufgeschobene Invalidenleistung	56
Beitragsorientierte Leistungszusagen oder Bausteinzusagen.....	57
Jubiläumsrückstellungen.....	59
Zusagen auf Sterbegelder.....	59
Bewertungen für die Handelsbilanz gem. BilMoG.....	59
Bewertungen nach IAS/IFRS	59
Support	59

Anlaufstellen für den Support	59
Aktuelle Versionen und Prüfung auf Updates	60
Aktuarieller Gutachtenservice	60

Einführung

Inhalt dieses Handbuchs

Lieber Leser,

mit diesem Handbuch haben wir das Ziel, Ihnen ein umfangreiches Begleiddokument zu unserem Bewertungsprogramm winAktuar 2.0 zur Verfügung zu stellen. Derzeit arbeiten wir intensiv an diesem Handbuch, so dass mit jeder Fertigstellungsstufe eine neue Version zur Verfügung stehen wird. Im Rahmen der regelmäßigen Updates werden wir dieses Dokument zusammen mit der Online-Hilfe für das Programm dann jeweils austauschen.

Bis zur Fertigstellung möchten wir daher herzlich um Ihre Nachsicht bitten, dass noch nicht alle Abschnitte vollständig beschrieben sind bzw. unterstützende Grafiken fehlen. Dennoch wünschen wir Ihnen schon jetzt viel Spaß bei der Lektüre dieses Handbuchs.

Ihr Team der MSS GmbH & Co. KG, Dortmund

Typographische Konventionen

Für diese Dokumentation gelten die folgenden typographischen Konventionen. Für die besondere Auszeichnung von Textpassagen haben die folgenden graphischen Symbole die beschriebene Bedeutung:



Der Zauberstab als Symbol erläutert an der jeweiligen Stelle im Handbuch alternative Vorgehensweisen für die Bedienung und Eingabe bzw. Tipps und Tricks, die Ihnen den Umgang mit dem Programm erleichtern sollen.



Fachliche, rechtliche und technische Hintergrundinformationen, die als Basis für das Verständnis des Textes dienen, werden am Seiterand mit diesem Hinweis-Symbol dargestellt.



Das Warn-Symbol markiert die Stellen im Handbuch, an denen besondere Aufmerksamkeit für Sie als Leser geboten ist. Hier werden kritische Hinweise gegeben, die während der Bedienung zur Fehlervermeidung bzw. Falschbedienung dringend zu berücksichtigen sind.



Einige Sachverhalte werden zum Verständnis an Hand von Beispielen detailliert erläutert. Im Handbuch finden Sie an solchen Stellen Sie daher Eingabedaten für das Programm abgebildet. Dem geeigneten Leser empfehlen wir zum Nachvollziehen die Eingabe in das Programm entsprechend der Beschreibung.

Grundlagen für den Benutzer

Vorbereitung und Installation

Systemvoraussetzungen

Die folgenden software- und hardwaretechnischen Voraussetzungen sind für die Ausführung von winAktuar notwendig:

Betriebssystem: Microsoft Windows 9x, 2000, XP

Benötigter Festplattenplatz für reine Programminstallation: 39,2 Mb

Durchschnittliche Datenbankgröße: zwischen 1 und 5 Mb

Benötigter Arbeitsspeicher: 19 Mb.

Idealerweise verfügt der Benutzerarbeitsplatz über einen PDF-Drucker zum direkten Ausdruck der Gutachtendruckstücke als PDF (alternativ erlaubt das Programm die Speicherung im PDF-Format). Zur Weiterverarbeitung von Berechnungsergebnissen wird die Verwendung einer Tabellenkalkulation empfohlen.

Installationsassistent

Eine Installationsversion von winAktuar erhalten Sie entweder als Datenträger bzw. als Download über die Internetseite des PMAktuar-Systems der MSS GmbH & Co. KG, Dortmund unter <http://www.pmaktuar.de/forms/download.html> bzw. über unseren Vertriebspartner „büro für neue systeme GmbH, Freiburg“ unter <http://www.winaktuar.de>.

Installationszielverzeichnis und Datenbankverzeichnis

Auf der Installations-CD bzw. dem Downloadpaket wird über die *Setup.exe* wie gewohnt der Installationsassistent gestartet, der den Benutzer durch den Installationsvorgang führt. Zwei Dateipfade sind dabei während der Installation durch den Benutzer vorzugeben: der Installationspfad als Zielverzeichnis für das Programm und der Datenbankpfad zur Ablage der Mandantendatenbank von winAktuar. Dabei ist durch den Benutzer zu beachten, dass als Besonderheit für den Datenbankpfad Lese- und Schreibrechte benötigt werden.

Nach wenigen Schritten sind alle für die Installation notwendigen Schritte abgearbeitet und das Programm ist installiert und kann erstmalig ausgeführt werden.

Seriennummer und Organisationsname

Zum Ausführen von winAktuar wird eine Seriennummer und ein sog. Organisationsname benötigt. Die Seriennummer wird dabei unter anderem aus den Informationen des Organisationsnamen gebildet und ist daher eindeutig. Zudem wird über die Seriennummer die Funktionalität bzw. genauer das „Zuschalten“ von zusätzlichen Leistungsmerkmalen – wie beispielsweise „Zusagen über Kapitalisierungsbausteine“ bzw. verfügbaren Sterbetafeln (Heubeck-Richttafeln RT1983 bis RT2005 G) – gesteuert. Beide Informationen werden nach dem Registrierungsvorgang direkt nach der Installation abgefragt und im System abgelegt (Windows-Registry).



Die Eingabe der Registrierungsinformationen erfordert Administratorrechte, da an zentraler Stelle in der Windows-Registry relevante Informationen zu den Lizenzierungsdetails abgelegt werden. Informieren Sie daher zum ersten Programmstart bzw. für das Nachtragen von Lizenzinformationen Ihren Systemadministrator.

Die Registrierungsinformationen können zudem auch später eingegeben werden. Dazu erreicht man über das Menü „Hilfe“ im Menüpunkt „Registrierungsinformationen anzeigen...“ einen speziellen Registrierungsdialog. Hier können zu einem späteren Zeitpunkt zur Freischaltung und Registrierung des Programms sowohl der Organisationsname, die Seriennummer als auch eine dazugehöriger Aktivierungsschlüssel eingegeben werden. Wird das Programm nicht bereits zum ersten Programmstart aktiviert, so ist es für die Dauer von 30 Tagen als voll funktionsfähige Testversion benutzbar.

Lizenzierte Benutzer erhalten durch den Hersteller nach Abschluss des Bestellvorgangs einen gemäß Ihrer Firma abgeleiteten Organisationsnamen und eine darüber generierte Seriennummer unter Berücksichtigung der freigeschalteten zusätzlichen Leistungsmerkmale.

Aktivierung des Programms

Als letzter Schritt des Registrierungsvorgangs müssen die Lizenzinformationen des Benutzers aktiviert werden. Dazu dient ein einmalig zu benutzender sog. „Aktivierungsschlüssel“, der parallel zu mit den Lizenzinformationen (Organisationsname und Seriennummer) ausgeliefert wird. Der Aktivierungsschlüssel wird eindeutig über den Organisationsnamen und die Seriennummer generiert.

Wiederum über die Dialog „Registrierungsinformationen anzeigen...“ aus dem Menü „Hilfe“ wird dieser Aktivierungsschlüssel eingetragen. Durch Betätigen der „Aktivieren“-Taste werden die Lizenzinformationen geprüft. Bei Übereinstimmung aller Lizenzierungsdaten wird die vorliegende Version von winAktuar aktiviert.

Die Aktivierung der Programmversion kann ebenfalls bereits beim ersten Programmstart im „Willkommens“-Dialog zusammen mit der Eingabe von Organisationsnamen und Seriennummer eingegeben werden. Wird das Programm nicht bereits zum ersten Programmstart aktiviert, so ist es für die Dauer von 30 Tagen als voll funktionsfähige Testversion benutzbar.

Willkommens-Dialog zum ersten Programmstart

Wird winAktuar zum ersten Mal ausgeführt, werden noch grundsätzliche Informationen initialisiert und in dem System verfügbar gemacht. Dazu muss der Benutzer unter Administratorrechten das Programm starten. Das Programm erkennt automatisch den ersten Start und informiert, dass notwendige Initialisierungen vorgenommen werden müssen. Dazu dient das Hilfsprogramm „PMInitReg2.exe“ aus dem Installationsverzeichnis, das automatisch aufgerufen und nach Bestätigung mit „Ja“ ausgeführt wird.

Nach erfolgreicher Initialisierung erscheint für den Benutzer zur Begrüßung ein „Willkommens-Dialog“. Hier können – sofern bereits vorliegend – die notwendigen Registrierungsinformationen zur erworbenen Lizenz eingegeben werden. Liegen zu diesem Zeitpunkt noch keine Lizenzierungsinformationen vor, so kann das Programm für die Dauer von 30 Tagen als voll funktionsfähige Testversion genutzt werden. Wählen Sie dazu den Punkt „winAktuar als Testversion für weitere 30 Tage benutzen“ und Verlassen Sie durch Betätigen der „Ok-Taste“ den Willkommens-Dialog. Die Registrierungsinformationen können zur Aktivierung des Programms innerhalb dieser Testzeit bzw. auch später jederzeit nachgetragen werden.

Zielverzeichnisse für die Anwendung und Zielverzeichnis für die Datenverwaltung

Per Voreinstellung wird als Zielverzeichnis für winAktuar der Verzeichnispfad *C:\Programme\Math.SpezSof\winAktuar* benutzt, kann aber durch den Administrator während der Installation beliebig angepasst werden.

Als Datenbankverzeichnis für die Mandantendatenbank wird per Voreinstellung der Verzeichnispfad *C:\Programme\Gemeinsame Dateien\Math.SpezSof\winAktuar\Daten\winAMandant* verwendet. Neben der Mandantendatenbank greift winAktuar auf ein weiteres Datenbankverzeichnis für die sog. Reportdatenbank zur Generierung der Reportdruckstücke zurück. Dieses Datenbankverzeichnis wird per Voreinstellung unter *C:\Programme\Gemeinsame Dateien\Math.SpezSof\winAktuar\Daten\Report* durch die Installationsroutine abgelegt. Der Administrator hat während der Installation keine Möglichkeiten diesen Pfad anzupassen, kann ihn aber im Anschluss manuell ändern, wie weiter unten beschrieben wird.

Anpassen der Datenbankverzeichnisse

Der Zugriff auf die Datenbanken erfolgt in der aktuellen Version von winAktuar über die sog. Borland Database Engine (BDE). Mit Hilfe des dazugehörigen Datenbankadministrationswerkzeuges, der sog. BDE-Verwaltung lassen sich grundlegende Einstellungen für die BDE im allgemeinen und die beiden verwendeten Datenbanken für winAktuar im Speziellen anpassen. Der Zugriff auf die BDE-Verwaltung erfolgt dazu über die Systemsteuerung, wo ein entsprechendes gleichnamiges Icon den Aufruf der BDE-Verwaltung erlaubt.

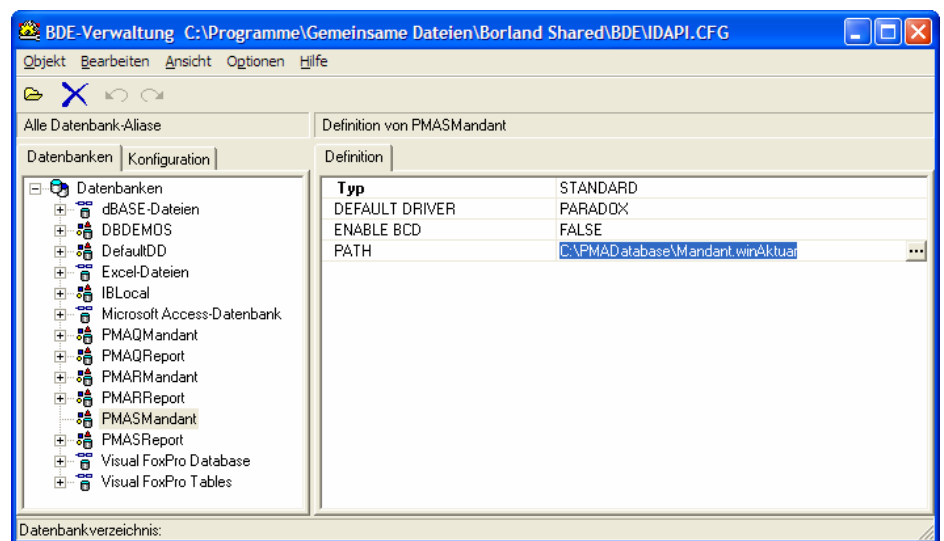


Abbildung: BDE-Verwaltung zum Anpassen der Datenbankpfade

Die beiden verwendeten Verzeichnisse für die zu Grunde liegenden Datenbanken (Mandantendatenbank bzw. Reportdatenbank) lassen sich über deren sog. „Aliase“



auf der Lasche „Datenbanken“ innerhalb der BDE-Verwaltung anpassen. Dazu wählt der Administrator den Alias „PMASMANDANT“ für die Mandantendatenbank bzw. „PMASREPORT“ für die Reportdatenbank durch einfachen Klick aus.

Vermeiden Sie einen Doppelklick auf den Alias, der eine Verbindung zu der Datenbank herstellt und diese öffnet. Der Verzeichnispfad für die beiden Datenbanken lässt sich jeweils nur bei geschlossener Datenbankverbindung anpassen. Über das Kontextmenü können Sie mit Hilfe des Menüpunktes „Schließen“ eine etwaig geöffnete Datenbankverbindung innerhalb der BDE-Verwaltung wiederum schließen.

Nachdem der entsprechende Alias ausgewählt wurde, kann auf der rechten Datenlasche „Definition“ innerhalb der BDE-Verwaltung unter dem Eintrag PATH der Verzeichnispfad angepasst werden. Der Administrator gibt hier den vollständigen Verzeichnispfad der jeweiligen Datenbank an.

Die vorgenommenen Änderungen sind innerhalb der BDE-Verwaltung zu übernehmen. Das geschieht durch die Tastenkombination STRG+A bzw. durch Anklicken der rechten Pfeiltaste innerhalb der Symbolleiste der BDE-Verwaltung.

Tipps für die zentrale Datenverwaltung im Netzwerk

Lizenznehmer mit mehr als einem lizenzierten winAktuar-Benutzerplatz haben die Möglichkeit die Mandantendatenbank von winAktuar zentral im Netzwerk abzulegen. Durch Setzen des entsprechenden Datenbankpfades auf jedem Benutzerarbeitsplatz über die jeweilige BDE-Verwaltung können alle Benutzer gemeinsam auf die Datenbank zugreifen. Die zu Grunde liegende Paradox-Datenbank erlaubt den Mehrnutzerbetrieb über Zugriffssteuerung auf Datensatzebene.

Um diesen gemeinsamen Zugriff über das Netzwerk auf eine Mandantendatenbank zu ermöglichen sind zwei zentrale Einstellungen für die BDE notwendig.

Anpassung von NET DIR und LOCAL SHARE

Innerhalb der BDE-Verwaltung sind durch den Administrator auf der Registerlasche „Konfiguration“ die Einträge NET DIR und LOCAL SHARE anzupassen, so dass ein gemeinsamer Netzwerkzugriff mit entsprechender Sperr- und Zugriffssteuerung realisiert werden kann.

Einstellung LOCAL SHARE

Unter dem Punkt *Treiber* und dann *Native* ist der Punkt *PARADOX* auszuwählen. Auf der rechten Seite ist dann auf der Registerlasche Definition der Eintrag *LOCAL SHARE* zu finden. Dieser Punkt ist auf den Wert *TRUE* zu ändern, womit die Sperr- und Zugriffskontrolle für den Netzwerkzugriff aktiviert wird.

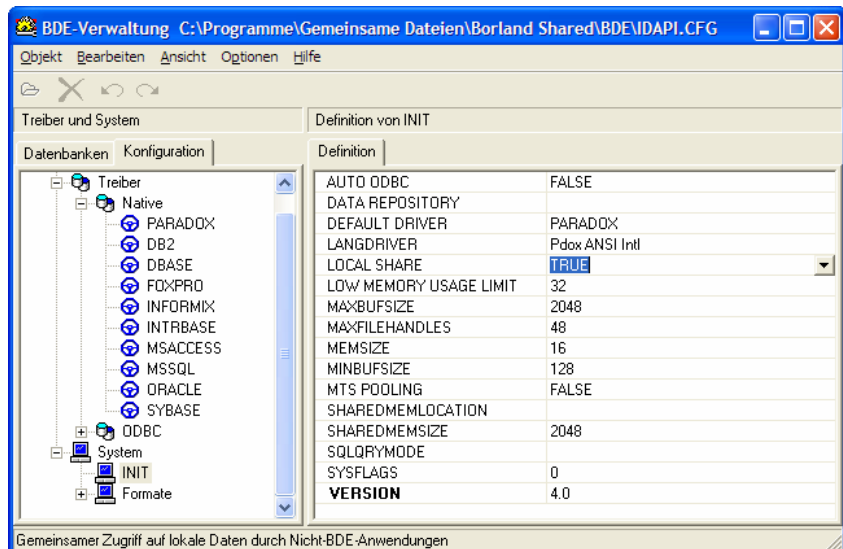


Abbildung: BDE-Verwaltung zum Anpassen des LOCAL SHARE-Eintrags

Einstellung NET DIR

Für die gemeinsame Sperr- und Zugriffskontrolle ist für alle über das Netzwerk auf die zentrale Mandantendatenbank zugreifenden Benutzer ein einheitlicher und eindeutiger Pfad zur Ablage der Sperr- und Zugriffsinformationen notwendig. Dieser Pfad wird über den Wert von *NET DIR* festgelegt auf der Registerlasche *Konfiguration* unter dem Punkt *System* und *INIT* festgelegt und ist auf der rechten Seite als erster Einstellwert zu finden und anzupassen. Idealerweise verwendet der Administrator hier ein gemeinsam verfügbares Netzlaufwerk (bspw. Laufwerk Z: der Arbeitsgruppe) bzw. gibt einen eindeutigen Pfad per UNC-Namenskonvention in der Form `\\Server\Freigabename\` vor.



Für jeden Benutzer ist hier ein identischer Wert als Eintrag für NET DIR vorzugeben. Andernfalls kann keine gemeinsam koordinierte Sperr- und Zugriffskontrolle erreicht werden.

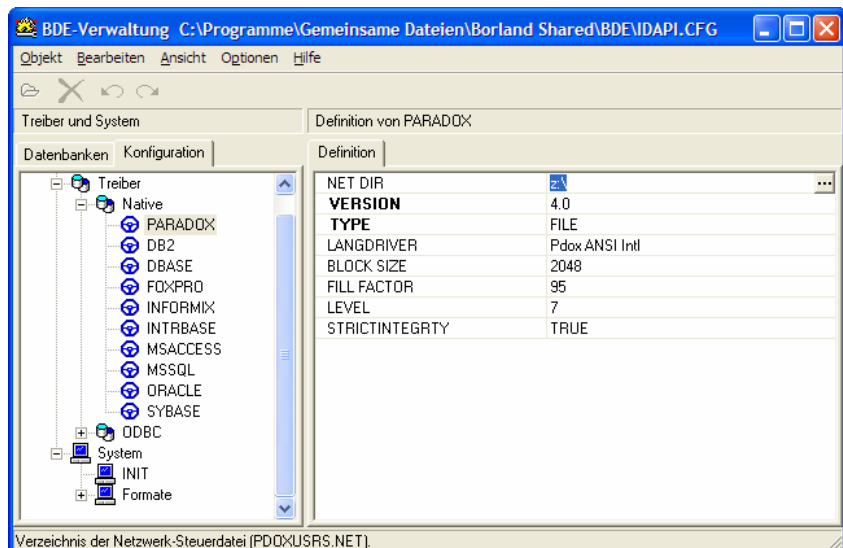


Abbildung: BDE-Verwaltung zum Anpassen des NET DIR-Eintrags



Das Speichern der hier vorgenommenen Änderungen bewirkt das Schreiben der BDE-Konfigurationsdatei IDAPI.CFG. Das Schreiben dieser Datei erfordert Schreibrechte. Änderungen sollten nur durch den Administrator vorgenommen werden.

Das PMAktuar-System

Das hier vorliegende Programm winAktuar 2006 ist Bestandteil des PMAktuar-Systems – einem System für die Berechnung und Bewertung im Rahmen der Pensionsmathematik im Allgemeinen und der betrieblichen Altersversorgung im Besonderen. Im Wesentlichen unterscheidet man den Rechenkern des PMAktuar-Systems in Form von Bibliotheken als Sammlungen von Funktionen zur Pensionsmathematik und die darauf aufbauenden Anwendungen, wie PMAktuar 2002/2008, winAktuar 2.0 oder das PMAktuar-VBA-Modul für Microsoft Excel.

Das Datenmodell von winAktuar

Die Anwendungsprogramme winAktuar und PMAktuar stellen Anwendungsoberflächen dar, die die Schnittstelle zwischen Benutzer und dem pensionsmathematischen Rechenkern samt der zu Grunde liegenden Datenbank bilden. Für alle pensionsmathematischen Bewertungen werden Funktionen des Rechenkerns aufgerufen, die schließlich zu den Bar- bzw. Teilwerten als Ergebnissen führen. Die wesentlichen Parameter erhalten diese Funktionen auf Basis der Eingabe des Benutzers in der Anwendungsoberfläche. Die Speicherung der Eingabedaten erfolgt dabei unter Benutzung einer integrierten relationalen Datenbank im Paradox-Format (sog. Desktop-Datenbank). Eine weitere Paradox-Datenbank wird für die Generierung der Druckstücke benötigt.

Die Paradox-Datenbanken finden Sie bei der vorliegenden Installation über die Datenverzeichnisse „WinAMandant“ und „Report“. Typischerweise werden beide im Ordner *C:\Programme\Gemeinsame Dateien\Math.Spez.Soft\winAktuar\Daten* abgelegt, sofern dieser Standardspeicherort nicht während der Installation durch den Benutzer oder den Administrator verändert wird. Die einzelnen Datenbanktabellen liegen in Form von *.DB-Dateien samt weiterer dazugehöriger Dateien (wie Index-Dateien, Integritätsdateien u. ä.) als einzelne Dateien in den jeweiligen Verzeichnissen. Mit speziellen sog. Viewern lassen sich die Inhalte der Tabellen betrachten. Die Datenbanktabellen sind dabei regelmäßig über ein internes Kennwort vor ungewünschten Veränderungen geschützt.

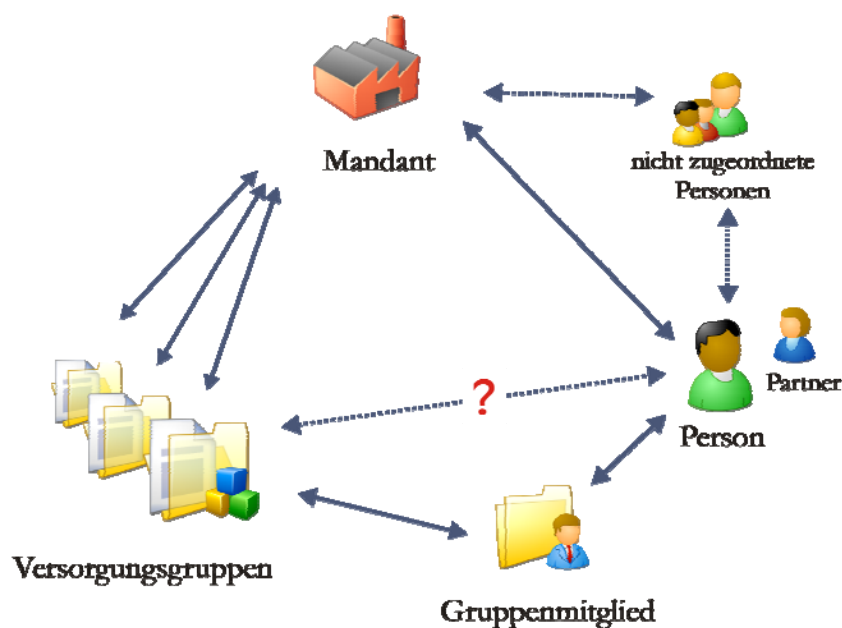


Abbildung: Zu Grunde liegendes Datenmodell

Das zu Grunde liegende relationale Datenmodell unterscheidet vier wesentliche Größen: die Mandanten (Firmen), die Versorgungsgruppen, die sog.

Gruppenmitglieder und die Personen. Für jede dieser Entitäten existieren korrespondierende Tabellen im Datenbankverzeichnis. Durch Einführung dieses Datenmodells sowohl in PMAktuar als auch die Verwendung in winAktuar wird die Bewertung von Versorgungsverpflichtungen nicht nur für einzelne versorgungsberechtigte Personen möglich (Einzelberechnungen) sondern vielmehr die Bewertung ganzer heterogener Personenbestände. In diesem Sinne sprechen wir von der **Mandantenfähigkeit** der Bewertung bzw. des Programms.

Jede Mandantenfirma besitzt dabei standardmäßig eine Gruppe der sog. „nicht zugeordneten Personen“. Personen werden als Datensatz immer mittelbar einer Mandantenfirma hinzugeordnet. Es ist eine Konvention des Datenmodells innerhalb des PMAktuar-Systems, dass Personen immer genau nur einmal einem Mandanten zugeordnet werden sollen.

Die Versorgungsgruppen spiegeln den technischen Ort der Ablage der Versorgungszusage für einen Mandanten wieder. Jede Gruppe bildet dabei im ersten Schritt eine spezielle Versorgungszusage ab. Wir sagen, eine Versorgungszusage wird mit Hilfe der Versorgungsgruppe in winAktuar bzw. PMAktuar „modelliert“. Später werden die Versorgungsgruppen ergänzt um weitere Gruppen, die ausgeschiedene Versorgungsanwärter oder Leistungsempfänger aufnehmen werden.

Die Verknüpfung zwischen Personen und der Mandantenfirma erfolgt indirekt über die Zugehörigkeit der Personen zu einer oder mehrerer Versorgungsgruppen. Ist eine Person einer Versorgungsgruppe zugeordnet, wird diese Zugehörigkeit über das sog. Gruppenmitglied ausgedrückt. Diese Verknüpfung erlaubt es, eine Personen mehreren Versorgungsgruppen zuzuordnen ohne den Personendatensatz innerhalb der Datenbank in irgendeiner Form duplizieren zu müssen. Die Person bleibt nach wie vor nur einmal in der Datenbank vorhanden, wobei allerdings mehrere Gruppenmitgliedsdatensätze für die Person existieren können. Sie drücken die Zugehörigkeit zu ebenjenen Versorgungsgruppen aus.

Wurde eine neue Mandantenfirma angelegt und zu diesem Mandanten keine weiteren Versorgungsgruppen, so existiert zunächst automatisch die Standardgruppe der „nicht zugeordneten Personen“. Zu diesem Zeitpunkt können Personen dem Mandanten hinzugefügt werden, die dann automatisch durch das Programm einen Gruppenmitgliedsdatensatz für die Zugehörigkeit zur „Nicht-Zugeordneten-Gruppe“ erhalten. Nachdem Versorgungsgruppen angelegt wurden, lassen sich diese Personen „verschieben“, indem die Gruppenzugehörigkeit in der Standardgruppe modifiziert wird und auf die jeweilige neue Zielgruppe gesetzt wird.

Zur Modellierung der zugesagten Leistungen der Versorgungszusage sind entsprechende Einstellungen innerhalb einer Versorgungsgruppe vorzunehmen. Jede Versorgungsgruppe hält dazu Verknüpfungen zu einzelnen Leistungsart-Tabellen bereit. Innerhalb des Datenmodells existieren daher für jeden möglichen Leistungstyp (Altersleistung, Invalidenleistung, Hinterbliebenenleistung bzw. Aktiven-Hinterbliebenenleistung oder Invaliden-Hinterbliebenenleistung) wiederum einzelne Datentabellen, die die Details der zugesagten Leistung aufnehmen, bspw. eine Rentenhöhe ab dem Pensionsalter für die Altersleistung. Darüber hinaus wird hierbei eine Leistungsart vorgegeben, bspw. Zahlung der Leistung in Form einer Rente als gegebenen Betrag.

Zu den Leistungen gehört weiter die Vorgabe von möglichen Anpassungen oder Veränderungen der zu jeweils zu Grunde liegenden Leistungsvektoren. Dies geschieht in winAktuar bzw. in PMAktuar über gesonderte „Regeln“, die als Leistungsvektor- oder Dynamikregeln bezeichnet werden.

Darüber hinaus gehören dem Datenmodell weitere Tabellen bspw. zur Abbildung von möglichen Gutachten oder Benutzern des Lizenznehmers an. Eine Reihe weiterer Tabellen stellen interne Tabellen dar, die nichts mit der Abbildung der Mandanten und deren Zusagen innerhalb des Programms zu tun haben. Sie geben bspw. Beschriftungen und Inhalte von Auswahlfeldern wieder und sollten nicht modifiziert werden.

Firmen- und Personendaten

Der Mandantendatensatz enthält neben rein statischen Informationen, wie die Firma und Adresse des Mandanten, als wichtigstes und für die Berechnung relevantes Datenelement den aktuellen Bilanzstichtag, der als Stichtag der Bewertung herangezogen werden soll. Die kumulierten Berechnungsergebnisse werden ebenfalls hier abgespeichert. Für die Ausgabe der Druckstücke ist insbesondere ein Gutachtenerstellungsdatum notwendig, das ebenfalls hier samt den ausführenden und verantwortlichen Gutachtern vorgegeben wird.

Die Personendaten enthalten alle wesentlichen Informationen zu einer der Bewertung zu Grunde liegenden Person. Dabei werden nur solche Daten abgelegt, die eindeutig der Person zuzuordnen sind, sich regelmäßig nicht ändern und vor allem nicht abhängig von der Versorgungszusage sind (wie beispielsweise das Pensionierungsalter). Dazu gehören beispielsweise das Geburtsdatum, der Vor- und Nachname, das Geschlecht und Partnerdaten. Des Weiteren lassen sich für die Person individuelle numerische Daten als sog. „individuelle Bemessungsgrößen“ (iBMG) ablegen, die im Verlauf der späteren Berechnung herangezogen werden können. Beispiele hierfür sind etwa das Gehalt oder eine Rentengrundgröße oder ähnliches.

Abbildung der Versorgungszusage

Die Bewertung einer Versorgungsverpflichtung setzt unabdingbar die Kenntnis der zu Grunde liegenden Versorgungszusage voraus. Die Versorgungszusage beschreibt dabei lediglich die eingegangene Verpflichtung des Arbeitgebers bezüglich der Art und der Höhe der zugesagten Leistungen. Daneben erfordert die Bewertung einer Versorgungsverpflichtung die Kenntnis von Daten der versorgungsberechtigten Person.

In diesem Sinne versteht sich winAktuar nicht als ein reines pensionsmathematisches Berechnungsprogramm für Bar- und Teilwerte im Rahmen von Pensionszusagen als vielmehr ein „Zusageverwaltungsprogramm“ zur Bewertung von Versorgungsverpflichtungen. Im Unterschied zu gängigen Mitbewerberprogrammen wird daher streng zwischen Personendaten und Daten zur Beschreibung der Versorgungszusage unterschieden. Diese Zweiteilung erstreckt sich durch das gesamte Programm.

Die losgelöste Behandlung von Personen- und Zusedaten erlaubt auf diese Weise höchste Flexibilität in der Abbildung von Versorgungsverpflichtungen und die komfortable Bewertung von ganzen Personenbeständen. Dabei werden die Daten zur Versorgungszusage, d. h. zu den Leistungsarten und -höhen sowie eventuellen Dynamisierungen lediglich einmal abgelegt, während die versorgungsberechtigten Personen mit ihren individuellen Merkmalen wie Geburts- und Eintrittsdaten als auch Gehaltsdaten oder sonstigen Bezugsgrößen getrennt davon verwaltet werden.

Die Abbildung der Leistungsdaten zur Versorgungszusage wird im Kontext von winAktuar jeweils mit „modellieren“ bezeichnet. In diesem Sinne wird die Versorgungszusage modelliert, wenn Sie durch den Benutzer im Programm eingegeben wird. Die Abbildung einer Versorgungszusage erfolgt in winAktuar durch Bereitstellen einer sog. „**Versorgungsgruppe**“ und dem anschließenden Setzen der Leistungsarten und -höhen. Eine Versorgungsgruppe spiegelt in diesem Zusammenhang genau eine Versorgungszusage wieder. Liegen für ein zu bewertendes Unternehmen parallel mehrere aktive Versorgungszusagen vor, so ist jede dieser Zusagen durch eine Versorgungsgruppe darzustellen.

Zuordnung von Personen zu Versorgungsgruppen

Losgelöst von der Versorgungszusage werden die Personendaten in winAktuar 2006 verwaltet. Erst die Zuordnung von Personen zu Versorgungsgruppen macht deutlich, welcher Versorgungsverpflichtung der Versorgungsberechtigte unterliegt und damit, welche Leistungen für diese Person zu bewerten sind. Dabei erlaubt

dieses Konzept auch, einzelne Personen zu mehreren Versorgungsgruppen zuzuordnen und damit eine Person parallel mehrfach je nach Versorgungszusage über die Zugehörigkeit zu einer Versorgungsgruppe zu bewerten.

Diese Eigenschaft ist allerdings dem Mutterprogramm PMAktuar 200x vorbehalten. In winAktuar 2006 lassen sich damit Personen jeweils nur genau einer Versorgungsgruppe zuordnen, mit dem Ziel, den Komplexitätsgrad des Programmes zur Benutzung für eine breitere Zielgruppe zu reduzieren.

Gruppe der „nicht zugeordneten Personen“

Standardmäßig erhält innerhalb des Datenmodells von winAktuar 2006 jeder eingegebene Mandant eine sog. Gruppe der „nicht zugeordneten Personen“ als eine spezielle Versorgungsgruppe. Diese Gruppe stellt eine fiktive Versorgungsgruppe ohne eine ihr zu Grunde liegende Versorgungszusage dar. Sie hat lediglich die Aufgabe, innerhalb des Mandanten angelegte Personen aufzunehmen, die noch keiner richtigen Versorgungsgruppe zugeordnet wurden oder werden können.

Die Gruppe der „nicht zugeordneten Personen“ wird für die Berechnung ignoriert. Ihr zugeordnete Personen lassen sich innerhalb des Programms durch einfaches Drag & Drop später einer Versorgungsgruppe über Verschieben zuordnen.

Grundprinzipien des PMAktuar-Systems

Da winAktuar zur Berechnung und Bewertung von Versorgungsverpflichtungen auf den Rechenkern des PMAktuar-Systems zurückgreift, sollen an dieser Stelle zur Steigerung des Verständnisses und zur Motivation des Programmaufbaus und der Bedienung grundlegende Prinzipien des PMAktuar-Rechenkerns dargestellt werden. Essentiell sind dabei das sog. Leistungsvektorprinzip und das Barwert-Baustein-Prinzip.

Das Leistungsvektor-Prinzip

Die Bewertung von Versorgungszusagen erfordert neben der Vorgabe der zugesagten Leistung im Wesentlichen nur das korrekte Setzen von Leistungsvektoren. Dabei gilt als Grundregel: Der Leistungsvektor bestimmt die Leistung für jedes Alter x bzw. y der Versorgungsberechtigten und damit den schließlich den relevanten Leistungsbarwert zu jedem Alter.

Daher kapriziert sich das „Modellieren einer Versorgungszusage“ im wesentlichen auf die **korrekte Vorgabe des jeweiligen Leistungsvektorverlaufes** für die einzelnen Leistungen. Im Detail ist daher zum Setzen eines Leistungsvektors der relevante Leistungswert in jedem Alter einzusetzen. Da diese Setzung sinnvollerweise nicht für jedes Alter einzeln durch den Benutzer vorgegeben werden soll, übernimmt winAktuar einen Großteil der Setzung nach den Vorgaben des Benutzers.

Versicherungsmathematisch ermittelt sich der Leistungsbarwert einfach gesprochen, indem die Leistung jedes Alters unter Gewichtung mit einer Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines bestimmten Leistungsfalls in jenem Alter diskontiert (d. h. abgezinst) auf den Bewertungsstichtag aufsummiert werden. Damit wird deutlich, dass ein nicht korrekt befüllter Leistungsvektor folgerichtig nicht zu einem korrekten Ergebnis führen kann. In diesem Sinn wird ein besonderes Augenmerk auf das korrekte Setzen der Leistungsvektoren gelegt. Zudem sind durch den Benutzer sämtliche vorgenommenen Leistungseinstellungen der Leistungsvektoren vor jeder Berechnung zu prüfen.

Leistungsvektor für die Altersleistung

Eine gemäß der Versorgungszusage zugesagte Anwartschaft auf Altersleistung kann definitionsgemäß erst Leistungen ab der sog. Altersgrenze bzw. dem Pensionsalter

hervorrufen. Konsequenterweise berücksichtigt winAktuar für den Leistungsvektor „L1“ der Altersleistung nur Leistungswerte ab dem Pensionsalter (üblicherweise 65 bzw. 67).

Da der Zeitpunkt des Eintritts des Leistungsfalls – nämlich der Zeitpunkt der Pensionierung – bereits von vornherein feststeht, wird der Verlauf einer Altersleistung **direkt** im Leistungsvektor abgebildet. Ist beispielsweise eine Altersrente in Höhe von monatlich konstant 825 EUR zugesagt, so sind ab dem Pensionsalter (bspw. ab dem Alter 65) und für jedes Folgejahr jeweils der Wert 9.900 EUR einzutragen. Beachten Sie dabei bitte, dass jeweils der **Jahreswert der Leistung** zu setzen ist (d. h. hier $12 \times 825 = 9.900$).

Wird die Rentenleistung in jedem Rentenbezugsjahr beispielsweise um 2 % angepasst (sog. Dynamik der laufenden Altersleistung), so ist im Pensionsalter 65 der Wert 9.000, im Alter 66 der Wert 10.098 usw. einzutragen. Die Programme PMAktuar und winAktuar unterstützen Sie hierbei mit einfachen Vorgabemöglichkeiten für solche Anpassungen im Rentenvektor entweder direkt (winAktuar) bzw. über sog. flexible Dynamikregeln.

Als Konsequenz sind Werte für Alter unterhalb des Pensionsalters zur Bestimmung einer Altersleistung irrelevant. Alle Einträge im Vektor L1 für Alter kleiner dem Pensionsalter werden während der Berechnung durch den Rechenkern ignoriert. Nichtsdestotrotz ist es in bestimmten Fällen durchaus sinnvoll, den Altersleistungsvektor L1 mit Werten für Alter kleiner dem Pensionsalter zu befüllen, wie weiter unter dargestellt wird (bspw. bei Zusagen, deren Invaliden- bzw. Hinterbliebenenleistungen prozentual von der Höhe des bisher erreichten Altersleistungsanspruchs abhängen).

Leistungsvektoren für Invaliden- und Hinterbliebenenleistung

Im deutlichen Gegensatz zur Altersleistung kann in den Leistungsvektoren für die Invalidenleistung „L2“ und für die Hinterbliebenenleistung „L3“ bzw. „L4“ ein direkter Leistungsverlauf nicht eingetragen werden. Der Grund liegt in der Unkenntnis des Eintritts des jeweiligen Leistungsfalls Invalidität bzw. Tod. In diesem Sinne ist für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung in jedem Alter x bzw. y lediglich der **Startwert einer in jenem Alter möglicherweise beginnenden Leistungszahlung** vorzugeben. Unklar ist bis dato, wie die Folgeleistungen abgebildet werden könnten, was gleich erläutert wird.

Wollte für eine Bewertung einer Invaliden- oder Hinterbliebenenversorgung ein möglicher Verlauf für jedes Alter direkt angegeben werden, so wäre eine zweidimensionale Darstellung allein für eine der beiden Leistungen notwendig. Eine solche Darstellung bildet für jedes Alter x den Leistungsverlauf für das Beginnalter x und deren Folgealter bis einschließlich $x + \infty$ den jeweiligen Leistungsverlauf ab und würde schließlich in einer oberen Dreiecksmatrix resultieren. Dieses Vorgehen wäre möglich, allerdings aus dem Blickwinkel einer einfachen, schnellen und fehlerarmen Dateneingabe unpraktikabel.

Die Vorgabe für eine Invalidenleistung wird beispielhaft einmal illustriert. Dazu sei zunächst eine Anwartschaft auf eine Invalidenleistung im Falle der Invalidität in Form einer Rentenzahlung von anfänglich monatlich 825 EUR vorgegeben. Die Leistungshöhe steige in jedem Rentenbezugsjahr um 2 % auf Basis der Höhe der Vorjahresleistung. Würde der Versorgungsberechtigte beispielsweise im versicherungstechnischen Alter von 52 Jahren invalide werden, so würde im Alter 52 erstmals eine Jahresrente in Höhe von 9.900 EUR fällig werden, im Folgejahr (Alter 53) dann in Höhe von 10.098 EUR und im darauf folgenden Jahr (Alter 54) in Höhe von 10.299,26 EUR. Würde der Versorgungsberechtigte erst ein Jahr später im Alter 53 invalide, so würde nun im Alter 53 eine Leistung in Höhe von 9.900 EUR fällig werden, im Alter 54 in Höhe von 10.299,26 EUR und im Alter 55 in Höhe von 10.505,96 EUR.

In allen Altern des Invalidenleistungsvektors ist allerdings jeweils ein Wert von 9.900 EUR einzutragen. Erinnerung: Es handelt sich hierbei um den Startwert der dann beginnenden Leistung, wenn der Leistungsfall in das jeweilige Alter fallen würden. In diesem Fall erscheint der Invalidenvektor L2 mit einer konstanten

Befüllung in Höhe von 9.900, obwohl die zugesagte Invalidenleistung dynamisiert also mit Steigerungsansprüchen zugesagt wurde.

Besonderheiten für die Invalidenleistung

Zwei Sonderregeln sind für die Invalidenleistung zu beachten, die an dieser Stelle motiviert werden sollen. Zunächst ist festzuhalten, dass auf Basis des zu Grunde liegenden Heubeck'schen Bevölkerungsmodells (die sog. zusammengesetzt Ausscheideordnung) der Leistungsfall der „Invalidität“ letztmalig im Vorjahr des Pensionierungsalters eintreten kann. Mit Erreichen des Pensionierungsalters verlässt ein bis dahin „aktiver“ Versorgungsberechtigter den sog. Aktivenbestand und wechselt über in den sog. Rentnerbestand. Das Überwechselln in den Invalidenrentnerbestand ist allerdings nur aus dem Aktivenbestand möglich. Aus diesem Grund braucht der Invalidenleistungsvektor letztmalig mit einem Startwert im Vorjahr des Pensionsalters gesetzt zu werden. Alle danach folgenden Werte haben für die Bewertung grundsätzlich keine Relevanz mehr, da eine Invalidenleistung nicht mehr ausgelöst werden kann.

Sowohl winAktuar als auch PMAktuar ignorieren daher für die Bewertung der Versorgungszusagen standardmäßig Werte im Invalidenleistungsvektor L2 ab dem Pensionsalter. Es gibt allerdings zwei Sonderfälle, für die zumindest der Rechenkern des PMAktuar-Systems Wert im Invalidenleistungsvektor L2 ab dem Pensionsalter erwartet. Dabei handelt es sich um Zusagen mit Anwartschaften auf Invalidenleistungen, der Leistungshöhe bei bereits laufenden Leistungen ab dem Pensionsalter einem Sprung unterliegt. Typischerweise springt die Höhe der bisher laufenden Invalidenleistung dabei im Pensionsalter auf die Höhe der erdienten oder zugesagten Altersleistung. In diesem Fall ist der konkrete Verlauf der – um exakt zu sein – Invaliden-Altersleistung direkt ab dem Pensionsalter im Invalidenleistungsvektor L2 vorzugeben.

Ein zweiter Sonderfall liegt bei Anwartschaften auf sog. auf das Pensionsalter aufgeschobene Invalidenleistungen vor. Diese Typen von Leistungszusagen tauchen neuerdings implizit regelmäßig bei Gesellschafter-Geschäftsführer-Zusagen auf, die in ihrer Versorgungszusage keinerlei Invalidenleistungen vorgesehen hatten. Üblicherweise wurde solche Leistung bisher im sog. Gesamtbestand bewertet. Diese Vorgehensweise ist der Finanzverwaltung zumindest bei den Gesellschafter-Geschäftsführer-Versorgungen zu „grob“. Sie verlangt daher die Bewertung der zugesagten Altersleistung im Aktivenbestand für die zusätzlich der Anspruch auf die bis zum jeweiligen Alter erreichte unverfallbare (Invaliden-)Altersleistung im Falle der Invalidität zu berücksichtigen ist. Diese Forderung führt zur Bewertung der ratierlich aufzubauenden, unverfallbaren Invaliden-Altersleistung als auf das Pensionsalter aufgeschobene Invalidenleistung. In einem solchen Fall erwartet der pensionsmathematische Rechenkern des PMAktuar-Systems die Vorgabe des gewünschten Invaliden-Altersleistungsverlaufes ab dem Pensionsalter als Rente der Höhe 1. In allen anderen Fällen werden Werte im Invalidenleistungsvektor L2 ab dem Pensionsalter vom Rechenkern ignoriert.

Das Barwert-Baustein-Prinzip

Eine Besonderheit innerhalb des PMAktuar-Systems wird durch die modulare Darstellung der Ergebnisse in Form von sog. Barwertbausteinen erreicht. Der **Gesamtleistungsbarwert** eines Versorgungsberechtigten in einem bestimmten Alter x bzw. y setzt sich dabei bausteinartig aus den jeweiligen Anwartschaftsbarwerten der einzelnen Leistungen zusammen. Der Barwert einer Anwartschaft auf Invaliden- oder Hinterbliebenenversorgung wiederum ermittelt sich aus den sog. „Barwerten der sofort beginnenden Invaliden- bzw. Hinterbliebenenleistungen“, also der Wert der Versorgungsverpflichtung für den Invaliden- oder Hinterbliebenenpart, falls der jeweilige Leistungsfall im aktuellen Alter x bzw. y eintreten würde. Die Bestimmung der einzelnen Leistungsbarwerte wiederum benötigt die durch den Benutzer innerhalb der Leistungsvektoren exakt vorgegebenen Leistungsverläufe für die Alters-, die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung.

Mit Hilfe des Gesamtleistungsbarwertes wird die Leistungsseite der Versorgungsverpflichtung dargestellt. Die Bestimmung eines für die Steuerbilanz relevanten Rückstellungsbetrages – der sog. Teilwert – benötigt darüber hinaus zur Anwendung des **versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips** ebenfalls die Abbildung einer (fiktiven) Finanzierungsseite der Verpflichtung. Dazu muss gemäß dem Einkommenssteuergesetzes (siehe § 6a EStG) am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintrittes diese versicherungsmathematische Äquivalenz zwischen Finanzierungs- und Leistungsseite hergestellt werden. Aus diesem Grund wird der Gesamtleistungsbarwert mit Hilfe der sog. **fiktiven Jahresnettoprämie** (FJNP) und eines Finanzierungsbarwertes der Höhe 1 (bei jährlich gleich bleibenden Finanzierungsbeträgen) um einen **Finanzierungsbarwert** in der Darstellung ergänzt. Die Differenz beider Größen zum aktuellen Bewertungsstichtag ergibt dann den steuerlich relevanten Rückstellungsbetrag (Teilwert).

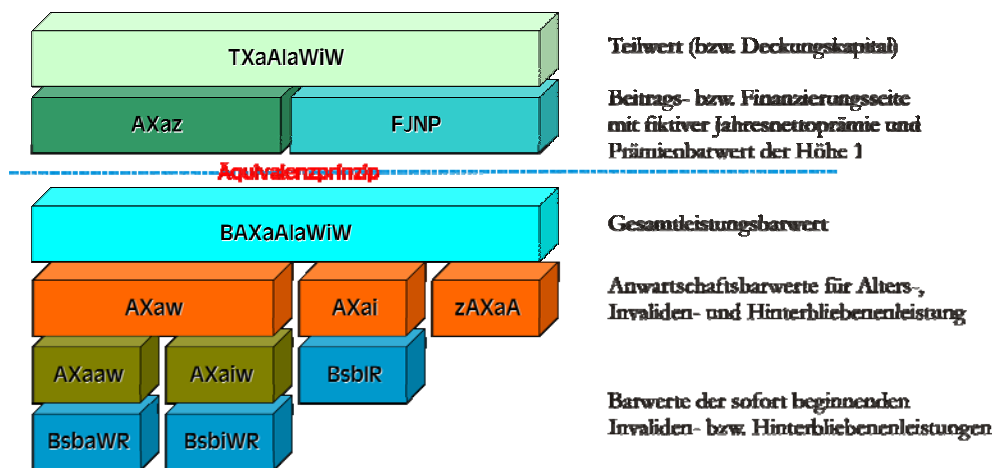


Abbildung: Barwert-Baustein-Prinzip

Alle diese einzelnen Berechnungswerte werden innerhalb der Einzelberechnung für einen Versorgungsberechtigten mittels einer sog. „Ergebnismatrix“ dargestellt. Die überblickliche Darstellung erlaubt daher den detaillierten Blick auf alle Teilergebnisse der Bewertung. Dem geschulten Anwender eröffnet sich auf diese Weise sowohl noch einmal die abschließende Verifizierung der vorgenommenen Modellierung der Versorgungsverpflichtung, als auch qualitative Aussagen über sonstige Leistungsgrößen, die aus den Ergebnissen abgeleitet werden können.

Bezeichnungsweisen für Bar- und Teilwerte

Die einzelnen Spalten der Ergebnismatrix tragen als Spaltenüberschrift gewisse Bezeichnungskürzel. Diese sind angelehnt an die versicherungsmathematischen Notationen. So lässt sich für den geübten Anwender auf einfache Weise an Hand der Bezeichnungsweisen in den Spaltenüberschriften der jeweilige Barwertbaustein oder Ergebnisteil identifizieren. Zudem erlaubt ein kurzer Prüfblick auf die Spaltenbezeichner einfache Rückschlüsse auf die eingestellten Leistungsmodellierung der Versorgungsgruppe. In diesem Sinne dient diese Art der Ergebnisdarstellung wiederum zur einfachen Verifizierung der vorgenommenen Einstellungen.

Beispiele für Barwert-Bezeichner

Beschreibung der Anwendung

Einstieg

Dieser Abschnitt beschreibt die Bestandteile und die Gestaltung der Anwendung winAktuar 2.0. Alle bedienbaren Elemente des Programms werden beschrieben und die Funktionsweisen erläutert.

Anwendungsoberfläche

Nach dem Start von winAktuar 2006 erscheint das Hauptfenster der Anwendung. Bestehend aus der Menüleiste und der Symbolleiste stellt das Hauptfenster die Schaltzentrale der Anwendung dar. Von hier aus gelangt der Benutzer sowohl in das Eingabefenster für die „Modellberechnung“ und die „Mandanten-Verwaltung“ als auch zu dem Dialog für Grundeinstellungen. Zudem werden alle Ergebnisfenster mit der tabellarischen Darstellung der Ergebnisse von Einzelberechnungen hier angezeigt und zur weiteren Verarbeitung abgelegt.

Mit Schließen des Hauptfensters der Anwendung wird gleichzeitig die Anwendung selbst beendet. Grundlegende Informationen über das Programm, wie Versionsinformationen oder Lizenz- und Registrierungsinformationen sind aus dem Hauptfenster über das Hilfe-Menü zugänglich.

Programmmenü und Symbolleisten

Über das Programmmenü von winAktuar lassen sich alle Funktionen des Programms wie gewohnt aufrufen. Das Menü „Datei“ enthält dabei im wesentlichen Menüpunkte zum Speichern, Öffnen und Schließen von Ergebnisfenstern (Ausgabedaten im *.pad-Format) und Modellierungsdaten (Eingabedaten im *.ped-Format für die sog. Modellberechnung).

Das zentrale Menü in winAktuar stellt der Menüpunkt „Gutachten-Assistent“ dar. Hierüber gelangt der Benutzer zum einen zur Herzstück des Programms: der sog. Mandantenverwaltung. Weiterhin lässt sich für schnelle Einzelberechnungen hierüber der Zugriff auf das Dialogfenster der sog. Modellberechnung realisieren.

Grundeinstellungen zum Programm werden über das Menü „Extras“ erreicht. Das abschließende Hilfemenü bietet Zugriff auf die Online-Hilfe und diverse Dokumentationsdokumente sowie auf die zu Grunde liegenden Registrierungsinformationen der aktuellen Lizenz bzw. Testversion.

Symbolleisten zum Programmstart und die Mandantenverwaltung

Beim Starten des Programms findet der Benutzer ein leeres Programmfenster vor, das lediglich über eine grundlegende Symbolleiste verfügt. Sie bietet einen alternativen Zugriff auf die beiden Hauptbereiche des Programms (Mandantenverwaltung bzw. Modellberechnung) sowie auf das Öffnen von abgespeicherten Berechnungsergebnissen für Einzelberechnungen (Ergebnisfenster)

und deren zu Grunde liegende Einstellungen (Eingabedaten), sofern diese über die „Modellberechnung“ eingegeben und gespeichert wurden.

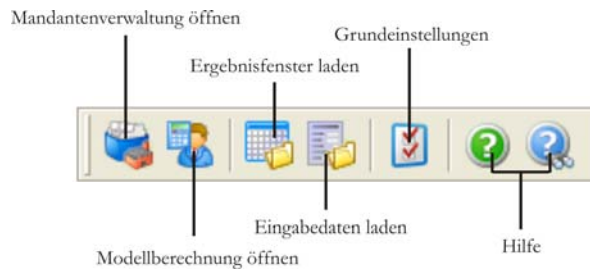


Abbildung: Symbolleiste zum Programmstart

Öffnet der Benutzer die Mandantenverwaltung wird die bestehende Symbolleiste ergänzt um eine weitere Leiste, die einen Schnellzugriff auf die datenbankrelevanten Funktionen erlaubt. Dazu gehören bspw. das Anlegen und Löschen von neuen Mandanten, Versorgungsgruppen, Personen und Gutachten sowie eine Symboltaste zum Zuordnen und Verschieben von Personen bzw. sog. Gruppenmitgliedern zwischen einzelnen Versorgungsgruppen.

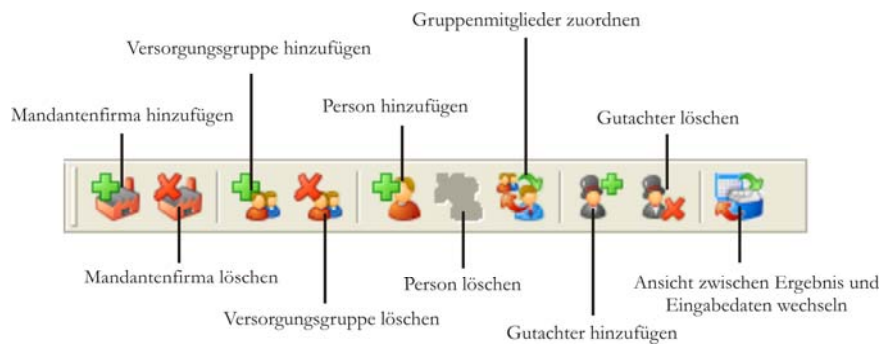


Abbildung: Symbolleiste der Mandantenverwaltung

Modellberechnung

Das Eingabefenster „Modellberechnung“ wurde für separate Einzelberechnungen konzipiert. Hierüber erlaubt das Programm die Bewertung für genau eine einzelne versorgungsberechtigte Person (samt etwaiger Partnerdaten). Im Eingabefenster „Modellberechnung“ werden daher die personenindividuellen Daten (wie Geburts- und Eintrittsdaten) eingegeben und darüber hinaus für genau diese Person die dazugehörige Versorgungszusage modelliert.

Die Abbildung der Versorgungsverpflichtungen für einen gesamten Personenbestand ist hierüber nicht möglich – zu diesem Zweck sei auf die „Mandanten-Verwaltung“ verwiesen.

Die eingegebenen Daten zur versorgungsberechtigten Person und zur Abbildung der Zusagedetails lassen sich in Form von Dateien (Dateiendung *.pad) speichern und auf dem eigenen Computerarbeitsplatz ablegen und später wieder laden. Die Modellberechnung zeigt über den Leistungsvektorverlauf zur einfachen Überprüfung die Modellierung der Versorgungszusage an. Die Berechnung erfolgt auf Basis der eingegebenen Daten. Die Ergebnisse der Bewertung werden in einem separaten Ergebnisfenster in Form einer umfangreichen Ergebnistabelle dargestellt.

Der Benutzer erhält darin nicht nur die Berechnungsergebnisse des aktuellen Bewertungsstichtags, sondern gleichzeitig den gesamten Verlauf der Barwerte, Anwartschaftsbarwerte und Teilwerte auf Basis der zu Grunde gelegten Daten. Auf diese Weise lassen sich die Berechnungsergebnisse auf detaillierte Weise nachvollziehen und komfortabel prüfen.

Gutachten-Assistent und Mandantenverwaltung

Über die Menüleiste und den Hauptmenüeintrag „Gutachten-Assistent“ gelangt der Benutzer einerseits zu dem Berechnungsfenster „Modellberechnung“, andererseits wird hierüber durch den Menüeintrag „Mandantenverwaltung öffnen...“, der Zugang zur Mandantenverwaltung ermöglicht.

Die Mandantenverwaltung ermöglicht dem Benutzer die Bewertung ganzer Personenbestände und stellt daher die Schnittstelle zu der dem Programm zu Grunde liegenden Mandanten-Datenbank dar. Die Bewertung von Versorgungsverpflichtungen erfordert hier zunächst immer das Anlegen eines Mandanten, einer Versorgungsgruppe zur Abbildung der Versorgungszusage und der Eingabe der Daten zu den versorgungsberechtigten Personen. Alle zu diesem Zweck eingegebenen Daten werden dabei in der angebundnen Datenbank hinterlegt und stehen von da an auch in Zukunft zur Verfügung.

Die Bewertung einer Verpflichtung geschieht dabei immer dreigeteilt:

1. Anlegen der Mandaten-, Versorgungsgruppen- und Personendaten,
2. Anstoßen der Berechnung,
3. Ausgabe der Berechnungsergebnisse über Ergebnisfenster oder Gutachtendruckstücke.

Neben der Bewertung kompletter Firmenbestände über mehrere Versorgungswerke hinweg, lässt sich die Berechnung auch gezielt für einzelne Versorgungsgruppen oder für einzelne versorgungsberechtigte Personen anstoßen. Während die Bewertung des Firmenbestandes oder von Versorgungsgruppen immer die Erzeugung von Gutachtendruckstücken (sog. Reports) zur Folge hat, lassen sich die Ergebnisse einer Einzelberechnung über das aus der Modellberechnung bekannte und gewohnte Ergebnisfenster ausgeben und weiterverarbeiten. Im Gegensatz zur Modellberechnung lassen sich innerhalb der Mandantenverwaltung eingegebene Daten nicht in separaten Dateien (vgl. Dateiformat *.pad) abspeichern.

Grundeinstellungen

Im Hauptmenü lässt sich über den Menüpunkt „Extras | Grundeinstellungen...“ der Eingabedialog für die Grundeinstellungen des Programms aufrufen. Als wichtigste Einstellung sind hier die zu verwendenden Rechnungsgrundlagen für die Bewertung vorzugeben bzw. einzustellen, d. h. der relevanten Rechnungszins und die zu verwendenden Sterbetafeln. Darüber hinaus lassen sich über die hier vorliegenden Einstellparameter und -möglichkeiten hier ein bestimmtes Programmverhalten vorgeben bzw. ändern.

Allgemein

Auf der Registerlasche „Allgemein“ hat der Benutzer die Möglichkeit bestimmte globale Einstellungen vorzunehmen, wie die anzuzeigende Währungseinheit oder die Prüfung auf Updates zum Programmstart. Die wichtigsten Einstellungen werden im Folgenden erläutert:

Eingabefelder: Die Einstellung „Enter zum Verlassen“ erlaubt bei bestimmten Eingabefeldern das Verlassen eines Eingabefeldes und Weiterspringen zum nächsten Eingabefeld über die Enter-Taste. Mit der Option „Einfache Berechnungen zulassen“ wird für ausgewählte Eingabefelder ein sog. Feldrechner aktiviert, so dass einfache Formelberechnungen innerhalb des Eingabefeldes möglich sind und das Ergebnis als Eingabe übernommen werden kann.

Aktueller Bilanzstichtag: Der im Eingabefeld „Bilanzstichtag“ vorzugebende Bilanzstichtag wird standardmäßig gesetzt, wenn für eine Bewertung kein Bilanzstichtag vorgegeben wurde.

Währungseinstellungen: Die ausgewählte Währung erscheint auf den generierten Gutachtendruckstücken als relevante Währungseinheit. Achtung: Die

Änderung der Auswahl führt nicht zu einer automatischen Umrechnung entsprechender Betragsgrößen innerhalb der Eingabefelder. Die Auswahl hat lediglich Anzeigecharakter.

Sonstige Einstellungen/Liste der zuletzt gespeicherten Dateien: Die Auswahl dieser Option blendet im Hauptmenü „Datei“ ein Untermenü mit einer Liste der zuletzt durch den Benutzer erstellten oder geänderten Dateien ein. Die Anzahl der Einträge innerhalb dieser Liste wird durch die Einstellung „Anzahl der Einträge“ vorgenommen.

Berechnung des m/n-Faktors: Für die Berechnung des durch das Programm ausgegebenen m/n-Faktors (siehe Personendatenlasche) kann hier der Bezugszeitpunkt festgelegt werden. Die Berechnung erfolgt entweder genau auf den Pensionierungstag oder abweichend davon zu einem bestimmten Tag des Folgemonats.

Berechnung des Partnergeburtsjahrgangs: Mit Übergang auf die sog. Generationentafeln durch die Heubeck-Richttafeln RT 2005G ist neben der Altersangabe zusätzlich nunmehr auch die Angabe des Geburtsjahrganges G der berechtigten Personen sowie etwaiger Hinterbliebener G' anzugeben. Die Ermittlung der entsprechenden Jahrgangszahl erfolgt bei Hinterbliebenenversorgungen auf Basis der sog. individuellen Methode dabei entweder über die konkrete Jahrgangszahl des Partners/der Partnerin oder alternativ so, wie in der Beschreibung des Richttafel-Modells angegeben mit Hilfe der Altersdifferenz auf Basis des Geburtsjahrganges des Mannes und der versicherungstechnischen Alter x bzw. y (über $G' = G + x - y$). Hinweis: Aus aktuarischer Sicht ist bei Kenntnis des partnerindividuellen Geburtsdatums G' die Verwendung der darüber bekannten Jahrgangszahl dem Vorgehen gemäß den Richttafeln vorzuziehen. Voreinstellung ist hier allerdings das Vorgehen gemäß dem Heubeck-Richttafel-Modell.

Auf Updates prüfen: Hier legt der Benutzer fest, ob jeweils zum Programmstart auf die Verfügbarkeit aktueller Updates geprüft werden soll. Da die Prüfung auf verfügbare Updates eine aktive Internetverbindung voraussetzt, sollte diese Option insbesondere bei Benutzern ohne permanente Internetverbindung deaktiviert werden. Andernfalls kann es zu kurzen Verzögerungen beim Programmstart kommen, da das Programm mehrmals erfolglos versucht, eine Verbindung zum winAktuar-Update-Server herzustellen. Bei abgeschalteter Option sei dem Benutzer eine regelmäßige manuelle Prüfung auf verfügbare Updates empfohlen, die über den Menüpunkt „Hilfe | Auf Updates prüfen und installieren...“ aufgerufen werden kann.

Sterbetafeln und -modelle

Die Registerlasche „Sterbetafeln und -modelle“ gibt die Einstellungen zu den für die Berechnung zu verwendenden Rechnungsgrundlagen vor. Hier werden die Einstellungen zu den Sterbetafeln, dem Rechnungszins und zum sog. Tafelübergang vorgenommen.

Sterbetafeln und -modelle: winAktuar 2006 erlaubt hier die Einstellung der zu verwendenden Sterbetafeln. Zur Auswahl stehen die Richttafeln der Heubeck-Richttafeln-GmbH, Köln aus den Jahren 1983, 1998 und 2005. Für aktuelle Bewertungen sind die Richttafeln RT 2005G zu verwenden (siehe BMF-Schreiben IV B 2 - S 2176 - 106/05 vom 16.12.2005). Die Richttafeln RT 1998 können letztmals für Bewertungen zu Stichtagen benutzt werden, deren Wirtschaftsjahre vor dem 30. Juni 2006 enden.

Die Richttafeln RT 1983, RT 1998 und RT 2005G sind standardmäßig innerhalb des Programmes fest implementiert. Die Voreinstellung für registrierte Versionen ist dabei immer RT 2005G. Aus urheberrechtlichen Gründen kann auf Anforderung der Heubeck-Richttafeln-GmbH in der Testversion zu winAktuar 2006 nur die Verwendung der Richttafeln RT 1983 freigegeben werden. Über das Eingabefeld „Dateipfad zu den Basistafeln“ lassen sich allerdings für Lizenznehmer der Heubeck-Richttafeln RT 2005G die relevanten Tafeldateien durch winAktuar 2006 einlesen und bereitstellen. Dazu findet der Benutzer auf der den Richttafeln

RT 2005G beiliegenden Heureka-Programm-CD der Heubeck-Richttafeln-GmbH eine Datenverzeichnis „Zugabe“ mit Grunddateien zu den Basistafeln- und zu der sog. Trendfunktion. Der Pfad zu diesen Dateien ist dem Programm hier anzugeben. Daraufhin lädt winAktuar 2006 die Grunddateien und generiert die relevanten Generationentafeln automatisch.

Modifizierte Periodentafeln mit Modell der Heubeck-Richttafeln 1998: Das PMAktuar-System erlaubt neben der Verwendung der Heubeck-Richttafeln auch die Benutzung von eigenem Datenmaterial zur Beschreibung der zusammengesetzten Ausscheideordnungen bzw. individuelle Modifikationen der Heubeck-Richttafeln zur Bewertung. In diesen Fällen sind für alle Periodentafeln auf Basis des Modells der Richttafeln RT 1998 entsprechende Tafeldateien in das Programm einzulesen. Benötigt werden dazu jeweils eine Männertafel und eine Frauentafel.

Modifizierte Generationentafeln mit Modell der Heubeck-Richttafeln 2005: Ebenfalls lässt sich das Datenmaterial für die zu verwendenden Generationentafeln in Form der Basis- und der Trendtafeln modifizieren. Dazu ist der Pfad der modifizierten Basis- und Trendtafeln dem Programm hier mitzuteilen.

Rechnungszins und Finanzierungsbeginnalter: Über das Eingabefeld „Rechnungszinssatz“ wird global für alle Berechnungen der für die Bewertung zu berücksichtigende Rechnungszinssatz eingestellt. Entsprechend dem § 6a EStG ist hier ein Rechnungszinssatz von 6% für steuerrechtliche Bewertungen voreingestellt. Sollen analog handelsrechtliche Bewertungen vorgenommen werden, so muss der Rechnungszinssatz hier entsprechend geändert werden.

Zinssatz für Jubiläumsgeld: Zur Bewertung von Jubiläumsrückstellungen ist ein gesonderter Zinssatz heranzuziehen. Dieser Zinssatz ist für die Bewertung voreingestellt auf 5,5% (siehe BMF-Schreiben IV B 2 - S 2175 - 47/93 vom 29.10.1993). Dieser gesonderte Zinssatz wird nur für Versorgungsgruppen mit dem Personenstatus „Jubiläumsrückstellung“ berücksichtigt. Standardmäßig ist diese Auswahl in winAktuar 2006 nicht freigeschaltet.

Tafelübergang: Zur Berücksichtigung eines Tafelüberganges beim Übergang auf neue biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterbetafeln) und der damit verbundenen Verteilung der Teilwertdifferenz nach der „Drittelsregelung“ ist die Angabe des Verteilungsstichtages relevant. Die auf Basis dieses Stichtags ermittelte Differenz der Teilwerte nach den alten und nach den neuen Rechnungsgrundlagen wird durch das Programm auf drei Jahre verteilt (siehe BMF-Schreiben IV B 2 - S 2176 - 106/05 vom 16.12.2005). Der Verteilungsbetrag zum Bilanzstichtag, der mit dem Verteilungsstichtag übereinstimmt, wird von dem Programm abgespeichert und automatisch für die Bewertung zu dem folgenden und dem darauf folgenden Bilanzstichtag herangezogen. Für eine korrekte Teilwertverteilung ist daher in jedem Fall die Berechnung zum Verteilungsstichtag vor der Berechnung zu einem der beiden nachfolgenden Bilanzstichtage zwingend einmal vorzunehmen. Hinweis: Das Mutterprogramm PMAktuar 200x erlaubt hier weitergehende Einstellungen. Neben der Angabe der Häufigkeit der Verteilung lässt sich ebenfalls auch ein von außen ermittelter Verteilungsbetrag mitgeben und für die Bewertung korrekt berücksichtigen.

Modellberechnung

Die Registerlasche „Modellberechnung“ erlaubt das Setzen von Voreinstellungen für die Modellberechnung. Zum einen lassen sich hier sog. Konstanten programmweit definieren, die in den Eingabefeldern für die Leistungshöhen verwendet werden können. Weiter sind unter den sonstigen Einstellungen die Voreinstellungen für den in der Modellberechnung standardmäßig zu setzenden Rechnungszinssatz und das Finanzierungsbeginnalter gesetzt, die verwendet werden, so lange für die Modellberechnung keine anderen Werte vorgegeben werden.

Konstanten-Definitionen: Dieser Teil der Einstellungen erlaubt die Definition eigener sog. Konstanten, die in den formelfähigen Eingabefeldern (bspw. für die Festlegung der Leistungshöhen) verwendet werden können. Eine

Konstantendefinition hat dabei immer die Form „Konstantenname = Zahlenwert“. Beispielsweise ließe sich ein programmweiter Umrechnungsfaktor für die Umrechnung von DM- in Euro-Beträgen über „DM2EUR = 1,95583“ vorgeben. So könnten Versorgungszusagen mit Leistungsvorgaben in DM einfach mit DM2EUR multipliziert werden.

Beispiel: Eine zum 1.10.1998 eingerichtete Versorgungszusage sehe eine Altersleistung in Höhe von 1.100 DM monatlich vor. Zur Modellierung der Altersleistung in winAktuar könnte die Leistungshöhe als Jahresbetrag bspw. über „1.100 / DM2EUR * 12“ vorgegeben werden.

Konstantendefinitionen werden durch Drücken der „Hinzufügen“-Taste in die Liste programmweit verfügbarer Konstanten aufgenommen. Die „Bearbeiten“-Taste erlaubt die Änderung in der Liste vorhandener Einträge in dem darüber befindlichen Eingabefeld. Über „Löschen“ wird der aktuell selektierte Eintrag entfernt, die Taste „Alle löschen“ entfernt alle vorhandenen Einträge von Konstantendefinitionen. Die Einträge der Liste werden durch Aktivieren der Option „Einträge in Liste sortieren“ alphabetisch aufsteigend sortiert.

Auswahlschalter „Nach Bilanzstichtag fragen“: Ist dieser Schalter nicht gesetzt, so wird jeweils unmittelbar vor dem Öffnen des Eingabefensters „Modellberechnung“ der zu verwendende Bilanzstichtag abgefragt und für die Berechnung gesetzt. Der Bilanzstichtag kann darüber hinaus auch in dem Fenster „Modellberechnung“ selber gesetzt bzw. angepasst werden, so dass diese Option i. d. R. deaktiviert bleiben kann.

Eingabefeld „Rechnungszinssatz“: Abweichend von der globalen Vorgabe wird für die Modellberechnung ein separater Zinssatz vorgegeben. Der hier angegebene Zinssatz ist der für die Modellberechnung relevante Zinssatz. Wird die globale Einstellung zum Rechnungszinssatz auf der Registerlasche „Sterbetafel und -modelle“ verändert, so wird der geänderte Rechnungszinssatz auch für die Modellberechnung überschrieben und gesetzt. Eine Änderung des Rechnungszinses für die Modellberechnung hat keine Auswirkung auf den Wert des globalen Rechnungszinses.

Ergebnistabelle

Die Registerlasche „Ergebnistabelle“ beinhaltet Einstellungen, die das Verhalten und das Aussehen der Ergebnisfenster für Einzelberechnungen betreffen. So lassen sich hier das Zahlenformat und die zu verwendenden Schriftarten festlegen.

Abschnitt „Voreinstellungen“: Über die Auswahlbox „Dezimalstellen“ wird die standardmäßig zu verwendende Dezimalstellenzahl für die Ergebnisdarstellung der Bar- und Teilwerte vorgegeben. Das Auswahlfeld „Tausendertrennzeichen verwenden“ bewirkt die Anzeige von Tausenderpunkten in den Zahlenwerten. Abweichend von der üblichen Notation fügt das Programm zur Steigerung der Lesbarkeit auch bei den Nachkommastellen Tausenderpunkte ein.

Auswahlbox „Ausgabe in ein und demselben Ergebnisfenster“: Für die Überprüfung von manchen Gutachtenvorgaben ist es unter Umständen notwendig auf Grund von minimalen Änderungen mehrere Berechnungen samt Ausgaben kurz hintereinander durchzuführen. In der Standardeinstellung wird jedes Berechnungsergebnis in einem separaten Ergebnisfenster angezeigt. Dies würde in dem beschriebenen Fall zu einer Fülle von Ergebnisfenster auf dem Bildschirm führen. Daher ist es manchmal sinnvoll, die Berechnungsergebnisse zur Darstellung immer in ein und dasselbe Ergebnisfenster zu leiten. Dazu ist diese Auswahl hier zu aktivieren. Das Verhalten kann weiter modifiziert werden, indem zumindest nach Berechnungsergebnisse ein neues Fenster erzeugt wird. Das Auswahlfeld „nach Speicherung neues Fenster“ ist dann zu aktivieren.

Abschnitt „Schriftarten auswählen“: Für die Anzeige eines Ergebnisfensters wird zur tabellarischen Darstellung der Berechnungsergebnisse zwischen der Schriftart für die Spaltenköpfe und die Schriftart der Zellen mit den Zahlenwerten unterschieden. Über die Tasten „Titelschriftart...“ und „Schriftart“ lassen sich

beide Schriftarten durch den Benutzer individuell vorgeben. Die vorgenommene Schriftarten-Einstellung gilt dabei lediglich für die Dauer der aktuellen Sitzung. Wird das Programm beendet geht die Einstellung verloren. Sollen die eingestellten Schriftarten dauerhaft verwendet werden, so ist das Auswahlfeld „als Standardschriften einstellen“ zu aktivieren. Nach vorgenommener Änderung kann über die Taste „Standard“ die gesetzte Standardschrift wiederhergestellt werden.

Verzeichnisse

Die Registerlasche „Verzeichnisse“ erlaubt das Festlegen von Standardverzeichnissen. Derzeit können die für die Modellberechnung wesentlichen Pfade zur Abspeicherung der Eingabedaten und der Ergebnisfenster vorgegeben werden. Dazu ist der entsprechende Eintrag in der Liste zu markieren und über die Taste „Pfad bearbeiten“ zu bearbeiten.

Modellberechnung

Die „Modellberechnung“ erlaubt die Durchführung von Berechnungen für einzelne Versorgungsberechtigte und eventueller Partner. Gemäß der Philosophie zur Bewertung von Versorgungsverpflichtungen ist die Eingabe hier zweigeteilt in Personendaten und sog. Leistungsdaten, was im Folgenden ausführlich erläutert wird.

Personendaten

Zur Bar- und Teilwertberechnungen von Einzelpersonen im Rahmen von Pensionszusagen werden grundsätzliche personenindividuelle Daten benötigt. Dazu stellt das Eingabefenster zur Modellberechnung die Bereiche „Grunddaten des Versorgungsberechtigten“, „Partnerdaten“ und „Sonstige/optionale Personendaten“ bereit.

Grunddaten des Versorgungsberechtigten

Der Benutzer gibt hier in die Eingabefelder zu Vor- und Nachname den Vornamen und den Familiennamen der versorgungsberechtigten Person ein. Das Geschlecht wird über das Auswahlfeld „Geschlecht“ eingestellt. Ein ausgewähltes Feld stellt als Geschlecht „männlich“ ein, bei weiblichen Versorgungsberechtigten ist der Auswahlhaken zu entfernen.

Die Eingabefelder „Geburtsdatum“ und „Diensteintritt“ nehmen das Geburtsdatum und den Diensteintritt als Beschäftigungsbeginn als Datum in der Form „TT.MM.JJJJ“ auf. Eine sog. Maskierung im Eingabefeld unterstützt dabei bei der Eingabe von Daten, so dass der Datumspunkt gewöhnlich nicht von Hand eingegeben werden muss. Die eingegebenen Daten werden beim Verlassen des Eingabefeldes auf ein gültiges Datum geprüft.

Das Eingabefeld Zusagedatum bzw. Statusbeginn stellt ein besonderes Datumsfeld dar. Der Inhalt wird in Abhängigkeit vom gewählten Personenstatus (siehe weiter unten zu „Leistungsdaten der Zusage“) interpretiert. Dabei ist für Leistungsanwärter (Aktive) jeweils das Beginndatum der Anwartschaft einzugeben, d. h. das Zusagedatum. Für alle Empfänger laufender Leistungen (Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrentner) wird hier das Datum des Leistungsbeginns, d. h. der sog. Statusbeginn eingestellt.

Hinweis: Im eigentlichen Sinne der Abbildung von Versorgungsverpflichtungen ist das Datum des Zusage- bzw. Statusbeginns korrekterweise nicht den Personendaten zuzuordnen. Der Beginn der Zusage ist fest mit der Versorgungszusage verknüpft und stellt damit ein Merkmal zwischen Personen- und Leistungsdaten dar. Das Datenmodell von winAktuar und dem Mutterprogramm PMAktuar sieht dazu eine Zwischenebene

„Versorgungsgruppenmitglied“ vor, die Daten sammelt, die die Person an die jeweilige Versorgungszusage koppelt. Die Sinnhaftigkeit dieses Konstrukts wird insbesondere dann deutlich, wenn innerhalb des Datenmodells für eine Person mehrere Versorgungswerke parallel existieren, die in diesem Sinne jeweils ein unterschiedliches Zusagedatum bzw. einen Statusbeginn erforderlich machen. Innerhalb von winAktuar 2006 wurde eine explizit getrennte Darstellung von Personendaten und Gruppenmitgliedsdaten aus Vereinfachungsgründen nicht vorgenommen. Daher kann hier ein Person lediglich genau einer Versorgungsgruppe zugeordnet werden.

Nach der Eingabe von Dienst Eintritt und Zusagedatum bzw. Status Beginn stellen die Anzeigefelder daneben die versicherungstechnischen Alter bei Dienst Eintritt und Zusage bzw. Statusbeginn dar. Der Benutzer beachte dabei bitte, dass es sich bei den Altern um die versicherungstechnischen Alter am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts oder des Zusagebeginns bzw. Statusbeginns handelt.

Partnerdaten

Zur Bewertung von Hinterbliebenenanwartschaften bei individueller Methode werden entsprechende Partnerdaten benötigt. Dazu ist das Auswahlfeld „Individuelle Methode“ im Bereich „Partnerdaten“ zu setzen. Daraufhin wird die Eingabe der entsprechenden Partnerfelder ermöglicht. Hier sind für den Partner der Vor- und Nachname sowie sein Geschlecht anzugeben. Dabei ist für das schlecht analog zu den Personendaten vorzugehen: ein ausgewähltes Feld stellt als Partnergeschlecht „männlich“ ein, bei weiblichen Partnern ist der Auswahlhaken zu entfernen. Als abschließendes Partnermerkmal wird der Geburtstag des Partners benötigt. Die Anzeigefelder neben dem Geburtstag des Partners zeigen das versicherungstechnische Alter des Partners am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts des Versorgungsberechtigten und dessen Zusage- bzw. Statusbeginns.



Hinweis: Für die Bewertung der Anwartschaften auf Hinterbliebenenversicherungen sind in winAktuar 2006 grundsätzlich auch gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Versorgungsberechtigtem und Partner möglich und vorgesehen.

Sonstige/Optionale Personendaten

Für die Berücksichtigung eines eventuellen Vermögensübertrags bei der Bestimmung der Teilwerte erlauben die Eingabefelder in diesem Bereich die Vorgabe des Datums des Vermögensübertrags und relevanten Übertragungsbetrages. Die Eingaben werden allerdings erst erlaubt, sobald das Auswahlfeld „Vermögensübertrag berücksichtigen“ ausgewählt wurde.

Leistungsdaten

Der Bereich zu den Leistungsdaten dient dazu, die Versorgungszusage innerhalb des Programmes abzubilden. Dazu sind grundsätzlich immer der Personenstatus als Merkmal der Berechnung sowie die zugesagten Leistungsarten und -höhen einzugeben. Auf Basis der vorgegebenen Leistungsart und -höhe wird durch das Programm der entsprechende Leistungsvektor für die gewählte Leistung aufgebaut. Über die sog. Dynamikeingabe lässt sich der Aufbau der Leistungsvektoren speziell anpassen, so dass Anwartschaftsdynamiken, Dynamiken laufender Leistungen bzw. Wartezeiten berücksichtigen lassen.

Leistungsdaten der Zusage

Geben Sie hier den relevanten Bilanzstichtag für die Bewertung im Eingabefeld „Bilanzstichtag“ vor. Ein wesentliches Einstellungsmerkmal ist der sog. „Personenstatus“, der für die aktuelle Bewertung vorgibt, ob es sich um eine Berechnung für einen aktiven Leistungsanwärter bzw. für einen Leistungsempfänger handelt.

Auswahl „Personenstatus“: Die Auswahlmöglichkeiten sind hierbei Anwärter, Altersrentner, Invalidenrentner, Hinterbliebenenrentner, Waisenrentner, technischer Rentner und vertraglich- bzw. unverfallbar Ausgeschiedene. Die Auswahl hat grundsätzliche Auswirkungen auf die Interpretation der Definition der Leistungsvektoren. Die Auswahl „ohne Bewertung“ ist innerhalb der Modellberechnung wirkungslos und führt dazu, dass das Programm zur Auswahl eines anderen Personenstatus auffordert.

Auswahlfeld „Zahlweise“: Die Zahlweise legt für die Bewertung fest, in welcher Form die vorgegebene Leistung auszuzahlen ist. Hier unterscheidet man zum einen unterjährige (z. B. monatliche) und jährliche Zahlweise sowie die sog. vorschüssige bzw. nachschüssige Zahlweise der Leistungen. Die Art der Zahlweise wirkt sich dabei unmittelbar auf die zu Grunde liegende Verzinsung aus.

Hinweis: Derzeit erlaubt winAktuar 2.0 nicht, für die einzelnen Leistungsarten unterschiedliche Zahlweisen vorzugeben. In diesem Sinne ist die Bewertung von Versorgungsverpflichtungen mit Kapital- und Rentenzahlungen nur getrennt voneinander möglich. Für eine Kapitalzahlung ist dabei üblicherweise eine jährlich vorschüssige Zahlweise einzustellen, während die Rentenzahlungen i. d. R. monatlich vorschüssig bzw. monatlich nachschüssig zu bewerten sind. Zu beachten ist zudem bei reinen Kapitalzahlungen, dass die Zahlweise entsprechend der Zusage korrekt (meistens jährlich vorschüssig) eingestellt wurde.

Auswahlfeld „Bewertungsgrundlage“: Die Bewertungsgrundlage legt fest, welches sog. Bestandsmodell gemäß der Heubeck-Richttafeln für die Bewertung zu Grunde zu legen ist. Unterschieden wird dabei zwischen dem sog. Modell des „Aktivenbestandes“ und dem Modell des „Gesamtbestandes“. Das jeweilige Bestandsmodell beschreibt dabei die zu Grunde liegende sog. Ausscheideordnung. Bei dem Aktivenbestandsmodell betrachtet man eine zusammengesetzte Ausscheideordnung mit der Grundgesamtheit der Aktiven und den möglichen Ausscheideursachen Invalidität und Tod. Auf diese Weise entstehen durch Leistungsfälle die Nebengesamtheiten der Invaliden und der Hinterbliebenen. Im Modell des Gesamtbestandes wird nicht zwischen Aktiven und Invaliden unterschieden. Beide Personenbestände werden in dem sog. Gesamtbestand zusammengefasst, der damit eine einfache Ausscheideordnung beschreibt. Die einzige Ausscheideursache ist hierbei der Tod, so dass genau eine Nebengesamtheit der Hinterbliebenen betrachtet wird.

Hinweis: Bei Versorgungszusagen mit Altersleistungen und Invalidenleistungen wird üblicherweise der Aktivenbestand als Bewertungsgrundlage verwendet. Für Versorgungszusagen auf reine Altersleistung ist die separate Betrachtung der Invaliden nicht relevant, daher verwendet man hier im Allgemeinen den Gesamtbestand als Bewertungsgrundlage.

Achtung: In jüngerer Zeit verlangt die Finanzverwaltung bei Versorgungszusagen auf reine Altersleistung insbesondere bei Gesellschafter-Geschäftsführer eine Bewertung der Versorgung im Aktivenbestand anstatt wie früher üblich im Gesamtbestand. Eine Bewertung ist daher im Aktivenbestand vorzunehmen. Diese Vorgehensweise macht es dann allerdings erforderlich, dass zusätzlich dazu etwaige unverfallbare erdiente Leistungsansprüche auf die zugesagte Altersleistung auch im Invaliditätsfall zu berücksichtigen sind. Dieser ratielle Leistungsverlauf der unverfallbaren Ansprüche auf die Altersleistung im Invaliditätsfall ist daher als Anwartschaft auf eine aufgeschobene Invalidenaltersleistung zusätzlich abzubilden, obwohl per Zusage eine Invalidenversorgung explizit ausgeschlossen ist. In diesem Zusammenhang spricht man von der sog. „aufgeschobenen Invalidenleistung“. Die Abbildung eines solchen komplexen Leistungsverlaufs ist für winAktuar 2006 nicht vorgesehen und kann daher nur im Mutterprogramm PMAktuar 200x realisiert werden.

Für den „Aktivenbestand“ sieht das Programm weiter eine Unterscheidung nach „Aktivenbestand (AWR=IWR)“ bzw. „Aktivenbestand (AWR<>IWR)“ vor. Bei beiden Auswahlmöglichkeiten wird eine Bewertung im Aktivenbestandsmodell durchgeführt. Bei ersterer wird allerdings festgelegt, dass für eine etwaige Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung nicht zwischen dem Status des

Versorgungsberechtigten bei Tod als Aktiver oder als Invaliden in der Leistungshöhe bzw. im Leistungsverlauf unterscheiden werden soll, während die zweite Möglichkeit hier ganz klar unterschiedliche Leistungsverläufe zulässt.

Leistungsart und Leistungshöhe

Die Leistungsarten werden gemäß den Vorgaben des Versorgungsversprechens definiert. Drei mögliche Leistungsarten werden dabei unterschieden: Altersleistung, Invalidenleistung und Hinterbliebenenleistung. Für die Festlegung der Hinterbliebenenleistung kann weiter nach dem genauen Status des Versorgungsberechtigten bei Tod differenziert werden. Man unterscheidet hier den Tod als Aktiver bzw. den Tod als Invaliden. Für beide Arten der Hinterbliebenenversorgung sind verschiedene Leistungshöhen bzw. -verläufe vorgebar, sofern die Versorgungszusage dies unterscheidet. In der Regel stimmen die Aktiven- und die Invalidenhinterbliebenenleistung allerdings überein. Über die Auswahl zur Bewertungsgrundlage unterscheidet man daher im Aktivenbestand, falls beide Hinterbliebenenleistungen übereinstimmen (Aktiven- gleich Invalidenhinterbliebenenleistung, d. h. „AWR=IWR“) bzw. falls beide Arten der Hinterbliebenenleistungen in unterschiedlicher Höhe zugesagt sind (Aktiven- ungleich Invalidenhinterbliebenenleistung, d. h. „AWR<>IWR“).

Auswahl zur „Art der Altersversorgung“: Über die Auswahl im Kombinationsfeld wird die Altersleistung grundsätzlich zwischen Leistung als laufende Rente bzw. als einmalige Kapitalzahlung unterschieden. Hat man sich auf Renten- bzw. Kapitalzahlung festgelegt, kann ferner ein prozentualer Bezug zu bestimmten Bemessungsgrößen (allg. Bemessungsgröße aBMG bzw. individuelle Bemessungsgröße iBMG) vorgenommen werden. Üblicherweise wählt man hier die Einträge „Rente, als gegebener Betrag“ für Rentenzahlungen bzw. „Kapital, als gegebener Betrag“ aus.



Hinweis: Bei der Altersversorgung ist zu beachten, dass ein möglicherweise gesetzter Leistungsvektor erst für Alter ab dem Pensionsalter wertmäßig berücksichtigt wird, Werte im Altersleistungsvektor vor dem Pensionsalter bleiben bei der Bestimmung des Altersleistungsbarwertes unberücksichtigt. Allerdings – z. B. im Fall einer Anwartschaftsdynamik – kann es vorkommen, dass sich der Leistungsanspruch im Pensionsalter über jährliche Erhöhungsbausteine aufbaut. Dann wird der Altersleistungsvektor schon vor dem Pensionsalter modelliert, Werte vor dem Pensionsalter haben aber wiederum keine Bedeutung für die Barwertberechnung und dienen nur zu Bestimmung des Leistungsanspruchs im Pensionsalter.

Auswahl zur „Art der Invalidenversorgung“: Im Kombinationsfeld wird die Art der Invalidenleistung grundsätzlich analog zur Altersversorgung als Rentenleistung oder als Kapitalzahlung festgelegt. Bei der Invalidenleistung unterscheidet man weiter zwischen einem (bis zum Pensionsalter) abgekürzten Leistungsbezug oder einer lebenslangen Leistung, wobei der invalide Leistungsempfänger nach dem Modell der Heubeck-Richttafeln im Pensionsalter in den Bestand der Altersrentner übergeht und damit sozusagen einen Invalidenaltersrentner darstellt.

Wiederum kann die Höhe der Invalidenleistung über einen prozentualen Bezug zu einer allgemeinen bzw. individuellen Bemessungsgröße vorgegeben werden. Folgt der Invalidenleistungsverlauf bis zum Pensionsalter dem Leistungsverlauf der Altersleistung, so kann die Einstellung „Invalidenleistung in Prozent der Altersleistung“ gewählt werden. Programmintern hat diese Auswahl zu Folge, dass der Altersleistungsvektorverlauf in der prozentual vorgegebenen Höhe kopiert wird.

Achtung: Oftmals ist die genaue Unterscheidung zwischen einer abgekürzten und einer lebenslangen Invalidenleistung nicht klar. Grundsätzlich muss gesagt werden, dass ein Anspruch auf Invalidenleistung nur für die Dauer der Aktivenzeit beträgt. In diesem Sinne kann bei einem Pensionsalter von 65 letztmalig im Alter 64 vor Erreichen des Pensionierungsalters eine Invalidenleistung ausgelöst werden. Eine dann im Invaliditätsfall sofort beginnende lebenslange Invalidenrente würde dann in der über den Wert im Invalidenleistungsvektor im Alter 64 definierten Höhe beginnen und mit einer eventuellen Dynamik laufender Leistung jedes weitere

Leistungsbezugsjahr bis zum Lebensende erhöht werden. Eine abgekürzte Invalidenrente wird letztmalig im Alter 64 in diesem Beispiel gezahlt. Sie endet mit Erreichen des Pensionierungsalters. Tritt der Invaliditätsfall also im Alter 64 ein, so kann maximal eine Jahresrente Invalidenleistung gezahlt werden.

Probe zum Verständnis: Wird die Zahlungsweise auf „jährlich zu Beginn“ eingestellt, so ergibt sich für den Barwert der sofort beginnenden Invalidenleistung (Spalte *BsbIR*) im Alter 64 genau die Höhe der eingestellten Invalidenjahresrente, was deutlich macht, dass sich der Wert der zu zahlenden Invalidenrenten genau in Höhe einer Jahresrente ergibt.

Hinweis: Eine Reihe von Versorgungszusagen sieht für eine lebenslange Invalidenleistung einen Übergang auf die Höhe der für die Altersversorgung vorgesehenen Leistung zum Pensionierungszeitpunkt vor. In diesem Zusammenhang spricht man von lebenslangen Invalidenleistungen mit „Sprung auf die Höhe der Altersleistung im Pensionsalter“. Diese Art der Bewertung bedarf einer separaten Modellierung des Invalidenleistungsvektors ab dem Pensionsalter und ist daher dem Mutterprogramm PMAktuar 200x vorbehalten.

Auswahl zur „Art der Hinterbliebenenversorgung“: Die Auswahl der Art der Hinterbliebenenversorgung erfolgt analog zum Vorgehen für die Auswahl der Art der Altersversorgung. Wie bei der Art der Invalidenversorgung kann auch hier die Leistung in prozentualer Abhängigkeit zum Verlauf der des Leistungsvektors der Altersversorgung eingestellt werden. Tragen Sie dazu im Eingabefeld zur entsprechenden Leistungshöhe den Prozentwert ohne Angabe de Prozentzeichens ein (z. B. „60“ bei einer Hinterbliebenenleistung in gewünschter Höhe von 60 % der Altersleistung).

Die Eingabe für die Leistungshöhe erfolgt je nach der Auswahl für die Art der Versorgung als prozentuale Größe oder als ein Geldbetrag. Eine entsprechende Währungseinheit bzw. ein Prozentzeichen rechts neben dem Eingabefeld machen das jeweilige Erfordernis deutlich.



Hinweis: Die Eingabefelder zur Vorgabe der Höhe der jeweiligen Leistung sind „formelfähig“, sie erlauben daher auch die Eingabe einfacher Formeln. Sieht beispielsweise eine Versorgungszusage eine Leistung in Höhe von monatlich 184,32 Euro vor, so ist als Eingabe im Feld „Höhe der Leistung“ ein Eintrag „12 * 184,32“ vorzunehmen. Der Formeleintrag wird zur Berechnung von winAktuar 2006 korrekt ausgewertet. Das Ergebnis der Eingabeformel lässt sich durch Drücken der Leertaste auch kurz anzeigen. Das Eingabefeld schaltet dazu auf den Ergebnismodus um und stellt sich in grüner Hintergrundfarbe dar. Durch nochmaliges Drücken der Leertaste wird das Eingabefeld wieder zurück in den Formelmodus gesetzt.

Leistungsvektoren und Dynamiksegmente

Die Einstellungen für die Art und die Höhe der Leistung nehmen programmintern eine Vorbesetzung der zugehörigen Leistungsvektoren vor. Über einen speziellen sog. Dynamikdialog lässt sich der jeweilige Leistungsaufbau speziell weiter anpassen. Dazu gelangt der Benutzer über die neben den Eingabefeldern für die Leistungshöhe befindlichen Tasten „AV“, „IV“, „AHV“ bzw. „IHV“ in den zugehörigen Eingabedialog. Eine Dreiteilung im erscheinenden Eingabedialog erlaubt Einstellungen zu etwaigen Wartezeiten, der Einstellung einer Dynamik laufender Leistungen bzw. zur Definition von Anwartschaftsdynamiken je Leistungsart. Eine rote Eckmarkierung der Dynamiktaste zeigt an, dass Einträge in dem Dynamikdialog für die entsprechende Leistung vorgenommen wurden.

Wartezeit und Dynamik laufender Leistung

Sieht die Versorgungszusage explizit eine Wartezeit (Zwischenzeit zwischen Dienst Eintritt und Zusagedatum/Leistungsbeginn) vor, so kann diese Wartezeit über das Eingabefeld „Wartezeit“ vorgegeben werden. Das Auswahlfeld „bezogen auf Zeitpunkt“ legt fest, auf welcher Basis die Wartezeit als Zeit ohne einen Leistungsanspruch fußen soll. Dabei kann als Basis der Dienst Eintritt oder alternativ

das Zugesdatum vorgegeben werden. Programmintern hat das Setzen einer Wartezeit das Nullsetzen des Leistungsvektors zur Folge.

Ist gemäß der Versorgungszusage für die jeweilige Leistungsart eine Dynamik der laufenden Leistung vorgesehen, so sind entsprechende Einstellungen im Bereich „Dynamik laufender Leistungen“ vorzunehmen. Dabei sind die prozentuale oder absolute Erhöhung der Leistung anzugeben, der Rhythmus der Erhöhungen in Jahren (optional), ein Maximalwert (optional) für die durch die Dynamik erhöhte Leistung sowie ein Endalter, in dem letztmals eine Erhöhung stattfinden soll. Nach der letzten Erhöhung, wird der Leistungsvektor mit Wert der erreichten Höhe bis zum Tafelende konstant fortgeschrieben. Ein Maximalwert in Höhe von Null gibt vor, dass kein Maximalwert als Obergrenze zu berücksichtigen ist. Analog gibt ein Wert im Feld „Bis Alter“ von Null an, dass kein entsprechendes Endalter zu berücksichtigen ist.

Anwartschaftsdynamiken

Sieht die Versorgungszusage eine Anwartschaftsdynamik zum Beispiel in Form einer dienstjahresabhängigen Zusage vor, so kann im Bereich „Leistungssteigerungen während der Anwartschaft eingegeben“ der Leistungsverlauf der jeweiligen Leistung speziell aufgebaut werden. Dazu lassen sich verschiedene Bausteinregeln über die Eingabefelder „Dauer“, „Dynamik“, „Rhythmus“ und „Maximalwert“ definieren.

Eingabefeld „Dauer“: Gibt die Dauer der Gültigkeit der jeweiligen Bausteinregel in Jahren an. Für die angegebene Dauer wird der Leistungsvektor um den in dem Eingabefeld „Dynamik“ vorgegebenen Wert absolut bzw. prozentual erhöht. Wird das Eingabefeld leer gesetzt, so wird als Einstellung für die Dauer der Bausteinregel die höchstmögliche Dauer, also bis zum Tafelende, gesetzt. Wiederum wird als Basis für die erste Bausteinregel die Einstellung „bezogen auf Zeitpunkt“ als Dienst Eintritt oder Zugesdatum aus dem Bereich „Wartezeit vorgeben“ herangezogen.

Eingabefeld „Dynamik“: Der Wert gibt den Erhöhungsbetrag bzw. den prozentualen Erhöhungswert vor. Dabei werden alle Werte kleiner als Eins als prozentuale Angabe interpretiert, ebenso wie ein Zahlenwert gefolgt von einem Prozentzeichen (bspw. „5,2 %“).

Eingabefeld „Rhythmus“: Der Wert im Eingabefeld gibt die Anzahl der Jahre bis zur nächsten Erhöhung vor. Standardvorgabe ist hier immer eine Eins für jährliche Erhöhung. Ein Wert „2“ würde zur Folge haben, dass die über Dynamik vorgegebene Erhöhung jeweils alle zwei Jahre stattfindet.

Eingabefeld „Maximalwert“: Analog zum Eingabefeld „Maximalwert“ zur Definition einer Dynamik der laufenden Leistung lässt sich ein Maximalwert als Obergrenze der Erhöhung innerhalb des Leistungsvektors einstellen.

Hinweis: Die Definition einer Anwartschaftsdynamik ist insbesondere für die Altersleistung möglich und erlaubt den sukzessiven Aufbau des Anspruchswertes für die Altersleistung im Pensionsalter. Der im Pensionsalter erreichte Wert wird dann konstant fortgesetzt, die Bausteinregel endet damit automatisch für die Definition einer Anwartschaftsdynamik für die Altersleistung im Pensionsalter. Die über die vier Eingabefelder Dauer, Dynamik, Rhythmus und Maximalwert gebildete Regel „[leer], 100, 1, 0“ hat beispielsweise zur Folge, dass der Anspruchswert für die Altersleistung im Pensionsalter ab dem Dienst Eintrittsalter jedes Jahr um den fixen Betrag 100 Euro an. Eine als Basisversorgung definierte Höhe der Altersleistung von „1000 * 12“ ergibt für einen zum Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts versicherungstechnisch 19-jährigen Versorgungsberechtigten einen Altersleistungsanspruch zum Pensionsalter 65 in Höhe von 16.600 Euro.

Prüfen der Leistungsvektoren und Berechnen

Vor der Berechnung und der Ausgabe der Ergebnisse empfehlen wir grundsätzlich die Prüfung auf den korrekten Aufbau der Leistungsvektoren gemäß der Zusage.

Die Berechnung der Versorgungsverpflichtung kann nur dann korrekte Ergebnisse liefern, wenn die Leistungsvektorverläufe identisch der Vorgaben in der Versorgungszusage sind.

Hinweis: Abweichungen in den Ergebnissen im Vergleich zu Vorgutachten oder zu Vergleichsgutachten resultieren (sofern Modellierungsfehler innerhalb der Vergleichsberechnungen ausgeschlossen werden können) i. d. R. immer auf Grund von falsch modellierten Leistungsverläufen oder häufig von einer falsch berücksichtigten Zahlweise der Leistungen.

Leistungsvektoren anzeigen

Durch Betätigen der Taste „Leistungsvektoren“ lassen sich die auf Basis der eingestellten Leistungsarten und -höhen entstandenen Leistungsvektorverläufe anzeigen und prüfen. Das Fenster „Leistungsvektoren anzeigen“ öffnet sich und für jede Leistungsart ist ein entsprechender Vektor als Spalte der dargestellten Tabelle abgebildet. Dabei steht der Leistungsvektor „L1“ für die Altersversorgung, der Leistungsvektor „L2“ für die Invalidenversorgung, der Leistungsvektor „L3“ für die Aktiven-Hinterbliebenenversorgung und der Leistungsvektor „L4“ für die Invaliden-Hinterbliebenenversorgung. Die erste Spalte „EA“ stellt das jeweilige Alter zum Bilanzstichtag des Jahres dar. Mit der Taste „Schließen“ wird das Fenster geschlossen werden. Das Fenster zur Anzeige der Leistungsvektoren ist ein sog. modales Fenster, es erlaubt daher keine Betätigung der dahinter liegenden Programmoberfläche, solange bis das Fenster geschlossen wird.

Hinweis: Der Verlauf des Altersleistungsvektors „L1“ wird durch das Programm für Alter bis zum Pensionsalter grau dargestellt. Diese farbliche Hervorhebung soll deutlich machen, dass etwaige Werte im Leistungsvektor vor dem Pensionsalter für die Barwertberechnung irrelevant sind und höchstens über eine Anwartschaftsdynamik einen entsprechenden Anspruchswert im Pensionsalter aufbauen. Analog werden Werte im Invalidenleistungsvektor „L2“ ab dem Pensionsalter grau dargestellt, was zum Ausdruck bringen soll, dass Werte ab dem Pensionsalter zur Definition des Startwertes einer im Invaliditätsfall einsetzenden Invalidenversorgung keine Relevanz mehr haben, da die Ausscheidursache Invalidität letztmalig im dem Pensionsalter vorangehenden Jahr möglich ist.

Das Ergebnisfenster

Die über die Modellberechnung ermittelten Berechnungsergebnisse werden im direkten Anschluss an die Berechnung in einem jeweils separaten Ergebnisfenster innerhalb der Anwendungsoberfläche dargestellt. Ergebnisfenster in winAktuar 2.0 sind zweigeteilt aufgebaut. Ein Informationsteil im oberen Bereich des Fensters informiert über Details zur betrachteten Person und zu den eingestellten Leistungsmerkmalen der Versorgungszusage. Im Hauptteil des Fensters wird eine Ergebnistabelle dargestellt.

Die Ergebnistabelle enthält als erste Spalte „EA“ die Altersspalte mit den jeweiligen **versicherungstechnischen Altern der Person zum Bilanzstichtag** in dem jeweiligen Jahr. Spaltenweise werden zudem der Teilwert, der Finanzierungsbarwert vom Betrag der Höhe 1, die fiktive Jahresnettoprämie, der Gesamtbarwert und die einzelnen Anwartschaftsbarwerte samt der Barwerte der sofort beginnenden Leistungen (für Invalidität und Aktiven- bzw. Invalidentod), wie auch die Leistungsvektoren der zugesagten Leistungen und die Spalte für die sog. PSV-Basis, d. h. die Grundlage für die Bestimmung des jährlichen PSV-Beitrags. Die Spaltenüberschrift bestimmt dabei den Inhalt der Spalte. Alle möglichen Barwert-, Teilwert- und sonstigen Bezeichner werden übersichtlich in der Anlage aufgeführt.



Für die schnelle Orientierung wird beim Überfahren der Ergebnistabelle mit der Maus für jede Spalte eine kurze Erläuterung zum Inhalt der Spalte in der Statusleiste eingeblendet.

Über ein Popup-Menü (Rechtsklick auf die Ergebnistabelle) lassen sich einzelne oder alle Zellen der Tabelle auswählen und über die Zwischenablage weiter verwenden, bspw. in Microsoft Excel oder OpenOffice Calc. Ergebnistabellen lassen

sich darüber hinaus separat im programmeigenen Format für die Ergebnisausgabe (*.pad, als PMAktuar-Ausgabedaten) abspeichern bzw. in diverse Formate exportieren (HTML, Microsoft Excel, Microsoft Word, Textformat, CSV-Format). Die Speicher- bzw. Exportfunktion ist dabei zentral im Menü Datei als „Ergebnistabelle speichern“, „Ergebnistabelle speichern unter...“ bzw. „Ergebnistabelle exportieren...“ zu finden.

Für die Anzeige in winAktuar 2.0 können einmal als *.pad gespeicherte Ergebnistabellen über das Datei-Menü und den Menüeintrag „Ergebnistabelle laden...“ wieder geladen werden.

Die Darstellung der Zahlenwerte lässt sich dahingehend anpassen, dass der Benutzer ebenfalls über das Popup-Menü und den Eintrag „Dezimalstellenzahl ändern...“ spaltenweise bzw. für alle relevanten Spalten die Anzahl der Dezimalstellen und die Anzeige des Tausenderpunktes ändern kann.

Eingegebene Daten laden und speichern

Die Eingabedaten für die Modellbezeichnung, d. h. alle eingegebenen Personen- und Leistungsdaten lassen sich über das programmeigene Format (*.ped, als PMAktuar-Eingabedaten) komfortabel als separate Datei abspeichern und wieder laden.

Das Laden von Eingabedaten geschieht dabei über das Datei-Menü und den Eintrag „Modellberechnung laden...“, das Abspeichern erfolgt am einfachsten aus dem Eingabefenster „Modellberechnung“ heraus durch Betätigen der Taste „Daten speichern...“ am unteren Fensterrand der Modellberechnung. Über die Taste „Daten laden...“ lassen sich die aktuell eingegebenen Daten durch die in der entsprechend auszuwählenden Eingabedaten-Datei überschreiben.

Mandantenverwaltung

Die Mandantenverwaltung ermöglicht innerhalb von winAktuar 2.0 die Bewertung gesamter Personenbestände (sog. Mandantenfähigkeit). Über die sog. Versorgungsgruppen können für eine Mandantenfirma parallel mehrere Versorgungszusagen abgebildet werden. Auf diese Weise lassen sich Personenbestände nach Leistungsmerkmalen gruppieren und gruppenweise getrennt bewerten. Mit Hilfe der Mandantenverwaltung wird in winAktuar die Schnittstelle zwischen der zu Grunde liegenden Datenbank und dem Programm hergestellt. Sie dient daher als Ort zur Dateneingabe und -pflege, zur Modellierung und Abbildung von Versorgungsverpflichtungen und für das Anstoßen der Berechnung.

Die Berechnung lässt sich dabei über einzelne Personen, über in Versorgungsgruppen unterteilte Personenbestände und firmenweit über alle Versorgungsgruppen durchführen. Die Ergebnisse der Einzelberechnungen werden analog zur „Modellberechnung“ in Ergebnistabellen ausgegeben, während für die Berechnungen über Personenbestände hinweg eigene sog. Reports als gutachtenfähige Druckstücke erzeugt werden.

Über eine Import-/Exportschnittstelle lässt sich ein Datenaustausch zu anderen Programmen herstellen, Daten importieren, aufbereiten bzw. weiterverarbeiten.

Die Mandantenverwaltung wird im Hauptmenü „Gutachten-Assistent“ über den Menüeintrag „Mandantenverwaltung öffnen...“ geöffnet. Alternativ kann die Mandantenverwaltung auch über die dafür vorgesehene Symboltaste in der Symbolleiste geöffnet bzw. geschlossen werden. Eine geöffnete Mandantenverwaltung lässt sich ebenfalls über das Hauptmenü „Gutachten-Assistent“ mit dem Menüeintrag „Mandantenverwaltung schließen...“ wieder schließen.

Bestandteile der Mandantenverwaltung

Die Mandantenverwaltung von winAktuar 2.0 ist dreigliedrig aufgebaut. Der linke Fensterteil beinhaltet dabei die Mandantenübersicht und den sog. Personenpool. Der Fensterhauptteil beherbergt die Dateneingabesichten für Mandanten-, Versorgungsgruppen- und Personendaten.

Die Mandantenübersicht

Die Mandantenübersicht listet in einer gegliederten Baumdarstellung alle eingegebenen Mandantenfirmen auf, die dabei in der obersten Ebene der Darstellung erscheinen. In der nächsten Darstellungsebene werden alle dem Mandanten zugeordneten und eingerichteten Versorgungsgruppen eingeblendet. Standardmäßig enthält ein Mandant automatisch immer eine besondere Versorgungsgruppe: die Gruppe der „nicht zugeordneten Personen“. Sie ist der Platzhalter für alle diejenigen Personen, die zum Zeitpunkt der Dateneingabe noch keiner anderen Versorgungsgruppe zugeordnet werden können bzw. wurden. Die Gruppe der nicht zugeordneten Personen kann im Gegensatz zu sonstigen Versorgungsgruppen nicht gelöscht werden.

Per Voreinstellung erscheinen die eingegebenen Mandanten in der Reihenfolge der Eingabe. Alternativ lässt sich über die zugehörige Symboltaste die Darstellung der Mandantenfirmen alphabetisch aufsteigend ordnen.

Der Personenpool

Der sog. Personenpool listet in Abhängigkeit der aktuell ausgewählten Einheit innerhalb der Mandantenübersicht (Mandant bzw. Versorgungsgruppe) entweder alle einem Mandanten zugeordneten Personen bzw. alle einer Versorgungsgruppe zugeordneten Gruppenmitglieder. Die Personen bzw. genauer die Gruppenmitglieder werden mit Nachnamen und Vornamen in der Liste dargestellt. Zudem ergänzt ein Symbol zur Darstellung des jeweiligen Geschlechtes die Identifikationsmerkmale der Person. Ein Klick auf die jeweilige Person innerhalb des Personenpools öffnet im Hauptteil der Mandantenverwaltung rechts die Datensicht auf die Personen- und Gruppenmitgliedsdaten, die dort angepasst bzw. modifiziert werden können.

Ein Rechtsklick auf die Person im Personenpool stellt ein sog. Popup-Menü dar. Hierüber lässt sich das Löschen eines Personendatensatzes aus der Datenbank initiieren.

Die Datensichten

Neben der Mandantenübersicht und dem Personenpool besteht der rechte verbleibende Teil der Mandantenverwaltung aus der Sicht auf die drei wesentlichen Datenebenen des Mandanten, der Versorgungsgruppe bzw. Versorgungszusage und der Person bzw. des Versorgungsgruppenmitglieds. Außerdem werden alle verfügbaren Gutachterdaten ebenfalls auf einer separaten Datenlasche angezeigt.

Mandanten-Daten

Die Sicht auf die Mandanten-Daten (Mandanten-Datenlasche) erlaubt die Eingabe von grundlegenden Daten zur Beschreibung des Mandanten und relevanten Daten für die Gutachtenerstellung. Zu den grundlegenden Mandanten-Daten gehören eine Namensbezeichnung (Firma) inklusive Rechtsform und unter Angabe eines Namenszusatzes, die Angabe der Adresse des Geschäftssitzes, ein Ansprechpartner und eine Kundennummer. Zusätzlich ist als Pflichtfeld für jeden Mandanten ein sog. Kurzname mit maximal zwölf Zeichen zu vergeben. Der Kurzname dient in zukünftigen Versionen als ein mögliches Suchkriterium für Mandanten.

Neben diesen allgemeinen Firmendaten sind weitere für die Bewertung und Gutachtenerstellung notwendige Daten vorzugeben. Die wichtigste Eingabe stellt hierbei das Bilanzstichtagsdatum des aktuellen Wirtschaftsjahres und damit der sog.

Bewertungsstichtag dar. Für die Angabe auf den Gutachtendruckstücken sind weiterhin an dieser Stelle die Gutachter als Links- und Rechtsunterzeichner auszuweisen sowie das Gutachtenerstellungsdatum.

[Checkbox zur Insolvenzsicherung]

Neben einem Notizfeld befindet sich ein weiteres Eingabefeld am unteren Rand der Mandanten-Datenlasche zur Vorgabe des Vorjahresteilwertes. Der Vorjahresteilwert wird für die Ausgabe des Gutachtendruckstücks zur Ermittlung der relevanten Zuführung zur Pensionsrückstellung des aktuellen Bilanzjahres verwendet. Nach Abschluss der Berechnungen zum aktuellen Bewertungsstichtag wird regelmäßig über den Menüeintrag „Gutachten-Assistent | Mandantenfirma | Vorjahresteilwerte speichern...“ der aktuell berechnete Teilwert für das folgende Bewertungsjahr als Vorjahresteilwert gespeichert und abgelegt und durch winAktuar in das Eingabefeld „Vorjahresteilwert“ zusammen mit dem zugehörigen Bilanztermin eingetragen. Mit diesem Vorgehen sind damit regelmäßig keine Eingaben im Feld „Vorjahresteilwert“ notwendig.

Programmtasten Übernehmen, Verwerfen, Berechnen usw.

Am unteren Rand der Mandanten-Datenlasche sind eine Reihe von Bedienungstasten abgelegt. Die Tasten „Übernehmen“ und „Verwerfen“ übernehmen bzw. verwerfen alle auf der Mandanten-Datenlasche vorgenommenen Änderungen. Jede Änderung an den Daten sollte regelmäßig durch Drücken der Taste „Übernehmen“ in die Datenbank übernommen werden.

Über die Taste „Berechnen“ wird die Berechnung des gesamten Mandanten angestoßen, d. h. die Berechnung aller Versorgungsberechtigten über alle Versorgungsgruppen hinweg. Bei erfolgreicher Berechnung wird durch das Programm die Ausgabe der relevanten Gutachtendruckstücke bzw. des PSV-Testats freigegeben.

Zur Ausgabe der vorbereiteten Druckstücke dient dem Benutzer die Taste „Gutachten ausgeben“. Normales Betätigen der Taste erzeugt das sog. „Standard-Firmengutachten“. Durch Betätigen des mit der Taste verbundenen Untermenüs (siehe kleiner Pfeil rechts der Taste) wird der Zugriff auf alle anderen verschiedenen Druckstücke ermöglicht. Über die Taste „Gutachtenoptionen“ lassen sich grundlegende Einstellungen für die Ausgabe der Gutachtendruckstücke vorgeben.

Die Taste „Hilfe anzeigen“ führt schließlich zu dem entsprechenden Kontext innerhalb der Online-Hilfe.

Versorgungsgruppen-Daten

Die Versorgungsgruppen-Daten dienen wesentlich zur Wiedergabe bzw. Abbildung der der Bewertung zu Grunde liegenden Versorgungszusage. Neben der Leistungsart und -höhe wird über den Personenstatus vorgegeben, welcher Art Versorgungsberechtigte innerhalb einer Versorgungsgruppe zu gruppieren sind. Dabei verfolgt die Konzeption von winAktuar bzw. PMAktuar das Ziel, eine möglichst allgemeine Leistungsdefinition zu ermöglichen, so dass Leistungsarten und Leistungshöhen allgemein für die Versorgungsgruppe einmal definiert werden und für alle darin gruppierten Versorgungsberechtigten Gültigkeit haben – auch wenn individuelle Leistungshöhen bei den einzelnen Gruppenmitgliedern anzusetzen sind.

Allgemeine Gruppendaten

Zur Beschreibung der Versorgungsgruppe nimmt das Eingabefeld „Gruppenname“ eine Bezeichnung Gruppe, d. h. eine Beschreibung der Art der in dieser Gruppe mit der zu modellierenden Versorgungszusage gruppierten Versorgungsberechtigten. Die Belegung des Gruppennamens sollte dabei sprechend und bezeichnend sein. Wird eine Gruppe bspw. zur Bewertung von gleich- bzw. ähnlich lautenden Versorgungszusagen an die Gesellschafter-Geschäftsführer eingerichtet, so könnte als passender Gruppenname zum Beispiel „Aktive GGF“ gewählt werden.

Auswahlfeld „Personenstatus“

Die Auswahlmöglichkeiten zum Personenstatus dienen zur Festlegung der Art der in der Versorgungsgruppe gruppierten Versorgungsberechtigten aus biometrischer Sicht. Im Wesentlichen wird hierbei zwischen Anwärtern auf Leistung bzw. Empfängern laufender Leistungen unterschieden. Dazu stehen als mögliche Auswahl „Anwärter“, „Altersrentner“, „Invalidenrentner“, „Hinterbliebenenrentner“, „Waisenrentner“, „technischer Rentner“ und „vertraglich- bzw. unverfallbar Ausgeschiedene“ zur Verfügung. Die Auswahl hat grundsätzliche Auswirkungen auf die Interpretation der Definition der Leistungsvektoren. So wird beispielsweise gesteuert in Abhängigkeit des Personenstatus, welche Leistungsvektoren sinnvollerweise noch zu setzen sind. Die Auswahl „ohne Bewertung“ hat für die Berechnung später zur Folge, dass jene Versorgungsgruppe mit allen ihr zugeordneten Versorgungsberechtigten ignoriert wird.



Hinweis: Mit dem Personenstatus wird im Wesentlichen das den Heubeck-Richttafeln zu Grunde liegende Bevölkerungsmodell nachgebildet. Ein eingestellter Personenstatus für die Gruppe gibt damit entscheidend vor, welche (biometrischen) Übergänge zwischen den Personenbeständen des Bevölkerungsmodells möglich sind. Demzufolge ist diese Einstellung mit Bedacht vorzunehmen. Ein aktiver Versorgungsberechtigter (Status „Anwärter“) kann bspw. durch Erreichen der Altersgrenze schließlich Altersrentner werden, kann durch den Leistungsfall „Invalidität“ Invalidenrentner werden bzw. durch den Leistungsfall „Tod“ Hinterbliebene hinterlassen, die dann in einer Hinterbliebenengruppe abzubilden sind.



Besonderheit Invalidenversorgung: Bei der Invalidenversorgung ist dabei zu beachten, dass ein Invalidenrentner (also ein Empfänger laufender Invalidenleistungen) mit Erreichen der Altersgrenze ebenfalls in den Altersrentnerbestand übergeht. Genauer müsste man an dieser Stelle sagen, dass der einstige Invalidenrentner mit Erreichen des Pensionsalters schließlich ein Invaliden-Altersrentner wird. Folgerichtig sind alle Invalidenrentner mit Erreichen des Pensionsalters in einer (Invaliden-)Altersrentner-Versorgungsgruppe aufzusammeln. Andernfalls wird durch winAktuar bzw. PMAktuar ein entsprechender Fehler im Berechnungsprotokoll ausgewiesen.

Auswahlfeld „Zahlweise“

Die Zahlweise legt für die Bewertung fest, in welcher Form die vorgegebene Leistung auszuzahlen ist. Hier unterscheidet man zum einen unterjährige (z. B. monatliche) und jährliche Zahlweise sowie die sog. vorschüssige bzw. nachschüssige Zahlweise der Leistungen. Die Art der Zahlweise wirkt sich dabei unmittelbar auf die zu Grunde liegende Verzinsung aus und damit auf resultierende Leistungshöhe aus.



Hinweis: Derzeit erlaubt winAktuar 2.0 nicht, für die einzelnen Leistungsarten unterschiedliche Zahlungsweisen vorzugeben. In diesem Sinne ist die Bewertung von Versorgungsverpflichtungen mit Kapital- und Rentenzahlungen nur getrennt voneinander möglich. Für eine Kapitalzahlung ist dabei üblicherweise eine jährlich vorschüssige Zahlweise einzustellen, während die Rentenzahlungen i. d. R. monatlich vorschüssig bzw. monatlich nachschüssig zu bewerten sind. Zu beachten ist zudem bei reinen Kapitalzahlungen, dass die Zahlweise entsprechend der Zusage korrekt (meistens jährlich vorschüssig) eingestellt wurde.

Auswahlfeld „Bewertungsgrundlage“

Die Bewertungsgrundlage legt fest, welches sog. Bestandsmodell gemäß der Heubeck-Richttafeln für die Bewertung zu Grunde zu legen ist. Unterschieden wird dabei zwischen dem sog. Modell des „Aktivenbestandes“ und dem Modell des „Gesamtbestandes“. Das jeweilige Bestandsmodell beschreibt dabei die zu Grunde liegende sog. Ausscheideordnung. Bei dem Aktivenbestandsmodell betrachtet man eine zusammengesetzte Ausscheideordnung mit der Grundgesamtheit der Aktiven und den möglichen Ausscheideursachen Invalidität und Tod. Auf diese Weise

entstehen durch Leistungsfälle die Nebengesamtheiten der Invaliden und der Hinterbliebenen. Im Modell des Gesamtbestandes wird nicht zwischen Aktiven und Invaliden unterschieden. Beide Personenbestände werden in dem sog. Gesamtbestand zusammengefasst, der damit eine einfache Ausscheideordnung beschreibt. Die einzige Ausscheideursache ist hierbei der Tod, so dass genau eine Nebengesamtheit der Hinterbliebenen betrachtet wird.



Hinweis: Bei Versorgungszusagen mit Altersleistungen und Invalidenleistungen wird üblicherweise der Aktivenbestand als Bewertungsgrundlage verwendet. Für Versorgungszusagen auf reine Altersleistung ist die separate Betrachtung der Invaliden nicht relevant, daher verwendet man hier im Allgemeinen den Gesamtbestand als Bewertungsgrundlage.



Achtung: In jüngerer Zeit verlangt die Finanzverwaltung bei Versorgungszusagen auf reine Altersleistung insbesondere bei Gesellschafter-Geschäftsführer eine Bewertung der Versorgung im Aktivenbestand anstatt wie früher üblich im Gesamtbestand. Eine Bewertung ist daher im Aktivenbestand vorzunehmen. Diese Vorgehensweise macht es dann allerdings erforderlich, dass zusätzlich dazu etwaige unverfallbare erdiente Leistungsansprüche auf die zugesagte Altersleistung auch im Invaliditätsfall zu berücksichtigen sind. Dieser rätierliche Leistungsverlauf der unverfallbaren Ansprüche auf die Altersleistung im Invaliditätsfall ist daher als Anwartschaft auf eine aufgeschobene Invalidenaltersleistung zusätzlich abzubilden, obwohl per Zusage eine Invalidenversorgung explizit ausgeschlossen ist. In diesem Zusammenhang spricht man von der sog. „aufgeschobenen Invalidenleistung“. Die Abbildung eines solchen komplexen Leistungsverlaufs ist für winAktuar 2006 nicht vorgesehen und kann daher nur im Mutterprogramm PMAktuar 200x realisiert werden.

Für den „Aktivenbestand“ sieht das Programm weiter eine Unterscheidung nach „Aktivenbestand (AWR=IWR)“ bzw. „Aktivenbestand (AWR<>IWR)“ vor. Bei beiden Auswahlmöglichkeiten wird eine Bewertung im Aktivenbestandsmodell durchgeführt. Bei ersterer wird allerdings festgelegt, dass für eine etwaige Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung nicht zwischen dem Status des Versorgungsberechtigten bei Tod als Aktiver oder als Invaliden in der Leistungshöhe bzw. im Leistungsverlauf unterscheiden werden soll, während die zweite Möglichkeit hier ganz klar unterschiedliche Leistungsverläufe zulässt.

Vorgabedaten für Gruppenmitglieder

Zu den weiteren Vorgabedaten für Gruppenmitglieder zählen solcher Art Daten, die gruppenweit Gültigkeit haben und nicht für jeden einzelnen Versorgungsberechtigten separat zu setzen sind. Dazu zählen das Pensionsalter, der Finanzierungsbeginn (d. h. der frühestmögliche Beginn der Rückstellungsbildung), die Einstellung zur Berücksichtigung individueller Partnerdaten bei der Berechnung der Hinterbliebenenleistungen (sog. „individuelle Methode“ bzw. „kollektive Methode“) sowie ein allgemeines Wertefeld für ein gruppenweit gültige allgemeine Bemessungsgröße (aBMG).

Modellierung der zugesagten Leistung

Die Leistungen gemäß der zu Grunde liegenden Versorgungszusage werden über die Eingabefelder zur Leistungsart, zur Leistungshöhe und über die sog. Dynamikdialoge im Detail gesetzt. Diese Einstellungen haben für alle einer Versorgungsgruppe zugeordneten Personen Gültigkeit. Über bestimmte Platzhalter (Aliase) lassen sich allerdings bei der Definition der Leistungshöhe personen- bzw. gruppenmitgliedsindividuelle Merkmale darstellen, die dann für die Berechnung herangezogen werden. Auf diese Weise lassen sich auf recht abstrakter Ebene Versorgungswerke darstellen (wir sagen „modellieren“) und für eine breite Gruppe von Versorgungsberechtigten verwenden, ohne für jeden Versorgungsberechtigten eigene Leistungsvorgaben setzen zu müssen.

In diesem Sinne wird innerhalb des PMAktuar-Systems für winAktuar bzw. PMAktuar von einer sog. „Zusagenverwaltung“ als Leistungsmerkmal gesprochen, wohingegen andere Bewertungsprogramme immer aus Sicht des

Versorgungsberechtigten zu bedienen sind. Im Gegensatz dazu steht in winAktuar bzw. PMAktuar immer die Versorgungsgruppe im Vordergrund. Die Bewertung der einzelnen Personen erfolgt dann über die Zuordnung zu einer Versorgungsgruppe, wodurch die eingestellte Leistung auf diese Person „übertragen“ wird.

Leistungsart und Leistungshöhe

Die Leistungsarten werden gemäß den Vorgaben des Versorgungsversprechens definiert. Drei mögliche Leistungsarten werden dabei unterschieden: Altersleistung, Invalidenleistung und Hinterbliebenenleistung. Für die Festlegung der Hinterbliebenenleistung kann weiter nach dem genauen Status des Versorgungsberechtigten bei Tod differenziert werden. Man unterscheidet hier den „Tod als Aktiver“ bzw. den „Tod als Invaliden“. Für beide Arten der Hinterbliebenenversorgung sind verschiedene Leistungshöhen bzw. -verläufe vorgebar, sofern die Versorgungszusage dies unterscheidet. In der Regel stimmen die Aktiven- und die Invalidenhinterbliebenenleistung allerdings überein. Über die Auswahl zur Bewertungsgrundlage unterscheidet man daher im Aktivenbestand, falls beide Hinterbliebenenleistungen übereinstimmen (Aktiven- gleich Invalidenhinterbliebenenleistung, d. h. „AWR=IWR“) bzw. falls beide Arten der Hinterbliebenenleistungen in unterschiedlicher Höhe zugesagt sind (Aktiven- ungleich Invalidenhinterbliebenenleistung, d. h. „AWR<>IWR“).

Auswahl zur „Art der Altersversorgung“

Über die Auswahl im Kombinationsfeld wird die Altersleistung grundsätzlich zwischen Leistung als laufende Rente bzw. als einmalige Kapitalzahlung unterschieden. Hat man sich auf Renten- bzw. Kapitalzahlung festgelegt, kann ferner ein prozentualer Bezug zu bestimmten Bemessungsgrößen (allg. Bemessungsgröße aBMG bzw. individuelle Bemessungsgröße iBMG) vorgenommen werden. Üblicherweise wählt man hier die Einträge „Rente, als gegebener Betrag“ für Rentenzahlungen bzw. „Kapital, als gegebener Betrag“ aus.



Hinweis: Bei der Altersversorgung ist zu beachten, dass ein möglicherweise gesetzter Leistungsvektor erst für Alter ab dem Pensionsalter wertmäßig berücksichtigt wird, Werte im Altersleistungsvektor vor dem Pensionsalter bleiben bei der Bestimmung des Altersleistungsbarwertes unberücksichtigt. Allerdings – z. B. im Fall einer Anwartschaftsdynamik – kann es vorkommen, dass sich der Leistungsanspruch im Pensionsalter über jährliche Erhöhungsbausteine oder Leistungssteigerungen aufbaut. In solchen Fällen wird der Altersleistungsvektor schon vor dem Pensionsalter modelliert, Werte vor dem Pensionsalter haben allerdings wiederum keine Bedeutung für die Barwertberechnung und dienen nur zu Bestimmung des Leistungsanspruchs im Pensionsalter.

Auswahl zur „Art der Invalidenversorgung“

Im Kombinationsfeld wird die Art der Invalidenleistung grundsätzlich analog zur Altersversorgung als Rentenleistung oder als Kapitalzahlung festgelegt. Bei der Invalidenleistung unterscheidet man weiter zwischen einem (bis zum Pensionsalter) abgekürzten Leistungsbezug oder einer lebenslangen Leistung, wobei der invalide Leistungsempfänger nach dem Modell der Heubeck-Richttafeln im Pensionsalter in den Bestand der Altersrentner übergeht und damit sozusagen einen Invalidenaltersrentner darstellt.

Wiederum kann die Höhe der Invalidenleistung über einen prozentualen Bezug zu einer allgemeinen bzw. individuellen Bemessungsgröße vorgegeben werden. Folgt der Invalidenleistungsverlauf bis zum Pensionsalter dem Leistungsverlauf der Altersleistung, so kann die Einstellung „Invalidenleistung in Prozent der Altersleistung“ gewählt werden. Programmintern hat diese Auswahl zu Folge, dass der Altersleistungsvektorverlauf in der prozentual vorgegebenen Höhe kopiert wird.

Achtung: Oftmals ist die genaue Unterscheidung zwischen einer abgekürzten und einer lebenslangen Invalidenleistung nicht klar. Grundsätzlich muss gesagt werden, dass ein Anspruch auf Invalidenleistung nur für die Dauer der Aktivenzeit beträgt. In diesem Sinne kann bei einem Pensionsalter von 65 letztmalig im Alter 64 vor Erreichen des Pensionierungsalters eine Invalidenleistung ausgelöst werden. Eine

dann im Invaliditätsfall sofort beginnende lebenslange Invalidenrente würde dann in der über den Wert im Invalidenleistungsvektor im Alter 64 definierten Höhe beginnen und mit einer eventuellen Dynamik laufender Leistung jedes weitere Leistungsbezugsjahr bis zum Lebensende erhöht werden. Eine abgekürzte Invalidenrente wird letztmalig im Alter 64 in diesem Beispiel gezahlt. Sie endet mit Erreichen des Pensionierungsalters. Tritt der Invaliditätsfall also im Alter 64 ein, so kann maximal eine Jahresrente Invalidenleistung gezahlt werden.

Probe zum Verständnis: Wird die Zahlungsweise auf „jährlich zu Beginn“ eingestellt, so ergibt sich für den Barwert der sofort beginnenden Invalidenleistung (Spalte *Bsb/IR*) im Alter 64 genau die Höhe der eingestellten Invalidenjahresrente, was deutlich macht, dass sich der Wert der zu zahlenden Invalidenrenten genau in Höhe einer Jahresrente ergibt.



Hinweis: Eine Reihe von Versorgungszusagen sieht für eine lebenslange Invalidenleistung einen Übergang auf die Höhe der für die Altersversorgung vorgesehenen Leistung zum Pensionierungszeitpunkt vor. In diesem Zusammenhang spricht man von lebenslangen Invalidenleistungen mit „Sprung auf die Höhe der Altersleistung im Pensionsalter“. Diese Art der Bewertung bedarf einer separaten Modellierung des Invalidenleistungsvektors ab dem Pensionsalter und ist daher dem Mutterprogramm PMAktuar 200x vorbehalten.

Hinweis: Eine Reihe von Versorgungszusagen sieht für eine lebenslange Invalidenleistung einen Übergang auf die Höhe der für die Altersversorgung vorgesehenen Leistung zum Pensionierungszeitpunkt vor. In diesem Zusammenhang spricht man von lebenslangen Invalidenleistungen mit „Sprung auf die Höhe der Altersleistung im Pensionsalter“. Diese Art der Bewertung bedarf einer separaten Modellierung des Invalidenleistungsvektors ab dem Pensionsalter und ist daher dem Mutterprogramm PMAktuar 200x vorbehalten.

Auswahl zur „Art der Hinterbliebenenversorgung“

Die Auswahl der Art der Hinterbliebenenversorgung erfolgt analog zum Vorgehen für die Auswahl der Art der Altersversorgung. Wie bei der Art der Invalidenversorgung kann auch hier die Leistung in prozentualer Abhängigkeit zum Verlauf der des Leistungsvektors der Altersversorgung eingestellt werden. Tragen Sie dazu im Eingabefeld zur entsprechenden Leistungshöhe den Prozentwert ohne Angabe de Prozentzeichens ein (z. B. „60“ bei einer Hinterbliebenenleistung in gewünschter Höhe von 60 % der Altersleistung).

Die Eingabe für die Leistungshöhe erfolgt je nach der Auswahl für die Art der Versorgung als prozentuale Größe oder als ein Geldbetrag. Eine entsprechende Währungseinheit bzw. ein Prozentzeichen rechts neben dem Eingabefeld machen das jeweilige Erfordernis deutlich.



Hinweis: Die Eingabefelder zur Vorgabe der Höhe der jeweiligen Leistung sind „formelfähig“, sie erlauben daher auch die Eingabe einfacher Formeln. Sieht beispielsweise eine Versorgungszusage eine Leistung in Höhe von monatlich 184,32 Euro vor, so ist als Eingabe im Feld „Höhe der Leistung“ ein Eintrag „12 * 184,32“ vorzunehmen. Der Formeleintrag wird zur Berechnung von winAktuar 2006 korrekt ausgewertet. Das Ergebnis der Eingabeformel lässt sich durch Drücken der Leertaste auch kurz anzeigen. Das Eingabefeld schaltet dazu auf den Ergebnismodus um und stellt sich in grüner Hintergrundfarbe dar. Durch nochmaliges Drücken der Leertaste wird das Eingabefeld wieder zurück in den Formelmodus gesetzt.

Leistungsvektoren und Dynamikdialoge

Die Einstellungen für die Art und die Höhe der Leistung nehmen programmintern eine Vorbesetzung der zugehörigen Leistungsvektoren vor. Über die speziellen sog. Dynamikdialoge lässt sich der jeweilige Leistungsaufbau speziell weiter anpassen. Dazu gelangt der Benutzer über die neben den Eingabefeldern für die Leistungshöhe befindlichen Tasten „AV“, „IV“, „AHV“ bzw. „IHV“ in den dazugehörigen Eingabedialog. Eine Dreiteilung im erscheinenden Eingabedialog

erlaubt Einstellungen zu etwaigen Wartezeiten, der Einstellung einer Dynamik laufender Leistungen bzw. zur Definition von Anwartschaftsdynamiken je Leistungsart (Anwartschaftssteigerungen und Bausteinzusagen). Eine rote Eckmarkierung der Dynamiktaste zeigt an, dass Einträge in dem Dynamikdialog für die entsprechende Leistung vorgenommen wurden.

Wartezeit und Dynamik laufender Leistung

Sieht die Versorgungszusage explizit eine Wartezeit (Zwischenzeit zwischen Dienst Eintritt und Zusagedatum/Leistungsbeginn) vor, so kann diese Wartezeit über das Eingabefeld „Wartezeit“ vorgegeben werden. Das Auswahlfeld „bezogen auf Zeitpunkt“ legt fest, auf welcher Basis die Wartezeit als Zeit ohne einen Leistungsanspruch fußen soll. Dabei kann als Basis der Dienst Eintritt oder alternativ das Zusagedatum vorgegeben werden. Programmintern hat das Setzen einer Wartezeit das Nullsetzen des Leistungsvektors für die entsprechenden Jahre bzw. Alter zur Folge.

Ist gemäß der Versorgungszusage für die jeweilige Leistungsart eine Dynamik der laufenden Leistung vorgesehen, so sind entsprechende Einstellungen im Bereich „Dynamik laufender Leistungen“ vorzunehmen. Dabei sind die prozentuale oder absolute Erhöhung der Leistung anzugeben, der Rhythmus der Erhöhungen in Jahren (Vorgabewert ist hier 1 für jährliche Erhöhungen), ein möglicher Maximalwert (optional) für die durch die Dynamik erhöhte und damit erreichbare Leistung sowie ein Endalter (optional), in dem letztmals eine Erhöhung stattfinden soll. Nach der letzten Erhöhung, wird der Leistungsvektor mit Wert der erreichten Höhe bis zum Tafelende konstant fortgeschrieben. Ein Maximalwert in Höhe von Null gibt vor, dass kein Maximalwert als Obergrenze zu berücksichtigen ist. Analog gibt ein Wert im Feld „Bis Alter“ von Null an, dass kein entsprechendes Endalter zu berücksichtigen ist.

Anwartschaftsdynamiken

Sieht die Versorgungszusage eine Anwartschaftsdynamik zum Beispiel in Form einer dienstjahresabhängigen Zusage vor, so kann im Bereich „Leistungssteigerungen während der Anwartschaft eingegeben“ der Leistungsverlauf der jeweiligen Leistung speziell aufgebaut werden. Dazu lassen sich verschiedene sog. Bausteinregeln über die Eingabefelder „Dauer“, „Dynamik“, „Rhythmus“ und „Maximalwert“ definieren.

Eingabefeld „Dauer“: Gibt die Dauer der Gültigkeit der jeweiligen Bausteinregel in Jahren an. Für die angegebene Dauer wird der Leistungsvektor um den in dem Eingabefeld „Dynamik“ vorgegebenen Wert absolut bzw. prozentual erhöht. Wird das Eingabefeld leer gesetzt, so wird als Einstellung für die Dauer der Bausteinregel die höchstmögliche Dauer, also bis zum Tafelende, gesetzt. Wiederum wird als Basis für die erste Bausteinregel die Einstellung „bezogen auf Zeitpunkt“ als Dienst Eintritt oder Zusagedatum aus dem Bereich „Wartezeit vorgeben“ herangezogen.

Eingabefeld „Dynamik“: Der Wert gibt den Erhöhungsbetrag bzw. den prozentualen Erhöhungswert vor. Dabei werden alle Werte kleiner als Eins als prozentuale Angabe interpretiert, ebenso wie ein Zahlenwert gefolgt von einem Prozentzeichen (bspw. „5,2 %“).

Eingabefeld „Rhythmus“: Der Wert im Eingabefeld gibt die Anzahl der Jahre bis zur nächsten Erhöhung vor. Standardvorgabe ist hier immer eine Eins für jährliche Erhöhung. Ein Wert „2“ würde zur Folge haben, dass die über Dynamik vorgegebene Erhöhung jeweils alle zwei Jahre stattfindet.

Eingabefeld „Maximalwert“: Analog zum Eingabefeld „Maximalwert“ zur Definition einer Dynamik der laufenden Leistung lässt sich ein Maximalwert als Obergrenze der Erhöhung innerhalb des Leistungsvektors einstellen.



Hinweis: Die Definition einer Anwartschaftsdynamik ist insbesondere für die Altersleistung möglich und erlaubt den sukzessiven Aufbau des Anspruchswertes für die Altersleistung im Pensionsalter. Der im Pensionsalter erreichte Wert wird

dann – als Besonderheit bei des Leistungsvektors für die Altersversorgung – konstant fortgesetzt (in der Höhe eingefroren), die Bausteinregel endet damit automatisch für die Definition einer Anwartschaftsdynamik für die Altersleistung im Pensionsalter. Die über die vier Eingabefelder Dauer, Dynamik, Rhythmus und Maximalwert gebildete Regel „[leer], 100, 1, 0“ hat beispielsweise zur Folge, dass der Anspruchswert für die Altersleistung im Pensionsalter ab dem Dienst Eintrittsalter jedes Jahr um den fixen Betrag 100 Euro ansteigt. Eine als Basisversorgung definierte Höhe der Altersleistung von „1000 * 12“ ergibt für einen zum Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts versicherungstechnisch 19-jährigen Versorgungsberechtigten einen Altersleistungsanspruch zum Pensionsalter 65 in Höhe von 16.600 Euro.

Personen-Daten

Für die Bar- und Teilwertberechnung werden neben den modellierten Daten der Versorgungszusagen unabdingbar grundlegende Daten zur versorgungsberechtigten Person benötigt. Neben dem Namen sind hier das Geburtsdatum, der Dienst Eintritt und das Zusagedatum essentiell. Grundsätzlich wird innerhalb von winAktuar bzw. PMAktuar zwischen Personendaten unterschieden, die eindeutig zur Person gehören und solchen, die sowohl zur Person als auch eindeutig zur Versorgungszusage in Beziehung stehen. Zu ersteren gehört bspw. das Geburtsdatum einer Person, das in keiner Beziehung zur Versorgungszusage steht. Dahingegen stellt das Zusagedatum ein Merkmal dar, das als Bindeglied zwischen Person und Versorgungszusage einzuordnen ist. Erhält eine Person zum Beispiel zwei Versorgungszusagen (bspw. eine arbeitgeberfinanzierte Zusage und zusätzliche Leistungen aus Entgeltumwandlung), so sind hier zwei unterschiedliche Zusagedaten möglich.

Auf Basis dieser grundsätzlichen Unterscheidung findet die Gruppierung von Eingabefeldern auf der Gruppendaten-Lasche in winAktuar statt. In PMAktuar wird diese Trennung deutlicher vorgenommen. Personrelevante Daten werden auf einer separaten Personendaten-Lasche abgelegt, während personen- und zusagerelevante Daten auf einer sog. Gruppenmitgliedsdaten-Lasche zu finden sind.

Grunddaten des Versorgungsberechtigten

Der Benutzer gibt hier in die Eingabefelder zu Vor- und Nachname den Vornamen und den Familiennamen der versorgungsberechtigten Person ein. Das Geschlecht wird über das Auswahlfeld „Geschlecht“ eingestellt. Ein ausgewähltes Feld (gesetzter Auswahlhaken) stellt als Geschlecht „männlich“ ein, bei weiblichen Versorgungsberechtigten ist der Auswahlhaken zu entfernen. Eine links neben den Eingabefeldern angeordnete kleine Graphik veranschaulicht für die schnelle Prüfung das eingestellte Geschlecht des Versorgungsberechtigten. Über das zusätzliche Feld „Kennnummer“ kann eine individuelle Kennnummer für die Bewertung vergeben werden. Neben einem „Titel“ kann ebenfalls ein „Familienstand“ eingegeben werden. Über die jeweils rechts daneben angeordneten Tasten „...“ gelangt man in einen zusätzlichen Verwaltungsdialog zu Eingabe und Pflege weiterer Titel bzw. Familienstände.

Über die Auswahl „Insolvenzversicherung (nicht insolvenzversicherungsfähig)“ kann eingestellt werden, dass der Versorgungsberechtigte nicht insolvenzversicherungsfähig.

Versorgungszusagerelevante Personendaten

Die Eingabefelder „Geburtsdatum“ und „Dienst Eintritt“ nehmen das Geburtsdatum und den Dienst Eintritt als Beschäftigungsbeginn als Datum in der Form „TT.MM.JJJJ“ auf. Eine sog. Maskierung im Eingabefeld unterstützt dabei die Eingabe von Daten, so dass der Datumspunkt gewöhnlich nicht von Hand eingegeben werden muss und auf diese Weise die Ziffern des einzugebenden Datums hintereinander weg eingegeben werden können. Die eingegebenen Daten werden beim Verlassen des Eingabefeldes auf ein gültiges Datum geprüft und bei fehlerhafter Eingabe mit einem Fehlerhinweis versehen.

Das Eingabefeld Zusagedatum bzw. Statusbeginn stellt ein besonderes Datumsfeld dar. Der Inhalt wird in Abhängigkeit vom gewählten Personenstatus (siehe weiter unten zu „Leistungsdaten der Zusage“) interpretiert. Dabei ist für Leistungsanwärter (Aktive) jeweils das Beginndatum der Anwartschaft einzugeben, d. h. das Zusagedatum. Für alle Empfänger laufender Leistungen (Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrentner) wird hier das Datum des Leistungsbeginns, d. h. der sog. Statusbeginn als Beginndatum des Leistungsfalls eingestellt.

Hinweis: Im eigentlichen Sinne der Abbildung von Versorgungsverpflichtungen ist das Datum des Zusage- bzw. Statusbeginns korrekterweise nicht den Personendaten zuzuordnen. Der Beginn der Zusage ist fest mit der Versorgungszusage verknüpft und stellt damit ein Merkmal zwischen Personen- und Leistungsdaten dar. Das Datenmodell von winAktuar und dem und PMAktuar sieht dazu eine Zwischenebene „Versorgungsgruppenmitglied“ vor, die Daten sammelt, die die Person an die jeweilige Versorgungszusage koppelt. Die Sinnhaftigkeit dieses Konstrukts wird insbesondere dann deutlich, wenn innerhalb des Datenmodells für eine Person mehrere Versorgungswerke parallel existieren, die in diesem Sinne jeweils ein unterschiedliches Zusagedatum bzw. einen Statusbeginn erforderlich machen. Innerhalb von winAktuar wurde eine explizit getrennte Darstellung von Personendaten und Gruppenmitgliedsdaten aus Vereinfachungsgründen nicht vorgenommen. Daher kann hier ein Person lediglich genau einer Versorgungsgruppe zugeordnet werden.

Nach der Eingabe von Dienst Eintritt und Zusagedatum bzw. Statusbeginn stellen die Anzeigefelder daneben die versicherungstechnischen Alter bei Dienst Eintritt und Zusage bzw. Statusbeginn dar. Der Benutzer beachte dabei bitte, dass es sich bei den Altern um die versicherungstechnischen Alter am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts oder des Zusagebeginns bzw. Statusbeginns handelt.

Als statistische Datenfelder sind an dieser Stelle auch möglich Austrittszeitpunkte (bspw. Arbeitgeberwechsel bei verfallbaren oder unverfallbaren Anwartschaften) bzw. ein Statusendedatum einzugeben. Soll abweichend von dem auf der Versorgungsgruppenebene vorgegebenen gruppenweit geltenden Pensionsalter ein individuelles Pensionsalter für die Person vorgesehen werden, so kann dieses an dieser Stelle im Eingabefeld „indiv. Pensionsalter“ gesetzt werden. Ein hier gesetztes Pensionsalter dominiert die Einstellung auf Gruppenebene. Zur Unterstützung bei der Vereinfachung von Leistungsdefinitionen auf der Versorgungsgruppenebene oder als einfaches statistisches Merkmal kann weiterhin ein Teilzeitfaktor vorgegeben werden. Über das Kürzel „TZF“ kann der eingegebene Wert bei der abstrakten Definition von Leistungshöhen verwendet werden.

Einstellung Altzusage/Neuzusage

Über die Auswahlbox „Zusage gilt als“ wird für die Berechnung des Teilwertes das Finanzierungsbeginnalter vorgegeben. Beispielsweise beträgt für alle ab dem 1.1.2009 zugesagten Versorgungsverpflichtungen als Mindestfinanzierungsalter das Alter 27, was über die Einstellung „Neuzusage (ab 1.1.2009)“ vorgegeben wird.



Üblicherweise wird der Finanzierungsbeginn, d. h. der frühestmögliche Beginn der Bildung von Pensionsrückstellungen, über das Zusagedatum festgelegt. In diesem Sinne hätte die Auswahl für das Feld Altzusage/Neuzusage direkt an das Zusagedatum gekoppelt werden können. Allerdings regeln die Einkommenssteuerrichtlinien (R 6a. Abs. 1, EStR 2005, „Zulässigkeit von Pensionsrückstellungen“), dass der Mindestfinanzierungsbeginn zwingend auf Basis der „erstmaligen“ arbeitsrechtlichen Verpflichtungserklärung zu setzen ist. In diesem Sinne kann im Programm nur eine separate Einstellung von Zusagedatum und relevantem Status für Altzusage bzw. Neuzusagen vorgesehen werden.

Individuelle Bemessungsgrößen und leistungsrelevante Personendaten

Die individuellen Bemessungsgrößen iBMG, iBMG1 bis iBMG4 erlauben die Aufnahme und Ablage von personenindividuellen sog. Bemessungsgrößen, die für die Leistungshöhendefinition auf der Ebene der Versorgungsgruppen herangezogen

werden können. Die Größen iBMG1 und iBMG2 wurden zusätzlich mit einem sog. Alias versehen. Beide Felder können daher in den Eingabefelder für die Leistungshöhendefinition auch über die Bezeichner „Rente“ bzw. „Gehalt“ angesprochen und verwendet werden.

Der „Aktivwert“ stellt nur ein statistisches Merkmal dar, um einen eventuellen Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen für die korrespondierende Versorgungszusage im Programm abzulegen. Der Aktivwert wird zusätzlich mit auf den Drückstücken bei der Darstellung der Berechnungsergebnisse für ein Gruppengutachten bzw. für den gesamten Mandanten mit ausgegeben. Er hat kein Einfluss auf die Berechnung bzw. die Bar- und Teilwerte.

Partnerdaten

Zur Bewertung von Hinterbliebenenanwartschaften bei individueller Methode werden entsprechende Partnerdaten benötigt. Dazu ist das Auswahlfeld „Individuelle Methode“ im Bereich „Partnerdaten“ zu setzen. Daraufhin wird die Eingabe der entsprechenden Partnerfelder ermöglicht. Hier sind für den Partner der Vor- und Nachname sowie sein Geschlecht anzugeben. Dabei ist für das schlecht analog zu den Personendaten vorzugehen: ein ausgewähltes Feld stellt als Partnergeschlecht „männlich“ ein, bei weiblichen Partnern ist der Auswahlhaken zu entfernen. Als abschließendes Partnermerkmal wird der Geburtstag des Partners benötigt. Die Anzeigefelder neben dem Geburtstag des Partners zeigen das versicherungstechnische Alter des Partners am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts des Versorgungsberechtigten und dessen Zusage- bzw. Statusbeginns.



Hinweis: Für die Bewertung der Anwartschaften auf Hinterbliebenenversicherungen sind in winAktuar grundsätzlich auch gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Versorgungsberechtigtem und Partner möglich und vorgesehen.

Sonstige Angaben zur Person

Im letzten Abschnitt der Personendaten-Lasche werden berechnete Größen zur Person bzw. zum Versorgungsgruppenmitglied dargestellt.

Weitere Informationen zur Person/Gruppenmitglied

Neben der Bestimmung des Unverfallbarkeitsstatus des Versorgungsberechtigten (Feld „Unverfallbarkeit“), des m/n-Faktors auf Basis des Dienst Eintritts und des aktuellen Bilanzstichtags (Feld „mn-tel Faktor“), den versicherungstechnischen Altern zum Dienst Eintritt bzw. zum Zusagedatum (bzw. genauer: die versicherungstechnischen Eintrittsalter am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts und analog am Beginn des Wirtschaftsjahres der Zusage), werden ebenfalls die Ergebnisse der letzten Bewertung (Vorjahresteilwert und aktueller Teilwert per eingestelltem Bilanzstichtag) ausgegeben.

Dabei ist allein im Eingabefeld „Vorjahresteilwert“ der Teilwert des Vorjahres durch den Benutzer vorgebar bzw. veränderbar, da es vorkommen kann, dass für eine Bewertung der Versorgungsverpflichtung und den Ausweis der relevanten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen. Nach der Berechnung des Teilwertes zum aktuellen Bilanzstichtag kann über das Menü „Gutachten-Assistent | Mandantenfirma | Vorjahresteilwert speichern...“ der aktuelle Teilwert in das Eingabefeld des Vorjahresteilwertes übernommen werden. So wird erreicht, dass automatisch für die Bewertung zum nächsten Bilanzstichtag der korrekte Vorjahresteilwert für die Ermittlung der Zuführung bzw. Auflösung der Pensionsrückstellungen herangezogen wird.

Ein Notizfeld erlaubt es abschließend, Anmerkungen zur Person, zur Zusage o. ä. vorzunehmen.

Programmtasten Übernehmen, Verwerfen, Berechnen usw.

Analog zu den Tasten auf der Mandantendaten- und Versorgungsgruppenlasche lassen sich durch die Tasten „Übernehmen“ bzw. „Verwerfen“ die

vorgenommenen Änderungen an den Eingabedaten in die zu Grunde liegende Mandantendatenbank übernehmen bzw. verwerfen.

Taste „Berechnen“ und „Gutachten ausgeben“

Über die Taste „Berechnen“ wird die Berechnung des aktuell ausgewählten Versorgungsgruppenmitglieds auf Basis der auf der Gruppendaten-Lasche modellierten Versorgungszusage angestoßen (Einzelberechnung). Bei erfolgreicher und fehlerfreier Berechnung (Anzahl Fehler im Berechnungsfortschrittfenster muss null sein) kann entweder ein Druckstück für die Einzelberechnung bzw. das sog. Ergebnisfenster ausgegeben werden.

Das Ergebnisfenster stellt die Berechnungsergebnisse für den Versorgungsberechtigten im Jahresverlauf bis zum Tafelende und im Detail rechts beginnend jeweils mit den sog. „Barwerten der sofort beginnenden Leistungen“ über die daraus resultierenden Anwartschaftsbarwerte der jeweiligen Leistungen bis hin zum Gesamtbarwert als Summe der einzelnen Anwartschaftsbarwerte. Damit wurde die gesamte Leistungsseite der Bewertung im Detail dargestellt. Die beginnenden vier Spalten stellen neben dem Bilanzjahr (Spalte BJahr) die Finanzierungsseite mit Hilfe der fiktiven Jahresnettoprämie und dem Aktivenrentenbarwert für die Finanzierung als Rente in Höhe von 1 dar (Spalten FJNP und AXz/AYz im Gesamtbestand bzw. AXaz/AYaz bei Bewertungen im Aktivenbestand). Aus der Finanzierungsseite als Produkt von fiktiver Jahresnettoprämie und Rentenbarwert der Höhe 1 ergibt sich die Finanzierungsseite der Bewertung. Die Differenz zwischen Finanzierungsseite und Leistungsseite ergibt schließlich den Teilwert der ersten Spalte (Spalte Txxx mit Bezeichnung ja nach eingestellten Leistungen).



Hinweis: Sehr schön ist an dieser Darstellung das sog. „versicherungsmathematische Äquivalenzprinzip“ zu sehen, das sich am Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts bzw. des frühestmöglichen Finanzierungszeitpunkts als Differenz von Leistungs- und Finanzierungsseite ergeben zu Null muss. Im diesem Zeitpunkt muss der Barwert der Leistungen in gleicher Höhe dem Barwert der Beiträge (Finanzierungsseite) entsprechen.

Bei den Einzelberechnungen empfiehlt sich immer, das Ergebnisfenster anzuzeigen, da die Möglichkeit der Weiterverarbeitung von Ergebnissen und Teilergebnissen über die Zwischenablage bspw. in Excel ermöglicht werden.

Taste „Gutachtenoptionen“

Über die Gutachtenoptionen lassen sich für die Ausgabe der Berechnungsergebnisse der Einzelberechnung bestimmte Einstellungen festlegen. Eine wesentliche Einstellung regelt dabei beispielsweise, ob die Ergebnisse in Form eines statischen Druckstücks bzw. als sog. Einzelergebnisfenster ausgegeben werden. Das Einzelergebnisfenster stellt dabei ein Fenster in Tabellenform dar – vergleichbar etwa mit einer Microsoft Excel-Tabelle. Im Gegensatz zur statischen Darstellung über das Druckstück erlaubt das Einzelergebnisfenster die einfache Übernahme von Berechnungsergebnissen über die Zwischenablage zur Nachbearbeitung bzw. Aufbereitung in externen Programmen.

Eine detaillierte Beschreibung aller Funktionen und Einstellmöglichkeiten des Gutachtenoptionsdialogs kann weiter unten unter „Gutachtendialog“ gefunden werden.

Taste „Leistungsvektoren anzeigen“

Vor der Berechnung und der Ausgabe der Ergebnisse empfehlen wir grundsätzlich die Prüfung auf den korrekten Aufbau der Leistungsvektoren gemäß der Zusage. Die Berechnung der Versorgungsverpflichtung kann nur dann korrekte Ergebnisse liefern, wenn die Leistungsvektorverläufe identisch der Vorgaben in der Versorgungszusage sind.



Hinweis: Abweichungen in den Ergebnissen im Vergleich zu Vorgutachten oder zu Vergleichsgutachten resultieren (sofern Modellierungsfehler innerhalb der Vergleichsberechnungen ausgeschlossen werden können) i. d. R. immer auf Grund von falsch modellierten Leistungsverläufen oder häufig von einer falsch

berücksichtigten Zahlweise der Leistungen.

Durch Betätigen der Taste „Leistungsvektoren“ lassen sich die auf Basis der eingestellten Leistungsarten und -höhen entstandenen Leistungsvektorverläufe anzeigen und prüfen. Dabei werden die individuellen Leistungsverläufe für die aktuell dargestellte Person angezeigt.

Das Fenster „Leistungsvektoren anzeigen“ öffnet sich und für jede Leistungsart ist ein entsprechender Vektor als Spalte der dargestellten Tabelle abgebildet. Dabei steht der Leistungsvektor „L1“ für die Altersversorgung, der Leistungsvektor „L2“ für die Invalidenversorgung, der Leistungsvektor „L3“ für die Aktiven-Hinterbliebenenversorgung und der Leistungsvektor „L4“ für die Invaliden-Hinterbliebenenversorgung. Die erste Spalte „EA“ stellt das jeweilige Alter zum Bilanzstichtag des Jahres dar. Mit der Taste „Schließen“ wird das Fenster geschlossen werden. Das Fenster zur Anzeige der Leistungsvektoren ist ein sog. modales Fenster, es erlaubt daher keine Betätigung der dahinter liegenden Programmoberfläche, solange bis das Fenster geschlossen wird.



Hinweis: Der Verlauf des Altersleistungsvektors „L1“ wird durch das Programm für Alter bis zum Pensionsalter grau dargestellt. Diese farbliche Hervorhebung soll deutlich machen, dass etwaige Werte im Leistungsvektor vor dem Pensionsalter für die Barwertberechnung irrelevant sind und höchstens über eine Anwartschaftsdynamik einen entsprechenden Anspruchswert im Pensionsalter aufbauen. Analog werden Werte im Invalidenleistungsvektor „L2“ ab dem Pensionsalter grau dargestellt, was zum Ausdruck bringen soll, dass Werte ab dem Pensionsalter zur Definition des Startwertes einer im Invaliditätsfall einsetzenden Invalidenversorgung keine Relevanz mehr haben, da die Ausscheidursache Invalidität letztmalig im dem Pensionsalter vorangehenden Jahr möglich ist.

Gutachter-Daten

Über den Menüpunkt „Gutachterverwaltung“ im Menü „Verwaltung“ lassen sich Datensätze für Gutachter ablegen. Für die Erstellung von Gutachten kann jeder Mandantenfirma und damit den zu erstellenden Gutachten per Bilanzstichtag sowohl ein sog. Linksunterzeichner als auch ein Rechtsunterzeichner als Gutachter zugewiesen werden. Beide eingestellten Gutachterdatensätze erscheinen mit dem Namen auf dem sog. Firmengutachten als Links- und Rechtsunterzeichner und damit als die Verantwortlichen des Gutachtens. Sie bestätigen die Korrektheit der Berechnung bzw. Bewertung auf Basis der zu Grunde liegenden Versorgungszusage und deren Umsetzung/Modellierung in winAktuar.

Durch Auswahl des Menüpunktes „Gutachterverwaltung“ wird innerhalb der Mandantenverwaltung die Lasche „Gutachter“ angezeigt. Neben Name, Vorname und Geschlecht des Gutachters können des weiteren ein Titel, ein akademischer Grad, ein Vollmachtsstatus (z. B. Prokurist) bzw. ein sog. Ausbildungszertifikat (z. B. Aktuar) vorgegeben werden. Zusätzlich lassen sich Kontaktdaten zum Gutachter aufnehmen.

Einen neuen Gutachterdatensatz fügen Sie über die Symbolleiste mit den beiden entsprechend korrespondierenden Tasten für Hinzufügen bzw. Entfernen hinzu. Änderungen an den Gutachterdaten übernehmen Sie auf der Gutachterdaten-Lasche innerhalb der Mandantenverwaltung über die „Übernehmen“-Taste. Über „Verwerfen“ werden alle vorgenommenen Änderungen verworfen.

Die Datentabelle

Innerhalb der Mandantenverwaltung liefert die Datentabelle als letzte Lasche einen tabellarischen Überblick über die Mandantendaten, die Versorgungsgruppendaten und die Personendaten. Sortier- und Filterfunktionen erlauben bestimmte Sichten auf die Datenbasis. Über separate, manuell generierbare SQL-Abfragen lassen sich bei Kenntnis der Datenbankstruktur beliebige Abfragen und Ergebnissichten auf die vorhandenen Daten erzeugen.

Die Datentabellensicht ist derzeit der Anwendung PMAktuar vorbehalten.

Daten des Gutachters und der Gutachterfirma

Für die Ausgabe auf den Gutachtendruckstücken lassen sich bestimmte Parameter der Gutachterfirma vorgeben bzw. einstellen. Dazu gehören die Firmierung, Adresse- und Kontaktinformationen sowie ein Logo.

Passwort zur Gutachterverwaltung

Die Änderung der Parameter der Gutachterfirma erfordert die Eingabe eines Passworts. Standardmäßig ist das Passwort mit „pmaktuar“ als Voreinstellung vorbelegt. Das Passwort kann über das Menü „Extras“ im Untermenü „Passwortverwaltung“ über den Punkt „Firmen-Passwort verwalten...“ geändert werden. Sollte das eingestellte Passwort einmal vergessen worden sein, so gibt es einen Weg das eingestellte Passwort für die Neueingabe eines neuen Passworts zurückzusetzen. Wenden Sie sich in diesen Fällen an den Support von winAktuar.

Gutachterverwaltung

Die Parameter der Gutachterfirma werden über einen speziellen Dialog über das Menü „Verwaltung“ mit dem Menüpunkt „Parameter der Gutachter-Firma festlegen...“ eingestellt.

The screenshot shows a Windows-style dialog box titled "Daten der Gutachterfirma festlegen". It contains the following fields and sections:

- Daten der Gutachterfirma:**
 - Namensbestandteil 1: Pensa Gutachten Express GmbH
 - Namensbestandteil 2: (empty)
 - Namensbestandteil 3: (empty)
 - Sekretariat: (empty)
 - Straße/Postfach: Am Prüfweg 13
 - Postleitzahl: 15466 | Ort: Verfizenberg
 - Telefon: (empty)
 - Telefax: (empty)
 - E-Mail: (empty)
- Firmenlogo wählen:**
 - Logo wählen... (button)
 - Logo löschen... (button)
 - Logo area: (empty box)
- Bildabmessungen (96dpi):**
 - Breite: 0 mm
 - Höhe: 0 mm
- Abstand vom Seitenrand:**
 - von links: 0 mm
 - von oben: 0 mm
 - (bei Ausrichtung im Hochformat)

Buttons at the bottom: Ok, Abbrechen, Hilfe.

Abbildung: Dialogfenster zur Verwaltung der Parameter zur Gutachterfirma

Das Ergebnisfenster für Einzelberechnungen

Die Berechnungsergebnisse einer Einzelberechnung werden im direkten Anschluss an die fehlerfreie Berechnung in einem separaten Ergebnisfenster innerhalb der Anwendungsoberfläche dargestellt. Ergebnisfenster in winAktuar 2.0 sind zweigeteilt aufgebaut. Ein **Informationsteil** im oberen Bereich des Fensters informiert über Details zur betrachteten Person und zu den eingestellten Leistungsmerkmalen der Versorgungszusage. Im Hauptteil des Fensters wird eine **Ergebnistabelle** dargestellt.

Aufbau der Ergebnistabelle

Zur Darstellung der Detailergebnisse sind die Spalten der Ergebnistabelle in logische Blöcke eingeteilt, die das sog. Barwert-Baustein-Prinzip abbilden. Sie bildet die Entwicklung aller Zahlenwerte im Zeitlauf beginnend ab dem Diensteintritt des Versorgungsberechtigten bis zum sog. Tafelende ab. Die Ergebnistabelle ist dabei grundsätzlich von rechts nach links zu lesen. Die Blöcke sind dabei zum einen die **Leistungsseite** der Berechnung, zum anderen die **Beitrags- bzw.**

Finanzierungsseite. Unter Berücksichtigung des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips ergibt sich als Differenz von Leistungs- und Beitragsseite schließlich der Teilwert, der damit ganz links zusammen mit einer Spalte der Jahreszahlen der jeweiligen Bilanzstichtage und der Altersspalte des dargestellten Versorgungsberechtigten zu finden ist.

EA	FJNP	AXaz	BXaAIW	zAXaA	AXai	BsbIR	BsbIR*	AXaw	AXaiw	AXaaw	EAY	BsbaWR	BsbaWR*
49	522,58	9,70	5.070,73	2.491,05	1.464,51	10.561,58	10.031,19	1.115,17	311,59	803,59	46	8.709,48	8.438,61
50	572,64	9,31	5.330,94	2.664,55	1.513,35	10.527,66	10.001,33	1.153,04	320,22	832,82	47	8.641,81	8.371,36
51	629,97	8,90	5.604,26	2.852,68	1.560,03	10.502,57	9.979,36	1.191,55	328,09	863,45	48	8.573,05	8.303,15
52	696,16	8,46	5.891,25	3.057,30	1.603,31	10.484,29	9.963,23	1.230,64	334,93	895,71	49	8.502,89	8.233,67
53	773,31	8,01	6.192,42	3.280,66	1.641,50	10.470,69	9.950,76	1.270,25	340,37	929,88	50	8.430,87	8.162,57
54	864,21	7,53	6.508,31	3.525,60	1.672,42	10.459,57	9.939,79	1.310,28	343,97	966,32	51	8.356,52	8.089,38
55	972,74	7,03	6.839,48	3.795,66	1.693,16	10.448,81	9.928,18	1.350,66	345,10	1.005,56	52	8.279,43	8.013,66
56	1.104,39	6,51	7.186,64	4.095,33	1.700,01	10.436,29	9.920,90	1.391,30	343,03	1.048,27	53	8.199,18	7.935,00
57	1.267,36	5,96	7.550,77	4.430,35	1.688,26	10.435,07	9.923,28	1.432,16	336,87	1.095,30	54	8.115,48	7.853,04
58	1.474,47	5,38	7.933,37	4.807,99	1.652,05	10.441,59	9.931,45	1.473,33	325,65	1.147,68	55	8.027,99	7.767,45
59	1.746,74	4,77	8.336,26	5.238,24	1.583,21	10.451,63	9.941,01	1.514,81	308,03	1.206,78	56	7.936,43	7.677,95
60	2.122,66	4,13	8.763,47	5.732,66	1.473,96	10.460,60	9.947,10	1.556,85	282,92	1.273,92	57	7.840,56	7.584,25
61	2.679,55	3,44	9.221,04	6.305,68	1.315,67	10.463,33	9.944,07	1.599,68	249,17	1.350,51	58	7.740,10	7.486,10
62	3.598,53	2,70	9.717,73	6.975,22	1.099,11	10.453,69	9.925,14	1.643,40	205,54	1.437,86	59	7.634,67	7.383,17
63	5.424,13	1,89	10.265,72	7.763,33	814,44	10.424,16	9.883,05	1.687,94	150,63	1.537,31	60	7.524,11	7.275,20
64	10.881,69	1,00	10.881,69	8.697,41	451,54	10.367,86	9.811,37	1.732,73	82,79	1.649,94	61	7.408,29	7.162,03
65	0,00	0,00	11.587,71	9.810,96	0,00	0,00	0,00	1.776,75	0,00	1.776,75	62	7.408,29	7.043,58
66	0,00	0,00	11.368,41	9.570,91	0,00	0,00	0,00	1.797,50	0,00	1.797,50	63	7.287,17	6.919,83
67	0,00	0,00	11.143,55	9.328,82	0,00	0,00	0,00	1.814,73	0,00	1.814,73	64	7.160,76	6.790,75

Abbildung: Ergebnisfenster nach Einzelberechnung

Eine farbig hervorgehobene waagerechte Zeile markiert das relevante Bilanzjahr des Bewertungsstichtag. Aus dieser Zeile sind regelmäßig zum Ausweis in den Gutachten der Teilwert (Spalte Txxxxx) und die erdienten Leistungen (Spalten AR, IR, aWR und iWR) oder die Anwartschaftsbarwerte zu entnehmen.

Leistungsseite der Berechnungsergebnisse

Die Leistungsseite spiegelt die vorgegebenen Leistungen der Versorgungszusage wieder. In Abhängigkeit der eingestellten Leistungen ist die Leistungsseite wiederum logisch unterteilt in den Bereich für die Hinterbliebenenleistung, den Bereich für die Invalidenleistung und den Bereich für die Altersleistung. Zudem werden die resultierenden Leistungsvektoren zuerst dargestellt (Spalten AR, IR, aWR und iWR).

Der **Bereich der Hinterbliebenenleistung** besteht dabei immer aus einer Altersspalte zur Angabe des relevanten Partneralters EAX bei weiblichen Versorgungsberechtigten bzw. EAY bei männlichen Versorgungsberechtigten. Bei der Benutzung von Generationensterbetafeln wie den Heubeck-Richttafeln RT2005 G wird zusätzlich zum Partneralter der relevante Geburtsjahrgang in Klammern eingblendet, wenn die Hinterbliebenenleistung individuell bewertet wird. In diesem Fall wird der Geburtsjahrgang des Partners aus dessen Geburtsdatum bestimmt.

Neben der Spalte des Partneralters wird der **Barwert der sofort beginnenden Hinterbliebenenleistung** (Spalte BsbWR bzw. BsbaWR) ausgegeben. Diese Spalte gibt das notwendige Versorgungsvermögen an, das im Leistungsfall Tod im jeweiligen Alter sofort zur Verfügung stehen müsste. Unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit des Eintritts eines solchen Versorgungsfalles (Sterbewahrscheinlichkeiten für den Aktiven bzw. den Invaliden) ergeben sich dann die links neben der Altersspalte dargestellten sog. **Anwartschaftsbarwerte eines Aktiven bzw. eines Invaliden auf Hinterbliebenenleistung** (AXaaw bzw. AXaiw bei männlichen Versorgungsberechtigten oder AYaaw bzw. AYaiw bei weiblichen Versorgungsberechtigten). Die Summe der beiden Anwartschaftsbarwerte für den Aktiven- bzw. Invaliden-Hinterbliebenentod ergibt den **Anwartschaftsbarwert bei Tod des Aktiven bzw. des Versorgungsberechtigten im Gesamtbestand auf Hinterbliebenenleistung** (AXaw, AYaw bzw. AXw, AYw).

Der Bereich der Invalidenleistung ist analog zur Hinterbliebenenleistung aufgebaut. Beginnend mit einer Spalte zur Angabe des **Barwerts der sofort beginnenden Invalidenleistung** (BsbIR) folgt daran anschließend der sich unter Berücksichtigung von Invalidisierungswahrscheinlichkeiten ergebende **Anwartschaftsbarwert auf Invalidenleistung** (AXai bzw. AYai) des Versorgungsberechtigten.

Zuletzt ist eine Spalte als Bereich für die Altersleistung zur Angabe des **Barwertes auf Altersleistung des Aktiven bzw. des Versorgungsberechtigten im Gesamtbestand** zu finden (Spalte zAXaA, zAYaA bzw. zAXA, zAYA). Das vorangestellte „z“ in der Bezeichnung spiegelt den Aufschub der Leistungszahlung auf das Pensionsalter wieder, das in versicherungsmathematischer Notation regelmäßig mit \ddot{x} dargestellt wird. Eigentlich ist hiermit eine Aufschub um die Altersdifferenz $\ddot{x} - x$ Jahre gemeint, wobei mit x das versicherungstechnische Alter des Versorgungsberechtigten zum Bewertungsstichtag beschrieben wird.



Die Summe aller drei Anwartschaftsbarwerte, d. h. der Anwartschaftsbarwerte auf Altersleistung, auf Invalidenleistung und auf Hinterbliebenenleistung, wiederum ergeben den **Gesamtleistungsbarwert**. Dessen Bezeichnung setzt sich aus den jeweiligen Leistungselementen zusammen und beginnt immer mit einem großen „B“. Beispielsweise beschreibt die Bezeichnung BXAaIW den Gesamtleistungsbarwert für einen Aktiven (kleines „a“) auf Alters- (großes „A“), Invaliden- (großes „I“) und Hinterbliebenenleistung (großes „W“) und folgt damit der versicherungsmathematischen Notation.

Beitrags- bzw. Finanzierungsseite der Berechnungsergebnisse

Die Beitrags- bzw. Finanzierungsseite wird dargestellt durch die Spalte der **fiktiven Jahresnettoprämie** (FJNP) und die Spalte mit dem **Barwert der Prämienzahlung** als Barwert einer sofort beginnenden bis zum Pensionsalter abgekürzten Rente der Höhe 1 des Aktiven bzw. des Versorgungsberechtigten im Gesamtbestand (AXaz, AYaz bzw. AXz, AYz). Dieser Barwert resultiert direkt aus dem Einkommenssteuergesetz, das bei der Definition des Teilwertes (§ 6a EStG) eine Finanzierung in jährlich gleich bleibenden Jahresbeträgen beginnend ab dem Beginn des Wirtschaftsjahrs des Dienst Eintritts vorschreibt.



Hinweis: Als fiktive Jahresnettoprämie ist für die Bewertung nur der Wert zum Beginn des Wirtschaftsjahrs des Dienst Eintritts relevant. Ist der Versorgungsberechtigte bspw. am 1.4.2009 eingetreten und beträgt sein versicherungstechnisches Alter zum Bilanzstichtag 31.12.2009 bspw. 32 Jahre, so ist der Wert der fiktiven Jahresnettoprämie aus der Alterszeile 31 abzulesen. Diese Zeile markiert nämlich die Werte zum Bilanzstichtag des Vorjahres (31.12.2008) und damit äquivalent die Werte zum Beginn des Wirtschaftsjahrs des Dienst Eintritts am 1.1.2009. Zu diesem Zeitpunkt muss das **versicherungsmathematische Äquivalenzprinzip** erfüllt sein, d. h. der Beitragsbarwert muss dem Leistungsbarwert entsprechen. Als Differenz beider Barwerte ergibt sich per Definition der Teilwert, der in diesem Fall Null sein muss.

Teilwert als Differenz zwischen Beitrags- und Finanzierungsseite

Das Produkt aus der relevanten fiktiven Jahresnettoprämie (FJNP) zur Beginn des Wirtschaftsjahres des Dienst Eintritts und dem Prämienbarwert der Höhe 1 ergibt den relevanten Beitragsbarwert des jeweiligen Jahres. Per Definition ermittelt sich der Teilwert als Differenz zwischen dem Barwert der zukünftigen Leistungen abzüglich des Barwerts der zukünftigen Beiträge (retrospektives Deckungskapital). Diese Differenz ist als Teilwert in der am weitesten links zu findenden Spalte direkt neben der Spalte mit den versicherungstechnischen Altern am Bilanzstichtag des jeweiligen Bewertungszeitraums angegeben.

Die Spaltenbezeichnung beginnt dabei immer mit einem großen „T“ und wird analog zum Gesamtwert ergänzt um die Bezeichnungen für die Leistungen. Beispielsweise stellt der Teilwertbezeichner TXaAIW den Teilwert einer Anwartschaft eines Aktiven auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistung dar, wobei die Hinterbliebenenleistung in diesem Fall kollektiv zu bewerten war.

In der Zeile des dem Dienst Eintritts vorangehenden Bilanzstichtags muss als Folgerung des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips immer (letztmalig im Verlauf) eine Null vorkommen, da der Beitragsbarwert und der Leistungsbarwert in diesem Zeitpunkt übereinstimmen müssen.

Spaltenüberschriften und Formatierungen

Die Spaltenüberschrift bestimmt jeweils den Inhalt der Spalte. Alle möglichen Barwert-, Teilwert- und sonstigen Bezeichner werden übersichtlich in der Anlage aufgeführt.



Für die schnelle Orientierung wird beim Überfahren der Ergebnistabelle mit der Maus für jede Spalte eine kurze Erläuterung zum Inhalt der Spalte in der Statusleiste eingeblendet.

Über ein Popup-Menü (Rechtsklick auf die Ergebnistabelle) lassen sich einzelne oder alle Zellen der Tabelle auswählen und über die Zwischenablage weiter verwenden, bspw. in Microsoft Excel oder OpenOffice Calc. Ergebnistabellen lassen sich darüber hinaus separat im programmeigenen Format für die Ergebnisausgabe (*.pad, als PMAktuar-Ausgabedaten) abspeichern bzw. in diverse Formate exportieren (HTML, Microsoft Excel, Microsoft Word, Textformat, CSV-Format). Die Speicher- bzw. Exportfunktion ist dabei zentral im Menü Datei als „Ergebnistabelle speichern“, „Ergebnistabelle speichern unter...“ bzw. „Ergebnistabelle exportieren...“ zu finden.

Für die Anzeige in winAktuar 2.0 können einmal als *.pad gespeicherte Ergebnistabellen über das Datei-Menü und den Menüeintrag „Ergebnistabelle laden...“ wieder geladen werden.

Die Darstellung der Zahlenwerte lässt sich dahingehend anpassen, dass der Benutzer ebenfalls über das Popup-Menü und den Eintrag „Dezimalstellenzahl ändern...“ spaltenweise bzw. für alle relevanten Spalten die Anzahl der Dezimalstellen und die Anzeige des Tausenderpunktes ändern kann.

Erzeugung von Druckstücken und Gutachten

Nach Ausführen der verschiedenen Berechnungen auf Mandantenebene (Firmenberechnung), auf Versorgungsgruppenebene (Gruppenberechnung) oder auf Personenebenen bzw. genauer auf Gruppenmitgliederebene (Einzelberechnung) stehen bei fehlerfreier Berechnung mehrere Gutachtendruckstücke zur Verfügung.

Berechnungsprotokoll anzeigen

Sollten Fehler während der Berechnung aufgetreten sein, so lässt sich über das Menü „Gutachten-Assistent“ mit dem Menüpunkt „Berechnungsprotokoll anzeigen“ das sog. Berechnungsprotokoll anzeigen, das alle während der letzten Berechnung aufgetretenen Hinweise und Fehler mit einer entsprechenden Beschreibung auflistet.

Gutachtendruckstücke auf Mandantenebene

Nach erfolgter fehlerfreier Berechnung stehen über Auswahltaste „Gutachten ausgeben“ verschiedene Gutachten zur Ausgabe zur Verfügung. Innerhalb von winAktuar wird hierbei zwischen Standardgutachten und Komfortgutachten unterschieden.

Standardgutachten

Die **Standardgutachtentypen** Standard-Firmengutachten bzw. Standard-PSV-Testat zeigen als listenartige Übersicht alle Versorgungsberechtigten gruppiert nach Versorgungsgruppen. Neben grundlegenden Personendaten (wie Geburtsdatum und Name) werden weiterhin die relevanten Leistungshöhen sowie der Gesamtwert und der Teilwert angezeigt.

Bilanzgutachten
zum Bilanzstichtag 31.12.1999 Datum 15.02.2009
Firma [redacted]
in [redacted] (alle Beträge in Euro (EUR))

Versorgungsgruppe Aktive (STANDARD) (Anwärter: Gesamtbestand)

Name, Vorname	Geschl.	Geburts- datum	Dienst- eintritt	Zusatz- datum	RA	Status- austritt	PSV	Alters- Leist. RA	Witw- ehrl- Leist.	BW/aler- Leist.	Aktiv- wert	Teilwert	
[redacted]	Mann	07.07.1968	01.01.1993	22.04.1993	65		0	48.000	45.000	28.800	0	97.822	0
[redacted]	Frau	17.01.1943	21.09.1991	21.09.1991	65		2	1.000	1.000	600	0	7.147	0
[redacted]	Mann	11.04.1941	01.01.1993	22.04.1993	65		0	42.000	42.000	25.200	0	351.667	0
[redacted]	Frau	03.03.1948	01.01.1993	22.04.1993	65		0	18.000	18.000	10.800	0	102.733	0
[redacted]	Mann	04.01.1934	01.07.1990	01.07.1990	65		2	1.000	1.000	600	0	10.659	0
Anzahl Personen: 5													

Versorgungsgruppe Altersrentner (STANDARD) (Alters-Rentner: Aktivenbestand (AWR=IWR))

Name, Vorname	Geschl.	Geburts- datum	Dienst- eintritt	Status- austritt	RA	Status- austritt	PSV	Alters- Leist.	Witw- ehrl- Leist.	BW/aler- Leist.	Aktiv- wert	Teilwert	
[redacted]	Mann	08.05.1925	15.09.1960	08.05.1990	65		1	1.000	0	600	0	9.727	0
[redacted]	Frau	22.04.1920	01.04.1944	22.04.1988	65		1	1.000	0	600	0	7.668	0
Anzahl Personen: 2													

Versorgungsgruppe Hinterbliebene (STANDARD) (Hinterbliebenen-Rentner: Aktivenbestand (AWR=IWR))

Name, Vorname	Geschl.	Geburts- datum	Dienst- eintritt	Status- austritt	RA	Status- austritt	PSV	Alters- Leist.	Witw- ehrl- Leist.	BW/aler- Leist.	Aktiv- wert	Teilwert	
[redacted]	Frau	20.01.1941		01.01.1990	65		1	0	0	600	0	7.933	0
[redacted]	Mann	29.05.1918		05.05.1968	65		1	0	0	600	0	3.098	0
Anzahl Personen: 2													

Seite 1
© winAktuar 2.0

Abbildung: Standard-Firmengutachten

Komfort-Druckstücke

Neben den Standarddruckstücken erlaubt winAktuar die Ausgabe von sog. Komfortdruckstücken. Dazu stehen neben einem Anschreiben, ein komplettes **Bilanzgutachten** und deren vier Anlagen und das originale **PSV-Testat** zur Auswahl. Die Komfortdruckstücke lassen sich nach der fehlerfreien Berechnung entweder über die Auswahl mit Hilfe der Auswahltaste „Gutachten ausgeben“ bzw. über das Menü „Gutachten-Assistent“ im Menüpunkte „Mandantenfirma“ und dem dann folgenden Untermenü „Komfort-Druckstücke ausgeben“ anwählen.

Die Anlagen I, II, III und IV enthalten dabei eine Blankoseite zur Kurzbeschreibung der Versorgungszusage, die Einzelergebnisse in gruppenweise Darstellung der Versorgungsberechtigten, das der Berechnung zu Grunde liegende Formelwerk sowie die Übersicht über die Bestandsveränderungen.



Die Druckstücke sind dabei nur als **Vorgabe** zu verstehen und sind insbesondere für die Wiedergabe des Wortlauts der Versorgungszusage individuell anzupassen bzw. zu ergänzen.

Das **PSV-Testat** als Komfort-Druckstück wiederum entspricht exakt der Vorgabe des Pensions-Sicherungs-Verein aG (PSVaG) und kann nach Prüfung durch den versicherungsmathematischen Sachverständigen als Druckstück zur Mitteilung der Basis der Insolvenzversicherung an den PSVaG direkt verwendet werden.

Ausgabesteuerung über Druckprofil

Über das Menü „Gutachten-Assistent“ im Menüpunkt „Mandantenfirma“ im Untermenü „Komfort-Druckstücke ausgeben“ ist als erster Eintrag der Punkt „Ausgabesteuerung über Druckprofil“ zu finden. Darüber lassen sich die einzelnen Komfortdruckstücke direkt auswählen und anzeigen.

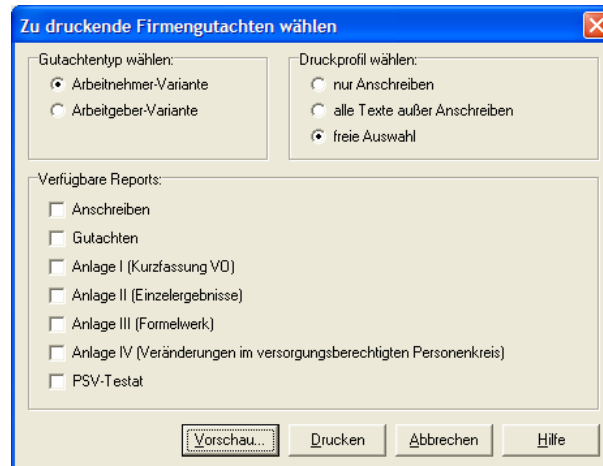


Abbildung: Standard-Firmengutachten

Gutachtendruckstücke auf Gruppenebene

Auf Versorgungsgruppenebene wird neben dem Standard-Gruppengutachten ebenfalls ein Komfort-Druckstück angeboten. In beiden Varianten werden alle der aktuellen Gruppe zugeordneten Versorgungsberechtigten in listenartiger Darstellung mit deren Personendaten und Leistungsdetails sowie dem Gesamtwert und dem Teilwert aufgelistet.

Vorschau: Bilanzgutachten

Miniaturbilder Suchergebnisse

Bilanzgutachten
zum Bilanzstichtag 31.12.1995 Datum 15.02.2009
Firma [redacted]

In (alle Beträge in Euro (EUR))

Versorgungsgruppe Aktive (STANDARD) (Anwärter: Gesamtbestand)

Name, Vorname	Geschl.	Geburtsdatum	Datums- emitt.	Zusage- datum	PA	Status- bezug	PSV/ Lohn im PA	Alters- zulagen	Witwen- Lohn	Bilialer Lohn	Aktiv- wert	Teilwert		
[redacted]	m	07.07.1969	01.01.1993	22.04.1993	69		0	49.000	46.000	26.300	0	97.922	0	
[redacted]	w	17.01.1943	21.09.1991	21.09.1991	69		2	1.000	1.000	800	0	7.147	0	
[redacted]	m	11.04.1941	01.01.1993	22.04.1993	69		0	42.000	42.000	26.300	0	99.967	0	
[redacted]	w	03.05.1942	01.01.1993	22.04.1993	69		0	18.000	18.000	10.300	0	102.753	0	
[redacted]	m	04.01.1934	01.07.1990	01.07.1990	69		2	1.000	1.000	800	0	10.689	0	
Anzahl Personen: 5								110.000	110.000	86.000	0	570.123	0	
Zusammenfassung														
Gesamt-Anzahl Personen: 5								110.000	110.000	86.000	0	570.123	0	133.646

© Richtafeln 2005 G von Klaus Heubeck - Lizenz Heubeck-Richtafeln-GmbH / KO in mit Zins 6,000 %
<Ende des Gutachtens>

Seite 1
© W. Heubeck 200

0% Page

Abbildung: Standard-Gruppengutachten

Das Komfort-Druckstück unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Standard-Gruppengutachten. Es ist lediglich der Anlage II des Komfort-Druckstücks auf Mandantenebene nachempfunden worden.

Gutachtendruckstücke auf Gruppenmitglieds- bzw. Personenebene

Das Ergebnisfenster als empfohlenes Ausgabemedium für Einzelberechnung kann ebenfalls in einer druckstückartigen Form dargestellt werden. Dazu ist mit Hilfe der Auswahltaste „Gutachten ausgeben“ auf Personen- bzw. Gruppenmitgliederebene die Auswahl „Gutachten anzeigen“ anstatt „Ergebnisfenster anzeigen“ zu markieren.

Einzelgutachten
zum Bilanzstichtag 31.12.1995 Datum 15.02.2009

Firma _____

Nachname _____ **Vorname** _____ **Geschlecht** Frau
Personalnummer _____ **geb. am** 17.01.1943 **Diensteintritt** 21.09.1981
Familienstand (unbekannt) **Teilfaktor** 1,00 **Pensionsalter** 65
Versorgungsgruppe Aktive (STANDARD) **Bestand** _____ **Gesamtbestand** _____ **Renten-Zahlweise** monatlich zu Beginn
Status Anwärter **Status eintritt** 21.09.1981 **ind. BMG** 0
ges. Unverfallbarkeit Ja (1. Art) **Verm.-ÜT am** _____ **Betrag** 0
ind. Methode Nein **Akkwert** 0
Partnerdaten _____ (20.12.1945, Mann)

(alle Beträge in EUR)

Jahr	TYANV	EA	FZP	AYZ	BYANV	ZAYA	AYGI	BSKR	AYIW	ECK	BSKVA	BSKVF	AK	IR	VAK	PSt/VerSt
1993	4.116	51	673	10	6.493	4.384	1.343	12.784	266	54	6.936	6.556	1.000	1.000	600	4.116
1994	4.548	52	741	9	6.814	5.192	1.354	12.302	268	55	6.847	6.497	1.000	1.000	600	4.548
1995	5.000	999	820	9	7.147	5.821	1.357	12.818	270	56	6.757	6.404	1.000	1.000	600	5.000
1996	5.471	54	913	8	7.483	5.872	1.351	12.831	271	57	6.663	6.309	1.000	1.000	600	5.471
1997	5.962	55	1.024	8	7.850	6.246	1.333	12.841	271	58	6.566	6.211	1.000	1.000	600	5.962
1998	6.472	56	1.159	7	8.219	6.646	1.302	12.846	271	60	6.322	5.963	1.000	1.000	600	6.472
1999	7.001	57	1.326	6	8.598	7.072	1.255	12.847	270	61	6.215	5.854	1.000	1.000	600	7.001
2000	7.548	58	1.540	6	8.986	7.529	1.187	12.839	270	62	6.104	5.741	1.000	1.000	600	7.548
2001	8.122	59	1.824	5	9.390	8.016	1.105	12.820	269	63	5.959	5.624	1.000	1.000	600	8.122
2002	8.717	60	2.219	4	9.806	8.538	1.000	12.785	267	64	5.871	5.504	1.000	1.000	600	8.717
2003	9.334	61	2.808	4	10.251	9.097	869	12.730	265	65	5.749	5.381	1.000	1.000	600	9.334
2004	9.972	62	3.786	3	10.666	9.696	707	12.551	263	66	5.624	5.254	1.000	1.000	600	9.972
2005	10.633	63	5.194	2	11.110	10.329	512	12.345	260	67	5.496	5.124	1.000	1.000	600	10.633
2006	11.316	64	11.552	1	11.582	11.029	275	12.405	256	68	5.365	4.992	1.000	1.000	600	11.316
2007	12.022	65	0	0	12.022	11.771	0	0	251	69	5.232	4.857	1.000	0	600	12.022
2008	11.779	66	0	0	11.779	11.533	0	0	245	70	5.096	4.720	1.000	0	600	11.779
2009	11.526	67	0	0	11.526	11.287	0	0	239	71	4.957	4.581	1.000	0	600	11.526
2010	11.265	68	0	0	11.265	11.033	0	0	232	72	4.817	4.439	1.000	0	600	11.265
2011	10.995	69	0	0	10.995	10.770	0	0	225	73	4.675	4.296	1.000	0	600	10.995
2012	10.715	70	0	0	10.715	10.498	0	0	217	74	4.531	4.151	1.000	0	600	10.715
2013	10.426	71	0	0	10.426	10.218	0	0	208	75	4.386	4.005	1.000	0	600	10.426

Seite 1
© W. FAKTOR 20

Abbildung: Standard-Einzelgutachten

Dialog Gutachtenoptionen

Die Ausgabe und Anzeige von Gutachtendruckstücken lässt sich in bestimmten Punkten über den Dialog „Gutachtenoptionen“ steuern. Dieser Dialog ist über die Taste „Gutachtenoptionen“ sowohl auf der Mandantenebene, auf der Gruppenebene als auch auf der Personenebene neben der Taste „Gutachten ausgeben“ aufzurufen. Auf verschiedenen Registerlaschen können relevante Einstellungen vorgenommen werden.

Registerlasche „Allgemein“

Bereich „Tafelübergang“: Soll für die Berechnung ein Tafelübergang, d. h. ein Übergang von bisherigen Sterbetafeln auf neue Sterbetafeln, berücksichtigt werden, so ist hier das relevante Jahr des Übergangs zu setzen. Der letzte für die Steuerbilanz relevante Übergang von Sterbetafeln fand zum Beispiel im Jahr 2005 mit dem Übergang von den Heubeck-Richttafeln RT1998 auf die Heubeck-Richttafeln RT2005 G statt.

Bereich „Standardmäßige Gutachten“: Mit dieser Auswahl wird voreingestellt, welcher Gutachtentyp standardmäßig angezeigt wird, wenn auf der Mandantenebene und der Gruppenebene die Taste „Gutachten ausgeben“ gedrückt wird. Voreinstellung ist hierbei immer „Standardgutachten“.

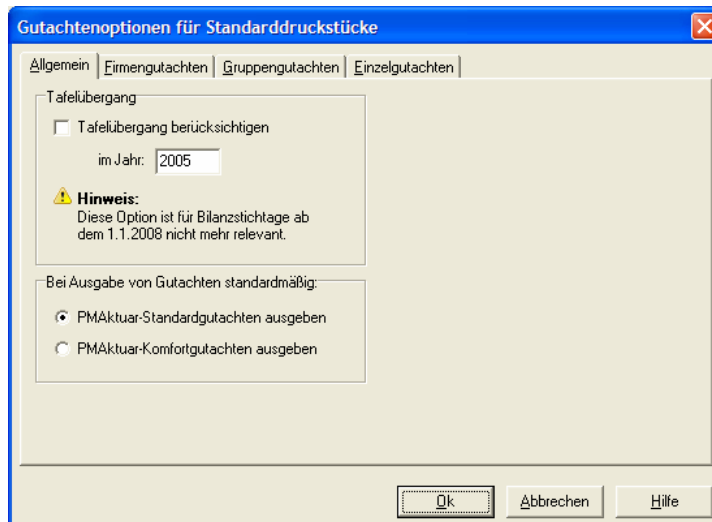


Abbildung: Dialog „Gutachtenoptionen“ mit Registerlasche „Allgemein“

Registerlasche „Firmengutachten“

Bereich „Ausgabeoptionen“: Die Auswahl ermöglicht es, Gutachtendruckstücke nicht zunächst als Vorschau anzuzeigen sondern gleich auf dem ausgewählten Drucker auszudrucken. Voreinstellung ist hierbei „Vorschau“. Der direkte Druck auf einen angeschlossenen Drucker wird sehr selten notwendig sein.

Bereich „Berechnungsoptionen“: Ist die Auswahl „Ausdruck der Personengutachten“ aktiviert, dann wird während der Berechnung für jedes aktuelle berechnete Versorgungsgruppenmitglied ein Einzelgutachtendruckstück erzeugt und gedruckt. Die Auswahl diese Punktes wird sehr selten notwendig sein.

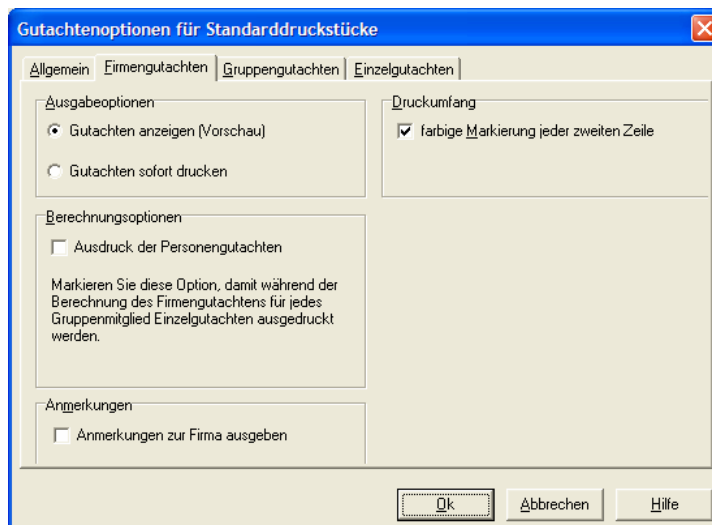


Abbildung: Dialog „Gutachtenoptionen“ mit Registerlasche „Firmengutachten“

Bereich „Anmerkungen“: Die aktivierte Auswahl druckt die im Feld „Anmerkungen“ eingegeben Notizen zum Mandanten am Ende des Firmengutachtens ebenfalls mit aus.

Bereich „Druckumfang“: Ist die Auswahl „farbige Markierung jeder zweiten Zeile“ aktiviert, so wird jede zweite Zeile der Versorgungsberechtigten farbig hervorgehoben um die Lesbarkeit bei langen Personenlisten zu steigern.

Registerlasche „Gruppengutachten“

Bereich „Ausgabeoptionen“: Die Auswahl ermöglicht es, die Gutachtendruckstücke nicht zunächst als Vorschau anzuzeigen sondern direkt auf

dem ausgewählten Drucker auszudrucken. Voreinstellung ist hierbei „Vorschau“. Der direkte Druck auf einen angeschlossenen Drucker wird sehr selten notwendig sein.

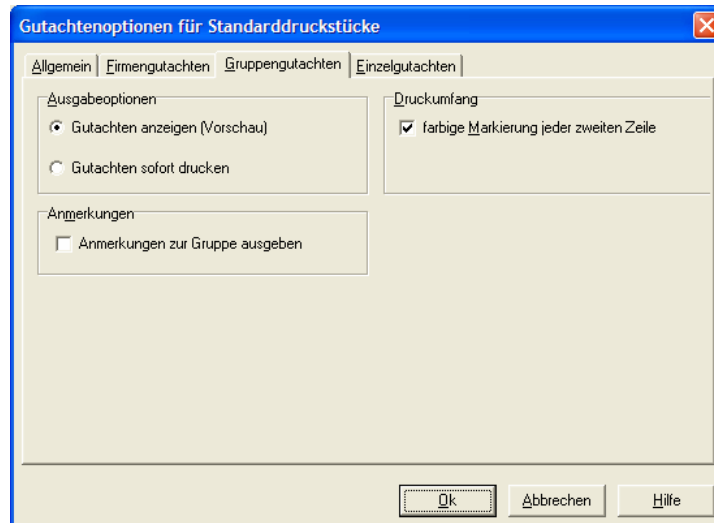


Abbildung: Dialog „Gutachtenoptionen“ mit Registerlasche „Gruppengutachten“

Bereich „Anmerkungen“: Die aktivierte Auswahl druckt die im Feld „Anmerkungen“ eingegebenen Notizen zur jeweiligen Versorgungsgruppe am Ende des Gruppengutachtens ebenfalls mit aus.

Bereich „Druckumfang“: Ist die Auswahl „farbige Markierung jeder zweiten Zeile“ aktiviert, so wird jede zweite Zeile der Versorgungsberechtigten farblich hervorgehoben um die Lesbarkeit bei langen Personenlisten zu steigern.

Registerlasche „Einzelgutachten“

Bereich „Ausgabeoptionen“: Die Auswahl ermöglicht es, die Gutachtendruckstücke nicht zunächst als Vorschau anzuzeigen sondern direkt auf dem ausgewählten Drucker auszudrucken. Voreinstellung ist hierbei „Vorschau“. Der direkte Druck auf einen angeschlossenen Drucker wird sehr selten notwendig sein. Zusätzlich ist hier mit dem ersten Punkt anzugeben, wenn standardmäßig das Ergebnisfenster mit der Ergebnistabelle anstatt der statischen Druckstück angezeigt werden soll.

Bereich „Nachkommastellen“: Mit den beiden Auswahlmöglichkeiten wird vorgegeben, dass abweichend von der unter den Grundeinstellungen vorgegebenen Anzahl Dezimalstellen für den Teilwert bzw. für die sonstigen Ergebnisse alle Werte mit lediglich zwei Nachkommastellen ausgegeben werden.

Bereich „Anmerkungen“: Die aktivierte Auswahl druckt die im Feld „Anmerkungen“ zur Person bzw. zum Versorgungsgruppenmitglied eingegebenen Notizen zur jeweiligen Person am Ende des Gutachtendruckstücks ebenfalls mit aus.

Bereich „Druckumfang“: Ist die Auswahl „farbige Markierung jeder zweiten Zeile“ aktiviert, so wird jede zweite Zeile der Versorgungsberechtigten farblich hervorgehoben um die Lesbarkeit bei langen Personenlisten zu steigern.

Zudem kann für die Anzahl der Zeilen in der Ergebnistabelle bzw. im Einzelgutachtendruckstück gesteuert werden, wie viele Zeile vor dem aktuellen Bilanzjahr mindestens anzuzeigen sind bzw. wie viele Zeilen insgesamt angezeigt werden sollen.

Bereich „Papierformat“: Erlaubt die Spaltenzahl der Einzelberechnung einen hochformatigen Ausdruck, so wird dieser bei der Druckstückgenerierung für die jeweilige Person erzeugt. Andernfalls werden die Berechnungsergebnisse der Person im Querformat erzeugt. Dieser Punkt hat keinen Einfluss auf die Darstellung des

Ergebnisfensters und betrifft lediglich die Druckstückherzeugung für ein Einzelgutachten.

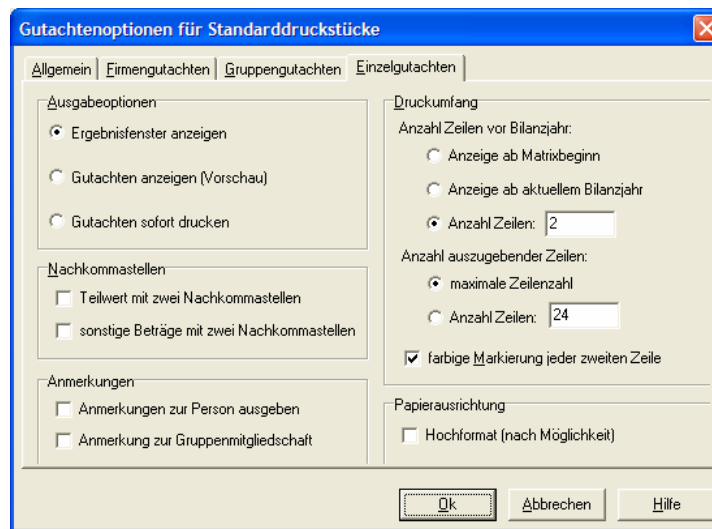


Abbildung: Dialog „Gutachtenoptionen“ mit Registerlasche „Einzelgutachten“

Datenimport- und Export

Das Programm winAktuar erlaubt mehrere Wege des Imports und des Exports von Daten. Neben einer Migrationsmöglichkeit aus dem durch winAktuar ersetzten Vorgängerprogramm winPR, lassen sich Personendaten als Massenimport dem Programm zur Verfügung stellen. Des Weiteren ist die Möglichkeit des sog. Exports und des Imports zum Abgleich gegeben, die auf einfache Art und Weise eine bequeme Anpassung bzw. Aktualisierung von sich jährlich ändernden Größen (bspw. leistungsabhängigen Größen wie Gehalt) erlaubt.

Datenmigration aus winPR

Das vorliegende Gutachterprogramm winAktuar wurde als Nachfolgeversion von winPR konzipiert, um den Übergang auf die Heubecktafeln RT2005 G zu gewährleisten. Die Entwicklung von winPR wurde daraufhin eingestellt. Um allen Nutzern der winPR-Gemeinde den Umstieg zu winAktuar zu erleichtern, wurde zu diesem Zweck ein Datenmigrationswerkzeug zur Verfügung gestellt. Die Datenbasis von winPR lässt sich so auf einfache Weise nach winAktuar migrieren.

Dazu wurde dem winAktuar-Programmpaket eine separate Anwendung „winPR_dataimport.exe“ beigelegt. Die Bedienung erfolgt über einen Assistenten. Zunächst sollte sowohl ein ausgeführtes winPR als auch ein laufendes winAktuar beendet werden. Im Anschluss daran kann der Import vorgenommen werden. Im ersten Schritt des Datenimports ist das zu importierende Datenbankverzeichnis von winPR vorzugeben. Nach Konsistenzprüfung wird in einem zweiten Schritt der Import durchgeführt. Dabei werden die Daten der winPR-Datenbank in die Struktur der winAktuar zu Grunde liegenden und zugewiesenen Datenbank migriert. Die ehemaligen winPR-Daten stehen dann beim nächsten Programmstart von winAktuar für die Bewertung innerhalb der Mandantenverwaltung zur Verfügung.

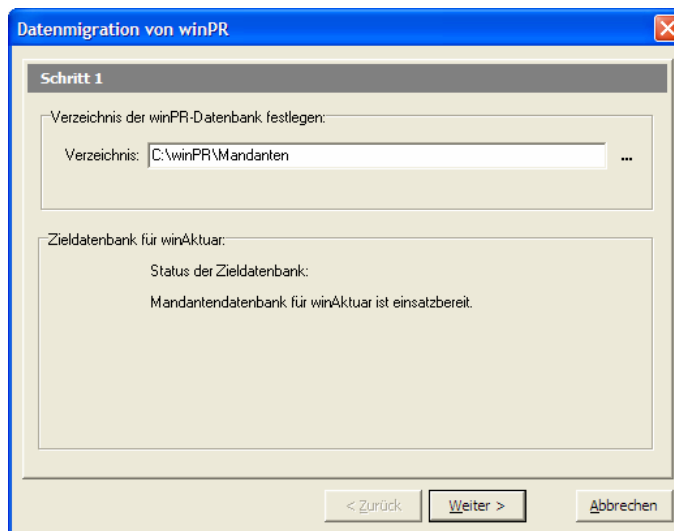


Abbildung: Symbolleiste zum Programmstart

Datenimport aus externen Anwendungen

Zur Bereitstellung von Massendaten (bspw. ganzen Personenbeständen) ermöglicht sowohl winAktuar als auch PMAktuar einen Import dieser Daten. Als Austauschformat wurde dazu für einen möglichst breiten Anwendungsbereich das Textformat gewählt.

Die Daten werden für den Import in winAktuar in einer vorgegeben Struktur erwartet. Dazu findet der Benutzer im Installationsverzeichnis von winAktuar bzw. PMAktuar ein Unterverzeichnis „Import“. Darin ist eine Datei für die Vorgabe der Importstruktur enthalten, die der Benutzer als Ausgangsbasis verwenden kann. Die hierin für den Import zur Verfügung zu stellenden Daten werden im Anschluss als Textdatei im sog. CSV- bzw. TXT-Format gespeichert.

Bei geöffneter Mandantendatenbank kann über das Menü „Gutachten-Assistent“ und den dortigen Menüpunkt „Daten importieren...“ der Datenimport angestoßen werden. Ein verständlicher Import-Assistent führt den Benutzer in wenigen Schritten durch den Importvorgang.

Datenimport und -export zum Abgleich

Zum Abgleich jährlich relevanter Informationen, auf deren Basis Leistungshöhen zur Modellierung der Versorgungszusage bestimmt werden, erlaubt winAktuar den Abgleich von Personen- bzw. Gruppenmitgliedsdaten als Export- und Import. Üblicherweise werden zum aktuellen Bewertungsstichtag alle Personen- bzw. Gruppenmitgliedsdatensätze exportiert, geeignet modifiziert, aktualisiert bzw. angepasst und im Anschluss daran wieder in das Programm importiert.

Als einheitliches Austauschformat wurde hierfür das Excel-Format vorgesehen. Der Export zum Abgleich erzeugt daher von allen Gruppenmitgliedern der ausgewählten Versorgungsgruppe bzw. für alle einen Mandanten zu geordneten Personen eine separate Zeile mit allen relevanten Informationen zum Gruppenmitglied bzw. zur Person innerhalb der Exportdatei. Diese Daten können nun angepasst werden.

Export von Personendaten zum Abgleich

Der Export zum Abgleich wird über das Menü Gutachten-Assistent über den Menüpunkt „Personendaten zum Abgleich exportieren...“ ausgeführt. Ein Exportassistent führt in drei Schritten durch den Export. Zunächst entscheidet der Benutzer die Exportsicht als Art der zu exportierenden Daten, d. h. ob alle Personendatensätze eines Mandanten (Auswahl „alle Personendaten einer Firma“) exportiert werden sollen bzw. die Gruppenmitgliedsdatensätze einer Versorgungsgruppe (Auswahl „Gruppenmitglieder einer Gruppe“). Dabei enthalten

die Daten der ersten Auswahl lediglich Personendaten, die direkt mit der Person verknüpft sind (bspw. das Geburtsdatum oder individuelle Bemessungsgrößen iBMG1 bis iBMG4), während die zweite Auswahl zusätzlich Daten bereitstellt, die sowohl an der Person als auch an der Versorgungsgruppe hängen (bspw. das individuelle Pensionsalter oder das Datum des Statuseintritts).

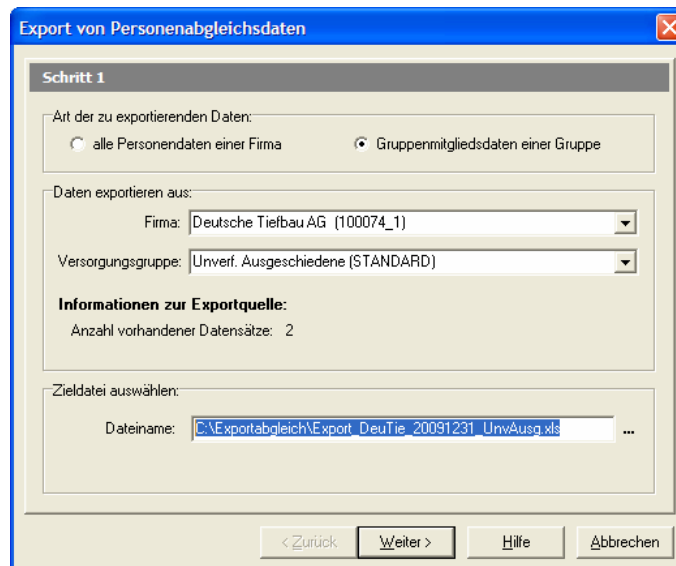


Abbildung: Exportassistent für den Export zum Abgleich – Schritt 1

Im Bereich „Daten exportieren aus:“ wird standardmäßig der aktuelle Mandant als Vorauswahl gesetzt. Der Benutzer kann an dieser Stelle einen beliebigen anderen Mandanten über die Auswahlbox „Firma“ auswählen. Werden Gruppenmitgliedsdaten zum Abgleich exportiert, dann kann über die Auswahlbox „Versorgungsgruppe“ die entsprechend gewünschte Versorgungsgruppe selektiert werden. Andernfalls ist dieses Auswahlfeld deaktiviert.

Im Bereich „Zieldatei auswählen:“ gibt der Benutzer den existierenden Verzeichnispfad und den neuen Dateinamen der zu entstehenden Exportdatei an. Über die Taste „...“ ermöglicht ein Dateiauswahl-Dialog die einfache Auswahl des Zielverzeichnisses und die Eingabe des Dateinamens.

Durch Betätigen der Taste „Weiter“ wird der Benutzer zum zweiten Schritt der Einstellungen für den Export geführt.

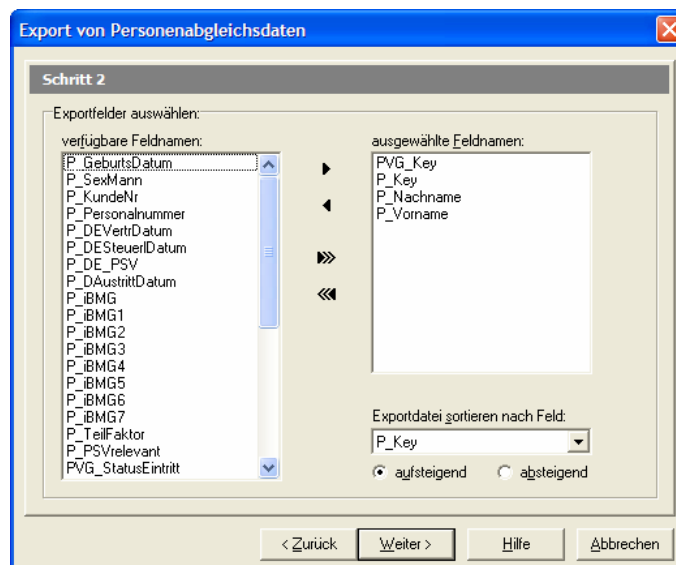


Abbildung: Exportassistent für den Export zum Abgleich – Schritt 2

Im zweiten Schritt sind die zu exportierenden Felder vorzugeben. Eine linke Liste enthält alle verfügbaren Feldbezeichnungen (in der internen Datenbankbezeichnung, die regelmäßig über sprechende Bezeichner ihrer Bedeutung nach zu identifizieren sind). Nach Auswahl bzw. Mehrfachauswahl (Drücken der STRG- bzw. SHIFT-Taste) wird mit der nach rechts weisenden Pfeiltaste die Auswahl in die Liste der zu exportierenden Felder auf der linken Seite übernommen. Über die nach rechts weisende Doppelpfeiltaste werden alle verfügbaren Feldbezeichner in die Liste zu exportierender Bezeichner übernommen.

Über die Auswahlbox „Exportdatei sortieren nach Feld:“ kann Feld zur aufsteigenden bzw. absteigenden Sortierung vorgegeben werden.

Im dritten Schritt wird eine Vorschau auf die zu exportierenden Daten angezeigt. Durch Betätigen der Taste „Weiter“ wird der Export ausgeführt.

Import von Personendaten zum Abgleich

Nach erfolgtem Abgleich wird über das Menü „Gutachten-Assistent“ durch den Menüpunkt „Personendaten nach Abgleich importieren...“ der Importassistent für den Import der Personendaten nach dem Abgleich aufgerufen und ausgeführt. Im Schritt 1 ist dabei die zu importierende Datei vorzugeben. Im Bereich „Daten importieren aus:“ wird das relevante Tabellenblatt für den Import ausgewählt.

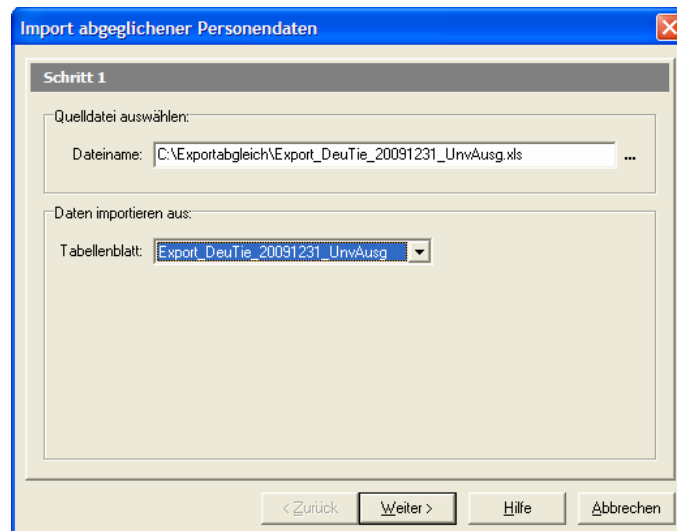


Abbildung: Importassistent für den Import zum Abgleich – Schritt 1

Nach Betätigen der Taste „Weiter“ wird eine Vorschau der zu importierenden Daten angezeigt. Über abermaliges Betätigen der „Weiter“-Taste wird der Import angestoßen.

Anmerkungen

Anmerkungen zu speziellen Versorgungszusagen

Die Bewertung spezieller bzw. komplexer Versorgungszusagen ist dem Gutachtersystem PMAktuar vorbehalten. Dennoch lassen sich entsprechend der eigenen Bedürfnisse bestimmte Leistungsmerkmale auch in winAktuar kostenpflichtig freischalten, die nachfolgend beschrieben werden.

Invalidenleistung mit „Sprung“ im Pensionsalter

Häufig sehen von Versicherern „installierte“ Versorgungswerke eine besondere Gestaltung der Invalidenleistung vor. Die vereinbarte Invalidenleistung geht dabei bei Erreichen des Pensionsalters üblicherweise auf die Höhe der zugesagten, erreichten Altersleistung über – unabhängig von der Höhe der bei Invalidität zuletzt bezogenen Invalidenrente. Man spricht in diesem Fall von Versorgungszusagen mit „Sprung der Höhe der Invalidenleistung im Pensionierungsalter“.

Die Besonderheit dieser Bewertung wird regelmäßig bei komplizierten Zusagetexten nicht erkannt. Bei Invalidenleistungszusagen mit dynamisierten laufenden Invalidenleistungen kann ein Sprung in der Leistungshöhe im Pensionsalter folgerichtig ebenfalls zu einer Verringerung der Leistungshöhe führen.

Dieses Leistungsmerkmal ist derzeit lediglich dem Gutachterprogramm PMAktuar vorbehalten bzw. als kostenpflichtiges Leistungsmerkmal zusätzlich auch in winAktuar freischaltbar.

Aufgeschobene Invalidenleistung

Einige Versorgungszusagen sehen eine besondere Art von Invalidenleistung vor. Die Invalidenleistung soll im Leistungsfall der Invalidität als Besonderheit hierbei erst ab dem Pensionsalter (dann als sog. Invaliden-Altersrente) an den Versorgungsberechtigten ausgezahlt werden. Man spricht in diesem Fall von einer auf das Pensionsalter aufgeschobenen Invalidenleistung.

Auf der anderen Seite existieren ebenfalls Zusagen, die lediglich eine reine Altersleistung vorsehen – eventuell kombiniert mit einer Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Für die Bewertung solcher Zusagen, die keinerlei spezielle Invalidenversorgung vorsehen, wurde bisher immer die Berechnung im Gesamtbestand vorgenommen und akzeptiert. In diesem Fall wurde für die Bewertung nicht zwischen Aktiven und Invaliden unterschieden und unabhängig von der Vorvergangenheit und der Art des Ausscheidens des Versorgungsberechtigten die Altersleistung sowohl bei Erreichen des Pensionsalters als Aktiver als auch als Invaliden ausgelöst.

Eine Bewertung rein im sog. Aktivenbestand hätte aus Leistungssicht die Folge, dass nur bei Erreichen des Pensionsalters als Aktiver eine dann beginnende Altersleistung ausgelöst würde. Im Falle der Invalidität hätte der Versorgungsberechtigte dann keinerlei Anspruch auf eine dann beginnende Invaliden-Altersleistung. Das ist regelmäßig nicht gewünscht. Die Bewertung im Aktivenbestand ist dennoch möglich. In dieser Situation (d. h. der Bewertung im Aktivenbestand) müsste im Falle der Invalidität der Anspruch auf die unverfallbare (Invaliden-)Altersleistung dann separat als Invalidenleistung dargestellt werden – obwohl per Zusage keine Invalidenleistung vorgesehen war. Die Invalidenleistung würde daher während der Anwartschaft des Versorgungsberechtigten entsprechend der unverfallbaren Ansprüche auf Altersleistung im Invalidenfall ratierlich aufgebaut und als nachträglich ab dem Pensionsalter zu zahlende (Invaliden-)Altersleistung als sog. „aufgeschobene Invalidenleistung“ abgebildet werden.

Inzwischen ist diese aktuarische Handlungsweise einer Bewertung entweder im Gesamtbestand bzw. durch Nachbildung der unverfallbaren Ansprüche im Invaliditätsfall nicht mehr einheitlich, so dass gegebenenfalls die Auffassung des zuständigen Betriebsstättenfinanzamtes beachtet werden muss bzw. auch in Einspruchsverfahren zu prüfen ist. Die Bewertung im Gesamtbestand wird hierbei durch die Finanzverwaltung mittlerweile als zu „ungenau“ angesehen.

Zumindest bei beherrschenden GGF wird regelmäßig die Bewertung reiner Altersleistungszusagen im Aktivenbestand unter Berücksichtigung der unverfallbaren Ansprüche auf die zugesagte (Alters-)Leistung als „fiktive auf das Pensionsalter aufgeschobene Invaliditätsleistung“ gefordert. In diesem Zusammenhang sind die tatsächlich „erdienten“ unverfallbaren Ansprüche im Falle eines eintretenden Invalidenleistungsfalls entsprechend zusätzlich zur Altersleistung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss berücksichtigt werden, ob die Zusage eine sofortige vertragliche Unverfallbarkeit enthält, für die dann die Regelung des BMF-Schreibens (IV A2-S2742-68/02) vom 9.12.2002 zu berücksichtigen ist. Bei beherrschenden GGF erfolgt dann die Ermittlung der ratierlichen Ansprüche ab Zusagealter ohne jede Wartezeit. Im vorliegenden Fall sind die ratierlichen Ansprüche auf das Zusagedatum zu beziehen und eine anspruchsfreie Unverfallbarkeitszeit von fünf Jahren zu berücksichtigen.

Dieses Leistungsmerkmal ist derzeit lediglich dem Gutachterprogramm PMAktuar vorbehalten bzw. als kostenpflichtiges Leistungsmerkmal zusätzlich auch in winAktuar freischaltbar.

Beitragsorientierte Leistungszusagen oder Bausteinzusagen

Wesentlich vorangetrieben durch die Gestaltungsformen der arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über Entgeltumwandlung finden beitragsorientierte Leistungszusagen zunehmend stärkere Bedeutung. Dabei wird über einen Beitrag und eine in der Versorgungszusage genau zu beschreibende „Berechnungsregel“ die Leistungshöhe der Anwartschaft im Pensionsalter bzw. im Leistungsfall eindeutig festgelegt. Üblicherweise wird eine Verzinsung vorgegeben, mit der der Beitrag bis zum Pensionsalter unter Berücksichtigung von Zins- und Zinseszins zu verzinsen ist. Regelmäßig sind dafür in den Versorgungszusagen sog. Kapitalisierungsfaktor- bzw. Rentenfaktortabellen angegeben, die eine Umrechnung des Beitrags der Höhe 1 abhängig vom Alter vorgeben.

Für die Bewertung solcher beitragsorientierter Zusagen müssen solche Kapitalisierungsfaktor- oder Rentenfaktortabellen der Berechnung schließlich zu Grunde gelegt werden. Eine einheitliche Vorgabe solcher Tabellen wird allerdings nicht möglich sein, wodurch nach einem Weg zu suchen ist, wie solcherart Versorgungszusagen möglichst universell in Bewertungsprogrammen wie winAktuar bzw. PMAktuar abzubilden sind, ohne bei sich ändernden Zusagen regelmäßig in den Rechenkern des Programms eingreifen zu müssen.

Der Bedienungsphilosophie folgend lassen sich daher beitragsorientierte Leistungszusagen wie gewohnt über einfache Regel nachbilden. Auf die Eingabe kompletter Faktortabellen wird bewusst und konsequent verzichtet. Vielmehr werden durch einfache Regeln die Leistungsverläufe gemäß der zu Grunde liegenden Beiträge und deren Verzinsung in beliebiger Weise nachgestellt. Jede Leistungsart verfügt dazu auf der Gruppenebene zur Modellierung der Versorgungszusage über die neuen Einträge „Rente über Kapitalisierungsbausteine“ bzw. „Kapital über Kapitalisierungsbausteine“. Der genaue Verlauf der Leistungsvektoren wird über einzelne Regeln im dazugehörigen Dynamikdialog im unteren Bereich des Dialoges im Abschnitt zu den „Leistungssteigerungen während der Anwartschaft“ abgebildet.

Definition von Regeln für beitragsorientierte Zusagen

Eine Regel zur Definition eines beitragsorientierten Leistungsaufbaus besteht im wesentlichen aus den beiden Grundangaben „Beitrag“ und „Zinssatz“. Der Beitrag stellt dabei den Jahresbeitrag der mit einer jährlichen Verzinsung auf Basis des angegebenen Zinssatzes jährlich wieder eingezahlt und verzinst wird. Er kann daher als laufende Beitragumwandlung interpretiert werden.

Sieht die beitragsorientierte Versorgungszusage beispielsweise vor, dass jährlich wiederkehrend 1.000 EUR als Basis für die Leistungsanwartschaft im Alter anzulegen und mit einem Zinssatz von 4 % bis zum Alter 65 zu verzinsen sind, sieht die vorzuziehende Regel in den einzelnen Eingabefeldern Zwischenzeit, Jahresbeitrag, Rhythmus und Zinssatz folgendermaßen aus:



Zwischenzeit: 5 (Regel wird in fünf Jahren nach letzter Regel aktiv)

Jahresbetrag: 1000

Rhythmus: 1 (d. h. jährlich)

Zinssatz: 4%

Beginnend im Eintrittsalter des Versorgungsberechtigten erfolgt der Leistungsvektoraufbau daher, in dem für das erste Jahr der Betrag von 1.000 EUR dargestellt wird, im zweiten Jahr folgen weitere 1.000 EUR und die aufgelaufene Verzinsung des ersten Jahres bei einem Zinssatz von 4 % (d. h. $1.000 + 1.000 + 40$) und damit insgesamt 2.040 EUR. Im dritten Jahr wiederum wird ein weiterer Beitrag „eingezahlt“ und die 2.040 EUR des Vorjahres verzinst, so dass sich 3.121,60 EUR ergeben. Diese jährliche Umwandlung und Verzinsung geschieht für die Altersleistung bis zum Pensionsalter. Von dort an wird die Leistungshöhe „eingefroren“ bzw. unter Berücksichtigung der vorgegebenen Dynamik der laufenden Leistungen wie gewohnt dynamisiert.



Zur Abbildung der beitragsorientierten Leistungszusagen ist der genaue Wortlaut der Zusage zwingend zu prüfen. Regelmäßig werden die Beiträge als fiktiv angenommen, d. h. man geht schon zum Zeitpunkt der Zusage davon aus, dass die Beiträge jedes Jahr in der gleichen Höhe und auch für die gesamte Zukunft bis zum Pensionsalter „umgewandelt“ werden. Das konterkariert im eigentlichen Sinne die Idee der beitragsorientierten Leistungszusage, da auf diese Weise indirekt ja wiederum die gesamte Leistungshöhe wie bei einer reinen Leistungszusage schon vorgegeben wurde. Gerade bei pauschal-dotierten Unterstützungskassen ist diese Art der „beitragsorientierten Leistung“ regelmäßig zu finden, führt die Versorgungszusage bereits zum Zusagezeitpunkt zu einer hohen Anfangsleistung und damit zu hohen möglichen Dotierungen. Verpflichtungshöhe und Planvermögen (zur Ausfinanzierung der Leistung) wachsen auf diese Weise nicht langsam, kontrollierbar und gleichmäßig, sondern klaffen zum Zeitpunkt der Zusage maximal auseinander. Für das Ziel einer kontrollierten Ausfinanzierung der Versorgungsversprechen sind solcherart Zusagen ungeeignet.

Sollen daher nur die bisherigen, „umgewandelten“ Beiträge unter Berücksichtigung der Verzinsung zu einer in diesem Sinne „erdienten“ Leistungshöhe im Pensionsalter führen, so ist die folgende einfache Regel der vorhandenen hinzuzufügen, nachdem die Dauer der ersten Regel geeignet angepasst wurde (bspw. beträgt die Dauer 6, wenn ab dem sechsten Jahr kein Beitrag in Höhe von



1.000 EUR gemäß des obigen Beispiels eingezahlt werden soll und lediglich die Verzinsung der bisherigen Beiträge fortgeführt wird):

Dauer: <leer> (d. h. bis zum Leistungsvektorende bzw. Tafelende)

Jahresbetrag: 0

Rhythmus: 1 (d. h. jährlich)

Zinssatz: 4%

Durch Setzen dieser Regel wird erreicht, dass für alle nun beginnenden Jahre und in der gesamten Zukunft hinweg kein Umwandlungsbaustein (war ehemals 1.000 EUR) hinzukommt, dennoch die bisherigen umgewandelten Bausteine weiter bis zum Pensionsalter verzinst werden.

Auf diese Weise lassen sich beliebige Vorgaben für die Abbildung beitragsorientierter Leistungszusagen vornehmen und mit entsprechendem Aufwand auch ganz individuelle Umwandlungspläne aus arbeitnehmerfinanzierten Versorgungswerken detailliert nachstellen.

Jubiläumsrückstellungen

Jubiläumsrückstellungen stellen ein weiteres zusätzliches Leistungsmerkmal von winAktuar dar, das kostenpflichtig hinzugeschaltet werden kann.

Zusagen auf Sterbegelder

Zusagen auf Sterbegelder sind derzeit nur dem Gutachtenprogramm PMAktuar vorbehalten und werden innerhalb von winAktuar nicht als Leistungsmerkmal zur Verfügung gestellt.

Bewertungen für die Handelsbilanz gem. BilMoG

Dieses Leistungsmerkmal der Bewertung für die Handelsbilanz unter Berücksichtigung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist der nächsten Version von winAktuar vorbehalten. Eine Beschreibung folgt dann bei entsprechender Bereitstellung dieses Leistungsmerkmals.

Bewertungen nach IAS/IFRS

Bewertungen nach internationalen Bilanzierungsvorschriften sind nur dem Gutachtenprogramm PMAktuar vorbehalten und werden innerhalb von winAktuar nicht als Leistungsmerkmal zur Verfügung gestellt.

Support

Anlaufstellen für den Support

Sowohl für technische Fragen im Zusammenhang mit winAktuar als auch für fachliche Fragen bei der Modellierung von Versorgungszusagen steht dem Benutzer ein Support-Team zur Seite.

Technische Supportanfragen und Meldung von Programmfehlern

Supportanfragen zu technischen Fragestellungen im Zusammenhang mit winAktuar stellen Sie bitte idealerweise per Email an support@pmaktuar.de bzw. support@winaktuar.de. Lizenzierte Benutzer geben dabei bitte immer die

Seriennummer und die Versionsnummer des Programms an, die unter dem Menü „Hilfe“ über den Menüpunkte „Info über...“ zu finden ist.

Treten etwa Programmfehler auf, so wird der Benutzer zur Steigerung der Programmqualität und technischen Fortentwicklung des Programms gebeten, eine entsprechende Meldung über die beschriebenen Supportwege zu senden. Dabei sollte neben einer Antwortadresse für Rückfragen und Rückmeldungen eine ausführliche Fehlerbeschreibung beigefügt werden, so dass das beschriebene Problem durch das Supportteam zweifelsfrei nachgestellt werden kann.

Aktuelle Versionen und Prüfung auf Updates

Das Programm ist mit einer Prüfroutine auf aktuelle Updates ausgerüstet. Bei einer bestehenden Internetverbindung wird bei jedem Programmstart auf dem Programmserver des PMAktuar-Systems geprüft, ob ein Update für die lizenzierte Version vorliegt. Ein entsprechender Hinweis informiert dann, dass ein Update bezogen werden kann. Der Administrator sollte in diesem Fall angesprochen werden, der dann über das Menü „Hilfe“ mit dem Menüpunkt „Auf Updates prüfen und installieren...“ das Update anstößt.

Die regelmäßige Updateprüfung zum Programmstart kann in den Grundeinstellungen deaktiviert werden. Dazu ist der Grundeinstellungsdialog über das Menü „Extras“ durch den Menüpunkt „Grundeinstellungen“ aufzurufen. Auf der Registerlasche „Allgemein“ kann im Bereich „Auf Updates prüfen:“ die Prüfung zum Programmstart deaktiviert werden.

Aktuarieller Gutachtenservice



An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Anfertigung von **versicherungsmathematischen Gutachten** für die Steuer- und Handelsbilanz und von Testaten für den Pensions-Sicherungs-Verein aG (PSVaG) auch unter Benutzung von winAktuar nach wie vor der Prüfung und Testierung durch einen **versicherungsmathematischen Sachverständigen** bzw. **Aktuaren** erforderlich macht. Insbesondere die steuer- und arbeitsrechtlichen Besonderheiten der Versorgungszusagen sind sachgerecht zu interpretieren und demzufolge in winAktuar zu modellieren.

Nur unter Vorgabe eines korrekt eingestellten Leistungsvektorverlaufs liefert winAktuar mit dem PMAktuar-Rechenkern der Versorgungszusage entsprechende, korrekte Ergebnisse. Die Umsetzung der Zusage in winAktuar und der Verlauf der Leistungsvektoren sind auf Basis der Versorgungszusage damit regelmäßig durch einen versicherungsmathematischen Sachverständigen bzw. Aktuaren zu prüfen!

Gutachtenservice aus dem Partner-Netzwerk

Im Bereich der Gutachtenerstellung und er aktuariellen Bewertung eng mit der MSS GmbH & Co. KG verbunden sind die folgenden Netzwerkpartner.

Dr. Schade GmbH, Dortmund und Göttingen

Als Unternehmensberatung für betriebliche Altersversorgung liefert die Dr. Schade GmbH durch das hauseigene Aktuariat das komplette Leistungsspektrum für Erstellung versicherungsmathematischer Gutachten und Stellungnahmen. Zudem sind die Geschäftsführer Dr. Lutz Schade und Dr. Philipp Schade die geistigen Köpfe und Entwickler des PMAktuar-Systems und von winAktuar.

Details zu den Gutachtenleistungen entnehmen Sie bitte der Internetseite der Dr. Schade GmbH unter <http://www.drschade.de>. Insbesondere für **Lizenznehmer winAktuar** werden auf Anfrage **besondere Gutachtenkonditionen** zur Prüfung und Testierung der mit winAktuar durch den Benutzer berechneten Ergebnisse.

**Rechenzentrum für Wirtschaftsmathematik und Statistik (RWS),
Freiburg**

Als Kooperationspartner der „büro für neue Systeme GmbH, Freiburg“ bietet das RWS ebenfalls einen Gutachtenservice mit Sonderkonditionen für Lizenznehmer von winAktuar.